



UNIVERSITÉ
DE GENÈVE

Begleitband: Zweisprachiger Unterricht in der Schweiz

Projekte, Akteurinnen und Akteure, Kontexte, Chronologie

Verena Tunger, Daniel Elmiger, Aline Siegenthaler

2023

Bericht des Wissenschaftlichen Kompetenzzentrums für Mehrsprachigkeit

Herausgeber | Publié par
Institut für Mehrsprachigkeit
www.institut-mehrsprachigkeit.ch

—
Institut de plurilinguisme
www.institut-plurilinguisme.ch

Autor*innen | Auteur·e·s

Verena Tunger (verena.tunger@sprachfragen.ch)
Daniel Elmiger (daniel.elmiger@unige.ch)
Aline Siegenthaler (aline.siegenthaler@unige.ch)

Das vorliegende Projekt wurde im Rahmen des Forschungsprogramms 2021-2024 des Wissenschaftlichen Kompetenzzentrums für Mehrsprachigkeit durchgeführt. Für den Inhalt dieser Veröffentlichung sind die Autor*innen verantwortlich.

Le projet dont il est question a été réalisé dans le cadre du programme de recherche 2021-2024 du Centre scientifique de compétence sur le plurilinguisme. La responsabilité du contenu de la présente publication incombe à ses auteur·e·s.

Freiburg | Fribourg, 2023

Layout

Billy Ben, Graphic Design Studio

Unterstützt von | avec le soutien de



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC

Begleitband: Zweisprachiger Unterricht in der Schweiz

—
Projekte, Akteurinnen und Akteure, Kontexte, Chronologie
—

Verena Tunger, Daniel Elmiger, Aline Siegenthaler

2023
—

Bericht des Wissenschaftlichen Kompetenzzentrums für Mehrsprachigkeit

Inhalt

Einleitung	6
1 Übersichten und Sammelpublikationen	8
1.1 Übersichten und Inventare	8
1.1.1 Schweiz	8
1.1.2 Kantone und Regionen	10
1.2 Bibliografien (Auswahl)	11
1.3 Tagungen und publizierte Tagungsakten (chronologisch)	12
1.4 Sammelpublikationen	16
1.5 Zentrale Publikationen pro Schulstufen (Auswahl)	17
1.6 Literatur zu Terminologie und Unterrichtsmodellen	21
2 Forschungs- und Evaluationsprojekte	25
2.1 Primarstufe inkl. Kindergarten	25
2.1.1 Forschungsprojekte	25
2.1.2 Schulprojekte/Evaluationsprojekte	26
2.2 Sekundarstufe I	30
2.2.1 Forschungsprojekte	30
2.2.2 Schulprojekte/Evaluationsprojekte	31
2.3 Sekundarstufe II: Berufsbildung und Berufsmaturität	32
2.3.1 Schulprojekte/Evaluationsprojekte	32
2.4 Sekundarstufe II: Gymnasium	33
2.4.1 Forschungsprojekte	33
2.4.2 Schulprojekte/Evaluationsprojekte	34
2.5 Tertiärstufe: Hochschulbereich	35
2.5.1 Forschungsprojekte	35
2.5.2 Schulprojekte/Evaluationsprojekte	37

3 Akteurinnen und Akteure	38
EDK/CDIP/CDPE/CDEP	38
NW EDK: Untergruppe Immersion der Arbeitsgruppe Sprachen (bis 2010)	42
CIIP (zuvor: CDIP/SR+TI)	43
IRDP	43
CREA	44
GREB (1994-2004)	44
APEPS	45
ZEM CES (zuvor: WBZ)	46
EHB: bili-Kompetenzzentrum	47
SNF	48
KFM	49
4 Linksammlung (mit Schwerpunkt Forschung)	50
5 Rechtliche Grundlagen und Kontexte	52
5.1 Nationale Ebene	53
5.2 Obligatorische Schulzeit: Primar- und Sekundarschule	58
5.2.1 Kanton Bern	61
5.2.2 Kanton Freiburg	64
5.2.3 Kanton Graubünden	67
5.2.4 Kanton Jura	69
5.2.5 Kanton Wallis	70
5.2.6 Übrige Kantone	73
5.3 Berufsschule	74
5.4 Fachmittelschule	83
5.5 Berufsmaturitätsschule	87
5.6 Gymnasium	92
5.7 Hochschulbereich	99
6 Zeittafel zum zweisprachigen Unterricht (1987–2023)	111

Einleitung

Dieser Dokumentationsband ist innerhalb des Forschungsprojekts *Immersion und zweisprachige Lehrgänge in der Schweiz. Kritische Literaturübersicht & bibliografische Datenbank* entstanden, das 2021 bis 2023 von den Autor:innen durchgeführt worden ist. Die Ergebnisse des Projekts sind in Elmiger, Tunger & Siegenthaler (2023a und 2023b, Kurzversion) dargestellt. Die bibliografische Datenbank, die aus dem Projekt hervorgegangen ist, wird vom Wissenschaftlichen Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit KFM der Universität Freiburg und der HEP|PH FR zur Verfügung gestellt: <https://tinyurl.com/Elmiger>.

Die Rechercharbeiten sowie die inhaltliche Auswertung der Literatur zum zweisprachigen Unterricht im oben genannten Forschungsprojekt haben etliche Nebenprodukte generiert, die in diesem Begleitband vereint sind: Diese Übersichten und Texte dokumentieren für alle Schulstufen verschiedene Aspekte des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz in den letzten 30 Jahren (Ende der 1980er Jahre bis Anfang 2023). Es sind dies:

- thematische Literaturlisten (Kapitel 1): Inventare, in denen die zur jeweiligen Zeit geführten zweisprachigen Lehrgänge in der Schweiz oder in einzelnen Kantonen verzeichnet sind, Bibliografien zum zweisprachigen Unterricht, publizierte Akten von Tagungen (seit 1989), die in der Schweiz zum Thema durchgeführt worden sind, Schweizer Sammelpublikationen und schliesslich Texte, die sich mit der Beschreibung von zweisprachigen/immersiven Unterrichtsmodellen und den dabei zu Tage tretenden terminologischen Fragen auseinandersetzen;
- Projektübersichten pro Schulstufe (Kapitel 2): Forschungsprojekte sowie Evaluations- und grössere oder längerfristige Schulprojekte, die in der Schweiz durchgeführt worden sind;
- eine Übersicht über Institutionen und Organisationen (Akteurinnen und Akteure), die sich für die Förderung oder Erforschung von zweisprachigem Unterricht in der Schweiz engagiert haben oder weiterhin engagieren (Kapitel 3);
- eine kleine Linksammlung mit Schwerpunkt Forschung zu Online-Ressourcen oder weiterführender Literatur (Kapitel 4);
- die Präsentation pro Schulstufe des Kontextes sowie der rechtlichen Basis, auf der zweisprachiger Unterricht in der Schweiz bisher umgesetzt wurde (Kapitel 5);
- eine Zeittafel mit wichtigen Ereignissen auf politischer oder wissenschaftlicher Ebene in Zusammenhang mit zweisprachigem Unterricht, schweizweit und in den Kantonen (Kapitel 6).

Die Übersichten und Beschreibungen zeichnen ein Bild der Komplexität des Forschungsgegenstandes. Sie erheben keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit. Zu zahlreich sind die Personen, Schulen, Behörden, Institutionen und Vereinigungen, die sich in der Schweiz auf den verschiedenen Schulstufen und in allen Sprachregionen mit zweisprachigem Unterricht beschäftigt haben: mit der Erforschung von zweisprachigen Unterrichtsmodellen und -methoden, mit der Konzeption und Umsetzung zweisprachiger/immersiver Schulprojekte und Lehrgänge und deren Evaluation aber auch mit grundsätzlichen Diskussionen über Zweck und Notwendigkeit, Erfolg oder Mehrwert von zweisprachigem/immersiven Unterricht.

1 Übersichten und Sammelpublikationen

1.1 Übersichten und Inventare

1.1.1 Schweiz

1995	Stand der Dinge Übersicht pro Kanton	De Pietro, Jean-François et al. (1995): <i>Un apprentissage bilingue à l'école? Compte rendu des travaux de Bramois/Sion, le 10 novembre 1994</i> . Neuchâtel: IRDP: 91 p.; („État des lieux“): S. 31-47
1996	Stand der Dinge	Brohy, Claudine (1996a): „L'enseignement bilingue en Suisse“. <i>L'état des langues en Suisse</i> . Neuchâtel: IRDP: p. 51-59
	Schulen, Lehrgänge, Projekte mit zweisprachigem Unterricht Primarstufe, Sekundarstufe I und II	Brohy, Claudine (1996b): <i>Esperienze e progetti plurilingui nelle scuole svizzere. Experiences et projets plurilingues en las scolas svizras. Expériences et projets plurilingues dans les écoles en Suisse. Mehrsprachige Modelle und Projekte an Schweizer Schulen. Synthèse de l'inventaire des modèles scolaires plurilingues en Suisse, établie pour l'Association pour la promotion de l'enseignement plurilingue en Suisse (APEPS)</i>
1998	Schulen, Lehrgänge, Projekte mit zweisprachigem Unterricht (Inventar) Primarstufe, Sekundarstufe I und II	Brohy, Claudine (1998c): <i>Esperienze e progetti plurilingui nelle scuole svizzere. Experiences et projets plurilingues en las scolas svizras. Expériences et projets plurilingues dans les écoles en Suisse. Mehrsprachige Modelle und Projekte an Schweizer Schulen. Synthèse de l'inventaire des modèles scolaires plurilingues en Suisse, établie pour l'Association pour la promotion de l'enseignement plurilingue en Suisse (APEPS)</i>
2005	Zweisprachige Lehrgänge auf Sekundarstufe II Gymnasien und Berufsschulen, ganze Schweiz Ausserdem: Weiterbildungsangebot zweisprachiger Unterricht (1999 – ca. 2007)	Opferkuch, Dieter, Martina Wider, Eveline Reichel, Verena Pequignot et al. (2005): <i>Projekt immersives Unterrichten. Bericht der Projektgruppe 1</i> . Luzern; Neuchâtel: WBZ; CPS: 58 S.

2006	Projektübersicht Primarstufe und Sekundarstufe I	Kaufmann, Brigitta (2006): <i>Immersion und bilingualer Unterricht auf der Sekundarstufe I in den Kantonen der NW EDK (mit „Seitenblicken“ nach GR, AR, ins Elsass sowie auf die Primarstufe). Eine (vorläufige) Bestandaufnahme</i> . Riehen: NW EDK: 21 S.
2008	Übersicht zu Formen und Parametern des zweisprachigen Unterrichts Informationsbroschüre der CIIP	Brohy, Claudine et Laurent Gajo (2008): <i>L'enseignement bilingue: état de situation et propositions</i> . Neuchâtel: CIIP / Groupe de référence de l'enseignement des langues étrangères (GREL): 15 p.
2009	Projektübersicht alle Schulstufen	<i>Wichtigste evaluierte (Forschungs)Projekte in der Schweiz</i> , zusammengestellt von Christine Le Pape Racine, als Download verfügbar auf der Webseite der APEPS ¹
2017	Übersicht über gesetzliche Grundlagen Primarstufe und Sekundarstufe I	EDK / CDIP (2017): <i>IDES-Dossier / Dossier thématique IDES. Zweisprachiger Unterricht in der obligatorischen Schule: rechtliche Grundlagen / Enseignement bilingue à l'école obligatoire: bases légales</i> . Bern: Informationszentrum IDES – Centre d'information IDES: 10 S.
2022	Inventar des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz Primarstufe, Sekundarstufe I und II	Elmiger, Daniel, Aline Siegenthaler & Verena Tunger (2022a): <i>Inventar des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz. Gesamtschau 2021/2022</i> . Freiburg: Institut für Mehrsprachigkeit: 108 S. [Bericht auf Deutsch]
		Elmiger, Daniel, Aline Siegenthaler & Verena Tunger (2022b): <i>Zweisprachige Lehrgänge in der Schweiz: Gesamtschau 2022 und Perspektiven für die weitere Entwicklung / Filières bilingues en Suisse: vue d'ensemble 2022 et perspectives de développement / Percorsi formativi bilingui in Svizzera: panoramica 2022 e prospettive per l'ulteriore sviluppo</i> . Freiburg: Institut für Mehrsprachigkeit: 36 S. [Kurzbericht]
		Inventar online = Liste der Schulen und Lehrgänge pro Kanton und Schulstufe, Stand Schuljahr 2021/2022: abruf- und durchsuchbar auf https://airtable.com/shrKr6dyg4vbDQALE

1 http://www.plurilingua.ch/media/publications/2009_LePapeRacineForschProjCH.pdf [2022.12.16]

2023	Bibliografische Datenbank und kritische Literaturübersicht zum zweisprachigen Unterricht in der Schweiz Primarstufe inkl. Kindergarten, Sekundarstufe I und II, Tertiärstufe	Elmiger, Daniel, Verena Tunger & Aline Siegenthaler (2023a): <i>Zweisprachiger Unterricht in der Schweiz. Kritische Literaturübersicht zum Stand der Forschung & bibliografische Datenbank</i> . Freiburg: Institut für Mehrsprachigkeit
------	--	--

1.1.2 Kantone und Regionen

1994	Kanton Wallis: Inventar des zweisprachigen Unterrichts Kanton Freiburg: Projektübersicht alle Schulstufen	Bregy, Anne-Lore, Claudine Brohy et Gabriela Fuchs (1994): <i>Rapport sur l'enseignement bilingue dans le canton du Valais: situation actuelle, projets, questions, mesures</i> . Brigue-Glis; Berne: Centre universitaire de recherche sur le plurilinguisme (CURP) (sous la dir. d'Iwar Werlen; avec la collab. d'Yves Anderegg): 23 p.
2006	Projektübersicht Kantone der NW EDK (AG, BL, BS, BE, FR, LU, SO, VS) sowie AR, GR und ZH Sekundarstufe I	Kaufmann, Brigitta (2006): <i>Immersion und bilingualer Unterricht auf der Sekundarstufe I in den Kantonen der NW EDK (mit „Seitenblicken“ nach GR, AR, ins Elsass sowie auf die Primarstufe). Eine (vorläufige) Bestandesaufnahme</i> . Riehen: NW EDK: 21 S.
2020	Kanton Bern: Inventar des zweisprachigen Unterrichts alle Schulstufen	Elmiger, Daniel, Aline Siegenthaler & Verena Tunger (2020): <i>Inventar des zweisprachigen Unterrichts. Das Pilotprojekt Bern-e / Inventaire de l'enseignement bilingue. Le projet pilote Bern-e</i> . Genève: Université de Genève: 92 S.

1.2 Bibliografien (Auswahl)

1992	Endt, Ernst (1992): <i>Immersion und bilingualer Unterricht: eine Bibliographie</i> . Eichstätt; Kiel: EKIB (= Informationshefte zum Lernen in der Fremdsprache; 3): 138
1996	Thürmann, Eike et al. (Hg.) (1996): <i>Fremdsprachen als Arbeitssprachen im Unterricht. Eine Bibliographie zum bilingualen Lernen und Lehren</i> . Bönen: Verlag für Schule und Weiterbildung: 171 S.
2000	Brohy, Claudine (2000): <i>Enseignement bilingue / précocité pour les 4 à 9 ans: inventaire des supports pédagogiques. Allemand L2</i> . Neuchâtel: IRDP: 42 p.
2002	Brohy, Claudine (2002b): <i>Enseignement immersif et enseignement bilingue au niveau secondaire II. Bibliographie sélective</i> . Neuchâtel: IRDP (= 02.1002): 34 p.
2003	Bausch, Karl-Richard (2003b): <i>Bibliographie „Bilinguales Lehren und Lernen“</i> . Stand: 06/2003: 35 S.
2009	Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München ISB, Sophie (2009): <i>Bayern bilingual. Bibliographie: Bilingualer Sachfachunterricht</i> : 25 S.
2010	Breidbach, Stephan, Christiane Lütge, Sven Osterhage und Katharina Prüfer (2010): „Die Forschungslandschaft im Bereich „Bilingualer Sachfachunterricht“: Eine Bibliographie 1996-2010“. <i>Bilingualer Unterricht. Grundlagen, Methoden, Praxis, Perspektiven</i> . Bach, Gerhard und Susanne Niemeier (Hg.). Frankfurt a. M.: Peter Lang (= Kolloquium Fremdsprachenunterricht; 5) (5., überarbeitete und erweiterte Auflage; 3. überarbeitete und erweiterte Auflage 2005; 1. Auflage 2000): p. 177-324 Condat, Sophie (2010): <i>Bilinguisme et enseignement bilingue. Bibliographie</i> . CIEP: 33 p.
2011	Plumelle, Bernadette (2011): <i>Enseignement bilingue. L'enseignement d'une discipline scientifique en section bilingue. Sélection bibliographique</i> . CIEP: 26 p.
2013	Inglin, Oswald (2013): <i>CLIL's Little Helpers. Tipps und Materialien für den immersiven Geschichtsunterricht</i> . Bern: hep Verlag: 112 S.
2023	Elmiger, Daniel, Verena Tunger & Aline Siegenthaler (2023c): <i>Bibliografie. Zweisprachiger Unterricht in der Schweiz. Kritische Literaturübersicht zum Stand der Forschung & bibliografische Datenbank</i> . Freiburg: Institut für Mehrsprachigkeit. https://tinyurl.com/Elmiger

1.3 Tagungen und publizierte Tagungsakten (chronologisch)

Die aufgeführten Tagungen dienten in der Regel als Begegnungsorte für den Austausch zwischen Vertreter:innen aus Forschung (Linguistik, Didaktik), Schule und Bildungspolitik. Hier wurden konkrete zweisprachige Schulprojekte oder Lehrgänge sowie Resultate aus Evaluationen oder wissenschaftlichen Forschungsprojekten vorgestellt. Gleichzeitig wurden bildungspolitische Aspekte sowie didaktische und pädagogische Themen (interkulturelle Pädagogik, Immersionsdidaktik, Mehrsprachigkeitsdidaktik u. v. m.) diskutiert. Die Einleitungen der Konferenzakten und die Zusammenfassungen der Diskussionsrunden, Ateliers und Workshops geben Aufschluss über die jeweils aktuellen Themen rund um die Etablierung zweisprachiger Lehrgänge und diesbezüglichen Herausforderungen sowie zu den anvisierten Stossrichtungen und zu geplanter Zusammenarbeit. In der bibliografischen Datenbank zum zweisprachigen Unterricht in der Schweiz sind sowohl die Tagungsakten als Ganzes als auch die einzelnen Konferenzbeiträge verzeichnet, sofern diese das Kernthema „zweisprachiger Unterricht in der Schweiz“ betreffen.

Neben den hier aufgeführten Tagungen fanden in der Schweiz in den letzten dreissig Jahren zahlreiche weitere Netzwerkanlässe zum Thema statt, deren Beiträge jedoch nicht als Sammelpublikation erschienen sind. Dazu gehören etliche Jahrestagungen der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Mehrsprachigen Unterrichts in der Schweiz APEPS. Alle Tagungsthemen der vergangenen Jahre sind auf deren Webseite www.plurilingua.ch aufgeführt.

1989	Zweisprachiger Unterricht in der Schweiz Bern, 11.-15. August 1989 Erste Tagung in der Schweiz zum Thema zweisprachiger Unterricht: Internationales Symposium im Rahmen des Projekts <i>Unterrichtssprache Französisch/Deutsch</i> (1987-1990, Universität Bern)	Watts, Richard James und Franz Andres (1990): <i>Zweisprachig durch die Schule: Französisch und Deutsch als Unterrichtssprache = Le bilinguisme à travers l'école: l'allemand et le français comme langues d'enseignement. Kongress (Bern):</i> 1988.11.15-18. Bern et al.: Haupt: 143 S.
1992	Immersion: une autre forme d'enseignement/apprentissage des langues vivantes Neuenburg, 2. Oktober 1992 Informationstagung zum Immersionsunterricht des Institut romand des recherches et de documentation pédagogiques IRDP in Zusammenarbeit mit der Faculté des Lettres der Universität Neuenburg	Merkt, Gérard (éd.) (1993): <i>Immersion: une autre forme d'enseignement/ apprentissage des langues vivantes.</i> Neuchâtel: IRDP: 39 p.

1993	Mehrsprachiges Land – mehrsprachige Schulen Ascona/Monte Verità, 17.-19. November 1993 7. Schweizerisches Forum des Ausschusses Fremdsprachenunterricht der Pädagogischen Kommission/Commission Langue 2 de la Commission pédagogique der EDK/CDIP	EDK / CDIP (1995): <i>Mehrsprachiges Land – mehrsprachige Schulen: Effizientes Sprachenlernen durch Sachunterricht in einer anderen Sprache. 7. Schweizerisches Forum des Ausschusses Langue 2 / Fremdsprachenunterricht der EDK / A pays plurilingue – écoles plurilingues: apprendre efficacement les langues par un enseignement dans une langue seconde. 7e Forum suisse organisé par la Commission Langue 2 / enseignement des langues étrangères de la CDIP.</i> Bern: 117 p.
1994	Premières rencontres intersites à propos de l'apprentissage bilingue Basel, 20.-22. Januar 1994 Travaux de Bramois/Sion Sion, 10. November 1994 Austausch zwischen Vertreter:innen der Walliser Bildungspolitik / Gemeinden und Forschenden (IRDP) und weiteren Gästen aus der Westschweiz.	Brohy, Claudine et Jean-François de Pietro (éd.) (1995): <i>Situations d'enseignement bilingue: compte rendu des premières rencontres intersites à propos de l'apprentissage bilingue, Bâle, les 20, 21, 22 janvier 1994.</i> Neuchâtel: IRDP (Recherches; 95.104): 48 p. De Pietro, Jean-François et al. (1995): <i>Un apprentissage bilingue à l'école? Compte rendu des travaux de Bramois/Sion, le 10 novembre 1994.</i> Neuchâtel: IRDP: 91 p.
	Pour une école ouverte aux langues Genf, 14. November 1994	Goumoëns, Claire de (éd.) (1995): <i>Pour une école ouverte aux langues. Actes du Colloque organisé par le Centre de Contact Suisses-Immigrés (CCSI) le 19 novembre 1994 à Genève.</i> Neuchâtel: IRDP (Ouvertures; 95.404): 105 p.
1996	Deuxièmes rencontres intersites à propos de l'apprentissage bilingue Aosta (Italien), 27.-29. März 1996	Brohy, Claudine (éd.) (1996): <i>Actes des deuxièmes rencontres intersites à propos de l'apprentissage bilingue. Aoste, 27-28-29 mars 1996.</i> Aoste: Région autonome Vallée d'Aoste, Service des Rapports avec l'Etat et les régions et des Relations extérieures: 132 p.

1997	Forum L2 „Forschung und Praxis im Fremdsprachenunterricht – Begegnung, Austausch, Umsetzung“ Yverdon, 15.-18. Januar 1997	EDK / CDIP (1998): <i>Tagungsbericht Yverdon 1997 / Actes du forum d'Yverdon 1997 / Atti del convegno di Yverdon 1997</i> <i>Forschung und Praxis im Fremdsprachenunterricht – Begegnung, Austausch, Umsetzung / Recherche dans le domaine des langues et pratique de l'enseignement des langues étrangères – Echange d'informations et d'expériences mise en œuvre Ricerca e prassi nell'insegnamento delle lingue straniere – Incontro, Scambio, Realizzazione.</i> Bern: 157 S.
1998	Mehrsprachiger Unterricht an der Sekundarstufe 1: Immersion Biel/Bienne, 8.-9. September 1998	NW EDK (1999): <i>Mehrsprachiger Unterricht an der Sekundarstufe 1. Akten der Informations- und Arbeitstagung vom 8. und 9. September 1998 in Biel-Bienne.</i> Solothurn: Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK), Arbeitsgruppe Fremdsprachen
1999	Pratiques bilingues – bilinguale Praxis Nyon, 15.-16. Januar 1991	Brohy, Claudine (éd.) (1999): <i>APEPS – GEB. Pratiques bilingues – bilinguale Praxis. Actes des 3èmes rencontres des enseignant(e)s bilingues, Nyon, 15/16.1.1999.</i> Neuchâtel: IRDP (= Communications; 99.5003): 52 p.
2000	4èmes Rencontres des enseignant(e)s bilingues Nyon, 20.-21. Januar 2000	Brohy, Claudine (éd.) (2002): <i>L'enseignement bilingue dans/par/à travers la forêt / Zweisprachiger Unterricht im/mit dem Wald und durch den Wald. Actes des 4èmes Rencontres des enseignant(e)s bilingues Nyon, 20 et 21 janvier 2000.</i> Neuchâtel: Institut de recherche et de documentation pédagogique (IRDP): 90 p.
2004	Quatrièmes rencontres intersites de l'enseignement bilingue Guebwiller (Alsace), 13.-15. Mai 2004	Morgen, Daniel (éd.) (2005): <i>4e Rencontres intersites de l'enseignement bilingue, Guebwiller, 13-15 mai 2004.</i> Strasbourg: IUFM d'Alsace: 140 p.
2008	Kaleidoskop des zweisprachigen Unterrichts auf der Sekundarstufe I: pratiques et perspectives (1. Netzwerktagung) Biel/Bienne, 5. November 2008	Brohy, Claudine (Hg.) (2009): <i>Akten der 1. Netzwerktagung Kaleidoskop des zweisprachigen Unterrichts auf der Sekundarstufe I: pratiques et perspectives. 5.11.2008 Biel/Bienne.</i> Biel: Forum für die Zweisprachigkeit: 91 S.

2010	Bilingualer Sachfachunterricht: Grundlagen, Umsetzungsformen, Evaluation Basel, 12. November 2010 Forschungstag der Pädagogischen Hochschule FHNW	Einleitungsreferat mit Tagungsüberblick von Giuseppe Manno ²
2010	Zweisprachiges Lernen Sekundarstufe I Zug, 19.-20. November 2010 Jahrestagung der APEPS	Brohy, Claudine (éd.) (2012): <i>Zweisprachiger Unterricht: Modelle, Ausbildung, Nachhaltigkeit / L'enseignement bilingue: Modèles, formation, continuité. Akten ZUG / APEPS 19.-20.11.2010.</i> Fribourg: Université de Fribourg / Universität Freiburg: 110 S.
	Mehrsprachiges Lehren und Lernen – Wie weiter? Chur, 15.-16. November 2010	Todisco, Vincenzo und Marco Trezzini (Hg.) (2011): <i>Mythos Babel. Mehrsprachigkeitsdidaktik zwischen Schein, Sein und Wollen.</i> Zürich: Verlag Pestalozzianum: 308 S. Werlen, Iwar (2011): „Synthese zum Kongress „Mehrsprachiges Lehren und Lernen – wie weiter?““. <i>Mythos Babel. Mehrsprachigkeitsdidaktik zwischen Schein, Sein und Wollen.</i> Todisco, Vincenzo und Marco Trezzini (Hg.). Zürich: Verlag Pestalozzianum: S. 294-304
2014	L'enseignement bilingue dans tous ses états Brig, 21.-22. November 2014 Jahrestagung der APEPS	Brohy, Claudine (éd.) (2015): <i>L'enseignement plurilingue dans tous ses états / Mehrsprachiger Unterricht ganz ausser sich / L'insegnamento plurilingue in tutte le salse / L'instrucziun plurilingua en tut ses stadis / Polymorphic multilingual education. Actes du Colloque de l'APEPS 21.-22.11.2014.</i> HEP VS PH VS Brig: 72 S.
2016	Fremdsprachen transcurricular und interkulturell lehren und lernen Chur, 17.-18. November 2016 Convengno 2016 (PHFR, HEP-PHVS, SUP-SI-DFA und PHGR)	Caspani, Franca, Valeria Manna, Vincenzo Todisco und Marco Trezzini (Hg.) (2018): <i>Mehrsprachiger Unterricht im Fokus. Atti del Convegno sui modelli d'insegnamento veicolare delle lingue straniere. 17 e 18 novembre 2016 a la Scola auta da pedagogia dal Grischun a Cuira.</i> Chur: Pädagogische Hochschule Graubünden: 239 S.

² <https://docplayer.org/27082906-11-bilingualer-sachfachunterricht-grundlagen-umsetzungsformen-evaluation-forschungstag-der-paedagogischen-hochschule-fhnw.html> [2022.12.16]

1.4 Sammelpublikationen

- 1997 Luscher, Jean-Marc (éd.) (1997): *Babylonia* 4/1997 (Il ruolo delle lingue nelle Università / Die Rolle der Sprachen an den Universitäten / Le rôle des langues dans les Universités / La rolla dals linguatgs a las Universitads): 83 p.
- 1998 Gajo, Laurent (éd.) (1998): *Bulletin suisse de linguistique appliquée (Bulletin VALS/ASLA)* 67 (Vous avez dit immersion?...): 171 p.
- 1999 Bregy, Anne-Lore (ed.) (1999): *Babylonia* 4/1999 (Mehrsprachiger Unterricht / Enseignement plurilingue / Insegnamento plurilingue / Instruziun plurilingua): 83 p.
- 2004 Akkari, Abdeljalil et Stéphanie Heer (éd.) (2004): *Les perspectives de développement de l'enseignement bilingue* (= Actes de la recherche de la HEP-BEJUNE; 3): 88 p.
- 2006 Brohy, Claudine, Antonie Hornung und Christine Le Pape Racine (ed.) (2006): *Babylonia* 2/2006 (Immersion im Kreuzfeuer der Praxis / L'immersione al vaglio della prassi / L'immersion à l'aune de la pratique / L'immersiun en la brastgida da la pratica): 75 S.
- 2008 Brohy, Claudine et Sonia Rezgui (éd.) (2008): *Babylonia* 1/2008 (La didactique intégrée des langues: expériences et applications / Mehrsprachigkeitsdidaktik: Erfahrungen und Umsetzung / La didattica integrata delle lingue: esperienze e applicazioni / La didactica da linguas integrada: experiencias ed applicaziuns): 75 p.
- 2009 Peter, Jacqueline und Renata Leimer (Hg.) (2009): *Immersiones Unterrichten. 10 Jahre zweisprachige Matura. Hintergründe – Erfahrungen – Herausforderungen / Enseignement bilingue. 10 ans de maturité, mention bilingue. Contextes – expériences – défis*. Bern: hep Verlag: 199 S.
- 2011 Berthoud, Anne-Claude, Xavier Gradoux et Gabriela Steffen (éd.) (2011): *Cahiers de l'ILSL* 30 (Plurilinguismes et construction des savoirs): 165 p.
- 2013 Ghisla, Gianni & Georges Lüdi (coord.) (2013): *Babylonia* 2/2013 (Sprachenlernen in der Berufsbildung / L'apprentissage des langues dans la formation professionnelle / L'apprendimento delle lingue nella formazione professionale / Empreder linguatgs en la scolaziun professiunala): 105 S.
- 2018 Stotz, Daniel, Claudia Bartholemy und Ingo Thonhauser (2018): *Babylonia* 2/2018 (Sprache und Sachfach integriert lernen: CLIL neu gedacht / Integrating subject and language learning: Re-thinking CLIL / Imparare una lingua e una materia in modo integrato: ripensando il CLIL / Apprendre une langue et une discipline de manière intégrée: repenser le CLIL): 96 S.
- Studer, Patrick (ed.) (2018): *Bulletin suisse de linguistique appliquée (Bulletin VALS/ASLA)* 107 (Internationalizing curricula in higher education: quality and language of instruction): 169 p.
- 2019 Gajo, Laurent et Anne Grobet (coord.) (2019): *Travaux en didactique du français langue étrangère* 74 (Enseignement du français et enseignement en français: continuité ou rupture?)

- 2019 Steffen, Gabriela, Ivana Vuksanović et Emile Jenny (éd.) (2019): *Bulletin suisse de linguistique appliquée (Bulletin VALS/ASLA)* (Le contenu dans l'enseignement de L2 et dans l'enseignement en L2 / Teaching an L2 through content and teaching content in an L2): 147 p.

1.5 Zentrale Publikationen pro Schulstufen (Auswahl)

Allgemein

Borel, Stéphane (2012): *Langues en contact – Langues en contraste. Typologie, plurilinguismes et apprentissages*. Bern et al.: Peter Lang: 426 p.

Cathomas, Rico und Werner Carigiet (2008c): *Top-Chance Mehrsprachigkeit. Zwei- und mehrsprachige Erziehung in Familie und Schule*. Bern: Schulverlag blmv: 110 S.

Cathomas, Rico und Werner Carigiet (2008a): *Le plurilinguisme, une chance unique: l'éducation bi- et plurilingue dans la famille et à l'école*. Fribourg: Office cantonal du matériel scolaire: 110 p.

Le Pape Racine, Christine (2000): *Immersion – Starthilfe für mehrsprachige Projekte: Einführung in eine Didaktik des Zweitsprachunterrichts*. Zürich: Verlag Pestalozzianum: 174 S.

Cathomas, Rico und Werner Carigiet (2008b): *Plurilinguitad – ina schanza unica: educaziun bi- e plurilingua en la famiglia ed en scola*. Cuira: Meds d'instrucziun dal Grischun: 110 p.

Primarstufe inkl. Kindergarten

Badertscher, Hans und Thomas Bieri (2009): *Wissenserwerb im Content and Language Integrated Learning. Empirische Befunde und Interpretationen*. Bern; Stuttgart; Wien: Haupt: 215 S.

Cathomas, Rico M. (2005): *Schule und Zweisprachigkeit. Immersiver Unterricht: Internationaler Forschungsstand und eine empirische Untersuchung am Beispiel des rätoromanisch-deutschen Schulmodells*. Münster et al.: Waxmann: 320 S.

Buser, Melanie (2020): *Two-Way Immersion in Biel/Bienne, Switzerland: Multilingual Education in the Public School Filière Bilingue (FiBi). A Longitudinal Study of the Oral Proficiency Development of K-4 Learners in Their Languages of Schooling (French & (Swiss) German)*. Bern: Peter Lang: 302 p.

Gajo, Laurent, Gabriela Steffen, Ivana Vuksanović et Audrey Freytag Lauer (2020): *Immersion et enseignement de la langue orienté vers le contenu: continuités, ruptures, défis / Immersion und inhaltsorientierter Fremdsprachenunterricht: Kontinuitäten, Brüche, Herausforderungen / Immersione e insegnamento della lingua orientato al contenuto: continuità, rotture, sfide / Immersion and content-oriented language teaching: continuities, breaks, challenges*. Fribourg: Institut de plurilinguisme (= Rapport du Centre scientifique de compétence sur le plurilinguisme / Bericht des Wissenschaftlichen Kompetenzzentrums für Mehrsprachigkeit / Rapporto del Centro scientifico di competenza per il plurilinguismo / Report of the Research Centre on Multilingualism): 120 p.

Sekundarstufe I

Badertscher, Hans und Thomas Bieri (2009): *Wissenserwerb im Content and Language Integrated Learning. Empirische Befunde und Interpretationen*. Bern; Stuttgart; Wien: Haupt: 215 S.

Brohy, Claudine (Hg.) (2009): *Akten der 1. Netzwerktagung Kaleidoskop des zweisprachigen Unterrichts auf der Sekundarstufe I: pratiques et perspectives. 5.11.2008 Biel/Bienne*. Biel: Forum für die Zweisprachigkeit: 91 S.

Berufsbildung

Ghisla, Gianni & Georges Lüdi (coord.) (2013): *Babylonia 2/2013 (Sprachenlernen in der Berufsbildung / L'apprentissage des langues dans la formation professionnelle / L'apprendimento delle lingue nella formazione professionale / Empreder linguatgs en la scolaziun professiunala)*: 105 S.

Hutterli, Sandra, Daniel Stotz und Daniela Zappatore (2017): *Do you parlez andere lingue? Fremdsprachen lernen in der Schule*. Zürich: Verlag Pestalozzianum (7., unveränderte Auflage; 1. Auflage 2008): 216 S.

Cathomas, Rico M. (2005): *Schule und Zweisprachigkeit. Immersiver Unterricht: Internationaler Forschungsstand und eine empirische Untersuchung am Beispiel des rätoromanisch-deutschen Schulmodells*. Münster et al.: Waxmann: 320 S.

Stern, Otto, Brigit Eriksson, Christine Le Pape Racine, Hans Reutener et al. (1999): *Französisch – Deutsch: Zweisprachiges Lernen auf der Sekundarstufe I*. Chur; Zürich: Rüegger: 293 S.

Jansen O'Dwyer, Esther (2007): *Two for One: Die Sache mit der Sprache. Didaktik des zweisprachigen Sachunterrichts*. Bern: hep Verlag: 256 S.

Jansen O'Dwyer, Esther und Willy Nabholz (2004): *Die Lehre zur Sprache bringen. Handbuch für die Einführung von zweisprachigem Unterricht an Berufsschulen*. Bern: hep Verlag: 199 S.

Gymnasium

Ammann-Tinguely, Christiane (2011): *Immersion: Sprachen lernen by the way – en passant? Eine qualitative und quantitative Fallstudie zum Immersionsunterricht auf der Sekundarstufe II aus der Perspektive der Lernenden und der Lehrpersonen*. Saarbrücken: Éditions universitaires européennes: 92 S.

Browne, Colin (2014): *The Language Demands of Immersion Teaching from the Teacher's Perspective in German-Speaking Switzerland*. Bochum: Grin (Master's Thesis from 2012): 90 p.

Elmiger, Daniel (2008a): *Die zweisprachige Maturität in der Schweiz. Die variantenreiche Umsetzung einer bildungspolitischen Innovation*. Bern: Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) (Mit einer Einführung von Anton Näf): 60 S.

Elmiger, Daniel (2008b): *La maturité bilingue en Suisse. La mise en œuvre variée d'une innovation de la politique éducative*. Berne: Secrétariat d'État à l'éducation et à la recherche (SER) (avec un avant-propos d'Anton Näf): 60 p.

Elmiger, Daniel, Anton Näf, Natacha Reynaud Oudot und Gabriela Steffen (2010): *Immersion-unterricht am Gymnasium. Eine Fallstudie zur zweisprachigen Maturität in der Schweiz*. Bern: hep Verlag: 216 S.

Opferkuch, Dieter, Martina Wider, Eveline Reichel, Verena Pequignot et al. (2005): *Projekt immersives Unterrichten. Bericht der Projektgruppe 1*. Luzern; Neuchâtel: WBZ; CPS: 58 S.

Gajo, Laurent et Anne-Claude Berthoud (2008): *Rapport final. Construction intégrée des savoirs linguistiques et disciplinaires dans l'enseignement bilingue au secondaire et au tertiaire*. Genève: 16 p.

Näf, Anton et Daniel Elmiger (2008): *Rapport final. La maturité bilingue en Suisse: évaluation des chances et des risques d'une innovation de la politique de l'éducation*. Neuchâtel: Institut de langue et littérature allemandes: 18 p.

Näf, Anton und Daniel Elmiger (2008): *Schlussbericht. Die zweisprachige Maturität in der Schweiz – Evaluation der Chancen und Risiken einer bildungspolitischen Innovation*. Neuchâtel: Institut de langue et littérature allemandes: 18 S.

Opferkuch, Dieter, Martina Wider, Eveline Reichel, Verena Pequignot et al. (2005): *Projekt immersives Unterrichten. Bericht der Projektgruppe 1*. Luzern; Neuchâtel: WBZ; CPS: 58 S.

Peter, Jacqueline und Renata Leimer (Hg.) (2009): *Immersiones Unterrichten. 10 Jahre zweisprachige Matura. Hintergründe – Erfahrungen – Herausforderungen / Enseignement bilingue. 10 ans de maturité, mention bilingue. Contextes – expériences – défis*. Bern: hep Verlag: 199 S.

Stebler, Rita und Katharina Maag Merki (Hg.) (2010): *Zweisprachig lernen. Prozesse und Wirkungen eines immersiven Ausbildungsgangs an Gymnasien*. Münster; New York; München; Berlin: Waxmann: 226 S.

Tertiärstufe

Berthoud, Anne-Claude and Laurent Gajo (2020): *The Multilingual Challenge for the Construction and Transmission of Scientific Knowledge*. Amsterdam: John Benjamins: 158 p.

Berthoud, Anne-Claude, Xavier Gradoux et Gabriela Steffen (éd.) (2011): *Cahiers de l'ILSL 30* (Plurilinguismes et construction des savoirs): 165 p.

Gajo, Laurent, Anne Grobet, Cecilia Serra, Gabriela Steffen et al. (2013): „Plurilingualisms and knowledge construction in higher education“. *Exploring the Dynamics of Multilingualism. The DYLAN project*. Berthoud, Anne-Claude, François Grin and Georges Lüdi (ed.). Amsterdam: John Benjamins: p. 279-298

Steffen, Gabriela (2013a): *Les disciplines dans l'enseignement bilingue. Apprentissage intégré des savoirs disciplinaires et linguistiques*. Frankfurt a. Main et al.: Peter Lang (= Sprache, Mehrsprachigkeit und sozialer Wandel; 18): 287 p.

Luscher, Jean-Marc (éd.) (1997): *Babylonia 4/1997* (Il ruolo delle lingue nelle Università / Die Rolle der Sprachen an den Universitäten / Le rôle des langues dans les Universités / La rolla dals linguatgs a las Universitads): 83 p.

Studer, Patrick (2013): *Englisch als Unterrichtssprache in Bachelorstudiengängen der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: eine Bestandsaufnahme*. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (= Working Papers in Applied Linguistics; 5): 41 S.

1.6

Literatur zu Terminologie und Unterrichtsmodellen

Im Folgenden sind in chronologischer Reihenfolge Texte aufgeführt, in denen definitorische Fragen zu verschiedenen Unterrichtsmodellen und ihrer Abgrenzung sowie zu den damit einhergehenden terminologischen Fragen behandelt werden. Neben Schweizer Publikationen von Forschenden sind auch einige Texte aus dem Ausland aufgelistet.

-
- 1997 Garcia, Ofelia (1997): „Bilingual education“. *The Handbook of Sociolinguistics*. Coulmas, Florian (Hg.). Oxford: Blackwell Publishers: p. 405-420
- Swain, Merrill and Robert Keith Swain (ed.) (1997): „Immersion education. A category within bilingual education“. *Immersion education: international perspectives*. Johnson, Robert Keith and Merrill Swain (ed.). Cambridge: University Press: p. 1-16
-
- 1998 Nikula, Tarja and David Marsh (1998): „Terminological considerations regarding content and language integrated learning“. *Bulletin suisse de linguistique appliquée (Bulletin VALS/ASLA)* 67: p. 13-18
- Balboni, Paolo E. (1988a): „Educazione bilingue e multiculturale, istruzione bilingue, immersione totale: quattro nozioni da definire“. *Bulletin suisse de linguistique appliquée (Bulletin VALS/ASLA)* 67: p. 19-29
- Brohy, Claudine (1998b): „Les définitions du bilinguisme et l'enseignement bilingue en Suisse et à l'étranger“. „Intervalles“. *Revue culturelle du Jura bernois et de Bienne. Le bilinguisme* 51: p. 87-103
- Brohy, Claudine (1998c): *Esperienze e progetti plurilingui nelle scuole svizzere. Esperienchas e projects plurilings en las scolas svizras. Expériences et projets plurilingues dans les écoles en Suisse. Mehrsprachige Modelle und Projekte an Schweizer Schulen. Synthèse de l'inventaire des modèles scolaires plurilingues en Suisse, établie pour l'Association pour la promotion de l'enseignement plurilingue en Suisse (APEPS)*
-
- Brohy, Claudine, Anne-Lore Bregy (1998): „Mehrsprachige und plurikulturelle Schulmodelle in der Schweiz oder: „What's in a name?““. *Bulletin suisse de linguistique appliquée (Bulletin VALS/ASLA)* 67: S. 85-99
- Gajo, Laurent (éd.) (1998): *Bulletin suisse de linguistique appliquée (Bulletin VALS/ASLA)* 67 (Vous avez dit immersion?...): 171 p.
-

- 1999 Gajo, Laurent et Cecilia Serra (1999): „Enseignement des langues par immersion: quel profit pour les disciplines?“. *Babylonia* 4/1999: p. 61-65
- Hallet, Wolfgang (1999): „Ein didaktisches Modell für den bilingualen Sachfachunterricht: The Bilingual Triangle“. *Neusprachliche Mitteilungen* 52, 1: S. 23-27
- Lamsfuß-Schenk, Stefanie und Dieter Wolff (1999): „Bilingualer Sachfachunterricht: Fünf kritische Anmerkungen zum state of the art“. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht ZIF* 4, 2: 7 S.
- 2003 Brohy, Claudine (2003a): „Bilingualer Unterricht und Immersion in der Schweiz“. *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachen – Deutsch nach Englisch*. Hufeisen, Britta und Gerhard Neuner (Hg.). Strassburg: Europarat: S. 133-155
- 2005 Cathomas, Rico M. (2005): *Schule und Zweisprachigkeit. Immersiver Unterricht: Internationaler Forschungsstand und eine empirische Untersuchung am Beispiel des rätoromanisch-deutschen Schulmodells*. Münster et al.: Waxmann: 320 S.
- Le Pape Racine, Christine (2005b): „Immersive Unterrichtsformen an der Volksschule und früher Fremdsprachenunterricht: Vom Nutzen der Klarheit der Begriffe“. *i-mail. Fachblatt der Interkantonalen Lehrmittelzentrale ilz* 2/2005: S. 4-10
- Wokusch, Susanne (2005): „Didactique intégrée: vers une définition“. *Babylonia* 4/2005: p. 14-16
- 2006 Le Pape Racine, Christine (2006): „Der stetige Aufstieg der Immersion in den Schulen Europas“. *Babylonia* 2/2006: S. 17-20
- 2007 Wolff, Dieter (2007): „Bilingualer Sachfachunterricht in Europa. Versuch eines systematischen Überblicks“. *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 36: S. 13-29
- Zydati, Wolfgang (2007): „Bilingualer Sachfachunterricht in Deutschland. eine Bilanz“. *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 36: S. 30-47
- Le Pape Racine, Christine (2007b): „Integrierte Sprachendidaktik – Immersion und das Paradoxe an ihrem Erfolg“. *Beiträge zur Lehrerbildung* 25, 2: S. 156-167
- 2008 Brohy, Claudine (2008b): „Didactique intégrée des langues: évolution et définitions“. *Babylonia* 1/2008: p. 9-11
- Hutterli, Sandra, Daniel Stotz und Daniela Zappatore (2017): *Do you parlez andere lingue? Fremdsprachen lernen in der Schule*. Zürich: Verlag Pestalozzianum (7., unveränderte Auflage; 1. Auflage 2008): 216 S.

- 2008 Sauer, Esther et Victor Saudan (2008): *Aspects d'une didactique du plurilinguisme. Propositions terminologiques. Base de discussion pour le développement de principes didactiques pour l'enseignement des langues étrangères*. Rassemblées par Esther Sauer et Victor Saudan. *Sur mandat du groupe de travail conditions-cadres* (projet Passepartout): 11 p.
- Sauer, Esther und Victor Saudan (2008): *Aspekte einer Didaktik der Mehrsprachigkeit. Vorschläge zur Begrifflichkeit. Diskussionsgrundlage zur Entwicklung „Didaktischer Grundsätze für den Fremdsprachenunterricht“*. Zusammengestellt von Esther Sauer und Victor Saudan. *Im Auftrag der Arbeitsgruppe Rahmenbedingungen* (Projekt Passe-partout): 10 S.
- Sauer, Esther et Victor Saudan (2008): *Aspects d'une didactique du plurilinguisme. Propositions terminologiques. Base de discussion pour le développement de principes didactiques pour l'enseignement des langues étrangères*. Rassemblées par Esther Sauer et Victor Saudan. *Sur mandat du groupe de travail conditions-cadres* (projet Passepartout): 11 p.
- 2009 Gajo, Laurent (2009e): „Politiques éducatives et enjeux socio-didactiques: l'enseignement bilingue francophone et ses modèles“. *GLOTTOPOL. Revue de sociolinguistique en ligne* 13: p. 14-27
- Gajo, Laurent (2009b): „De la DNL à la DdNL: principes de classe et formation des enseignants“. *Les Langues Modernes* 4/2009: p. 15-24
- 2010 Wolf, Dieter (2010): „Bilingualer Sachfachunterricht/CLIL“. *Handbuch Fremdsprachen-didaktik*. Hallet, Wolfgang und Frank G. Königs (Hg.). Seelze-Velber: Kallmeyer, Klett: S. 298-302
- 2011 Cathomas, Rico (2011): „Immersion – ein Modebegriff. Eine kritische Begriffs(er)klärung anhand einer Typologie zwei- und mehrsprachiger Schulmodelle“. *Mythos Babel. Mehrsprachigkeitsdidaktik zwischen Schein, Sein und Wollen*. Todisco, Vincenzo und Marco Trezzini (Hg.). Zürich: Verlag Pestalozzianum: S. 156-168
- Faivre, Nathalie, Karen Matysiak, Gérald Schlemminger et Deborah Winter (2011): „De la confusion terminologique vers un meilleur enseignement bilingue...“. *Éducation et Sociétés Plurilingues* 30: p. 95-105
- Le Pape Racine, Christine (2011): „Bilingualer Unterricht, CLIL-EMILE oder Immersion in der Schweiz – (k)eine Erfolgsstory? – Didaktische Einsichten“. *Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache* 14/2010. Krumm, Hans-Jürgen und Paul R. Portmann-Tselikas (Hg.). Innsbruck: StudienVerlag: S. 87-107

- 2012 Hutterli, Sandra (Hg.) (2012): *Koordination des Sprachenunterrichts in der Schweiz. Aktueller Stand – Entwicklungen – Ausblick*. Bern: EDK (= Studien + Berichte; 34A) Kapitel 4: „Vom Sprachunterricht zum Sprachenunterricht“. Bestandsaufnahme und aktuelle Umsetzung im Sprachenunterricht von Mehrsprachigkeitsdidaktik/integrative Sprachendidaktik sowie begriffliche Einordnung didaktischer Ansätze wie „Immersion“, „Bilingualer Sach-/Fachunterricht“, und „CLIL/EMILE als Methode“. (Hutterli (Hg.) 2012: S. 86-90)
- 2014 Le Pape Racine, Christine (2014): „Mehrsprachigkeitsdidaktik und immersiver Unterricht in der Schweiz“. *Europäische Mehrsprachigkeit in Bewegung: Treffpunkt Luxemburg / Des plurilinguismes en dialogue: rencontres luxembourgeoises*. Ehrhart, Sabine (Hg.). Bern: Peter Lang: S. 117-144
- 2016 Christ, Ingeborg und Lars Schmelter (2016): „Bilinguale Bildungsangebote, sprachen- und fachintegrierter Unterricht“. *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Burwitz-Melzer, Eva, Grit Mehlhorn, Claudia Riemer und Karl-Richard Bausch et al. (Hg.). Tübingen: Francke (6. Auflage): S. 2011-217
- 2017 Baker, Colin and Wayne E. Wright (2017): „Chapter 10. Types of Bilingual Education“. *Foundations of Bilingual Education and Bilingualism*. Clevedon; Buffalo; Toronto; Sydney: Multilingual Matters (sixth edition 2017), p. 197-213
- 2018 Browne, Colin (2018): „What can CLIL learn from Immersion?“. *Babylonia* 2/2018: p. 73-74
- 2019 Steffen, Gabriela (2019a): „L’enseignement bilingue au croisement de différentes approches didactiques: perspectives des enseignants“. *Revue TDFLE* 74: 24 p.
- 2020 Fleckenstein, Johanna und Jens Möller (2020): „Modelle bilingualen Lernens“. *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung*. Gogolin, Ingrid, Antje Hansen, Sarah McMonagle und Dominique Rauch (Hg.). Wiesbaden: Springer Fachmedien: S. 227-232
- 2021 Studer, Patrick and Aisha Siddiq (2021): „English in Swiss Higher Education: The Pragmatic Way“. *The Englishization of Higher Education in Europe*. Wilkinson, Robert and René Gabriëls (ed.). Amsterdam: Amsterdam University Press: p. 121-142

2 Forschungs- und Evaluationsprojekte

Zu den folgenden Projekten befindet sich Literatur in der bibliografischen Datenbank.³ Es wird zwischen Forschungsprojekten und Evaluations-/ Schulprojekten unterschieden. Während die Initiative für die Forschungsprojekte von der Wissenschaft aus geht, werden die Evaluations-/ Schulprojekte mehrheitlich von Schulbehörden bzw. von Schulen lanciert und von wissenschaftlichen Institutionen begleitet und/oder evaluiert. Neben den aufgelisteten Projekten gab und gibt es weitere, zu denen keine Literatur in der Datenbank verzeichnet ist. Dabei handelt es sich vor allem um Projekte oder Lehrgänge, deren Evaluationsberichte der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind oder die nicht evaluiert oder wissenschaftlich begleitet wurden.

2.1 Primarstufe inkl. Kindergarten

2.1.1 Forschungsprojekte

Dauer	Projekttitlel	beteiligte Sprachen	Kanton	Institution/ Durchführung	Leitung und Ausführende
1987-1990	<i>Unterrichtssprache Französisch/Deutsch</i>	D/F	Ganze CH	Universität Bern und andere	Watts, Richard; Andres, Franz; Stotz, Daniel
2001-2013	<i>Vom Französischunterricht zum Unterricht auf Französisch auf der Primarstufe</i>	D/F	OW	Pädagogische Hochschule Luzern (zu Beginn auch Pädagogische Hochschule St. Gallen)	Hodel, Hans-Peter; Hunkeler, Reto
2002-2005	<i>Wissenserwerb im bilingualen Unterricht – eine empirische Studie zur Bedeutung der Sprache im Sachlernen</i>	D/F	AR, GE, VD, VS	Universität Bern Pädagogische Hochschule Zürich	Badertscher, Hans; Stern, Otto; Serra, Cecilia; Ruf, Barbara; Heinz, Cornelia; Kiss, Boldiszár; Demierre, Andrea

³ Die Literatur kann nach Projekten gefiltert werden. Die Online-Version der bibliografischen Datenbank befindet sich unter folgendem Link: <https://tinyurl.com/Elmiger>

2005-2008	„Content and Language Integrated Learning“: Lernprozesse bei Sachunterricht in einer Fremdsprache	D/F	AR, GE, VD, VS	Universität Bern	Badertscher, Hans; Bieri, Thomas
2016-2019	Immersion et enseignement de la langue orienté vers le contenu. Séquences didactiques et insertion curriculaire au primaire	D/F	AG, BS, BE, BS, NE, SO, ZH	Université de Genève	Gajo, Laurent; Steffen, Gabriela; Vuksanović, Ivana; Freytag Lauer, Audrey

2.1.2 Schulprojekte/Evaluationsprojekte

Dauer	Projekttitel	beteiligte Sprachen	Kanton	Institution/Durchführung	Leitung und Ausführende
1991-1992	Pilotprojekt „Bilingual-bi-kulturelle und multikulturelle Kindergärten“	D/F	BS	Universität Basel	Allemann-Ghionda, Christina
1994-1996	Enseignement d'une langue seconde à l'école enfantine: évaluation scientifique des expériences fribourgeoises de Villars-sur-Glâne et de Morat	D/F	FR	Université de Fribourg	Gurtner, Jean-Luc; Monnard Isabelle; Tièche-Christinat, Chantal
1994-1997	Expérience interculturelle à l'école primaire de La Chaux-de-Fonds: intégration des cours de langue et culture italiennes dans l'enseignement neuchâtelois	F/I	NE	Office de la documentation et de ressources pédagogiques (NE) Centre de linguistique appliquée de l'Université de Neuchâtel CLA	Greub, Josiane; Matthey, Mariette; Gajo, Laurent; Smania, Fabrice

1994-2003	Enseignement bilingue dans les écoles primaires de Sierre, Sion et Monthey	F/D	VS	Institut de recherche et de documentation pédagogique (IRDP)	Schwob, Irène; Demierre-Wagner, Andrea; Bregy, Anne-Lore; Revaz, Nadia; Duc, Céline; Brohy, Claudine; Fuchs, Gabriela; Weiss, Jacques
1995-2000	Classe bilingue (Brig-Glis)	D/F	VS	Universitäres Forschungszentrum für Mehrsprachigkeit, Universität Bern	Werlen, Iwar; Fuchs, Gabriela; Plaschy, Stéphanie
1996-2000	Schulprojekt Samedan. Förderung der romanisch-deutschen Zweisprachigkeit in der Volksschule und im Kindergarten von Samedan (Evaluationsphase I)	D/R	GR	Université de Fribourg	Gurtner, Jean-Luc; Brohy, Claudine; Schork, Jutta
1999-2000	Enseignement partiel en langue partenaire dès l'école enfantine à Crescier – Jeuss-Lurtigen-Salvenach (FR)	F/D	FR	Centre d'enseignement et de recherches en langues étrangères CERLE, Université de Fribourg	Brohy, Claudine
1999-2001	Schulprojekt 21 (SP21) – Projektteil Englisch (Schulversuch)	D/E	ZH	Pädagogische Hochschule Zürich Zürcher Hochschule Winterthur	Stebler, Rita; Büeler, Xavier; Stotz, Daniel
1999-2001	Projekt Emmental	F/D	BE, NE	Office de recherche et de statistique pour l'éducation (ORESTE) (NE)	Broi, Anne-Marie
1999-2003	Projet d'enseignement précoce de l'allemand par immersion aux degrés préscolaire et primaire à l'école du Landeron	F/D	NE	Office de recherche et de statistique pour l'éducation (ORESTE) (NE)	Broi, Anne-Marie

1999-2003	<i>Enseignement bilingue à l'école primaire de Bienne-Boujean</i>	F/D	BE	Office de recherche pédagogique, Direction de l'instruction publique du canton de Berne	Merkelbach, Christian
2000-2005	<i>Expérimentation de l'enseignement de l'allemand par immersion dans le canton du Jura: École enfantine & École primaire (1P)</i>	F/D	JU	Chargée de mission responsable des projets d'immersion dans le canton du Jura	Charpié, Nathalie
2000-2007	<i>Evaluation des zweisprachigen Unterrichts in Chur (Schulprojekt Zweisprachige Primarschule der Stadtschule Chur)</i>	D/I/R	GR	Universitäres Forschungszentrum für Mehrsprachigkeit UFM, Universität Bern	Serra, Cecilia; Werlen, Iwar
2001-2005	<i>Projet d'immersion précoce en allemand dans les classes enfantines et primaires (1P-2P) à Hauteville</i>	F/D	NE	Office de la statistique et de l'informatique scolaires OSIS Institut de recherche et de documentation pédagogique IRDP	Broi, Anne-Marie
2001-2007	<i>Schulprojekt Samedan (Evaluationsphase II)</i>	D/R	GR	Université de Fribourg	Gurtner, Jean-Luc; Schork Jutta
2003-2004	<i>Themenorientierter Sachunterricht in Englisch (Entwicklungs- und Evaluationsprojekt)</i>	D/E	ZH	Universität Zürich Zürcher Hochschule Winterthur	Stebler, Ruth; Stotz, Daniel
2005-heute	<i>Scuola bilingue di Maloja</i>	D/I	GR	Schulgemeinde Maloja, Pädagogische Hochschule Graubünden	Todisco, Vincenzo u.a.
2006-2009	<i>Die bilinguale Basisstufe an der Schweizer Schule Rom</i>	D/I	Ausland	Universität Zürich	Grob, Barbara
2008-2009	<i>Empirische Ermittlungen der Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus den zweisprachigen Klassen der Primarschule an der Sekundarstufe I</i>	D/I/R	GR	Pädagogische Hochschule Graubünden	Gregori, Gian Peder
2009-2012	<i>Evaluation zweisprachige Schulen Oberengadin GR</i>	D/R	GR	Pädagogische Hochschule Graubünden	Gregori, Gian Peder; Lutz, Irina

2010-2016	<i>Une expérience d'enseignement bilingue en immersion sous la loupe. Évaluation de la Filière Bilingue à Bienne (Fibi)</i>	D/F	BE	Direction de l'instruction publique du canton de Berne, Section Recherche, Evaluation et Planification pédagogiques (SREP); section germanophone Bildungsplanung und Evaluation (BiEv) de la DIP; Haute École Pédagogique BEJUNE	Pfeuti, Sandra; Jenny, Emile u.a.
2011-2014	<i>Enseignement de l'allemand par immersion en 1H, 2H et 3H dans le canton de Neuchâtel (PRIMA I)</i>	D/F	NE	IRDP Haute École Pédagogique BEJUNE	Elmiger, Daniel; Morissod, Audrey; Singh, Lisa
2012-2014	<i>Îlots immersifs</i>	D/F	AG	Pädagogische Hochschule FHNW	Ruhstaller, Brigitte; Le Pape Racine, Christine
2013-2013	<i>Evaluation zweisprachiger Kindergarten Leubringen/Maggingen</i>	D/F	BE	Pädagogische Hochschule Bern	Zimmermann, Barbara; Hostettler, Ueli
2013-2016	<i>Evaluation zweisprachige Schulen Oberengadin (Bever, Celerina, Samedan, Pontresina)</i>	D/R	GR	Pädagogische Hochschule Graubünden	Gross, Manfred; vom Brocke, Christina
2015-2018	<i>PRIMA II: Expérience pilote d'enseignement de l'allemand par immersion précoce dans le canton de Neuchâtel</i>	D/F	NE	IRDP	Borel, Stéphane; Gajo, Laurent; Steffen, Gabriela; Jenny, Emile; Studer, Patrick
2015-2020	<i>Reziproker Immersionsunterricht an der Primarschule: Entwicklung der mündlichen Sprachfähigkeit in beiden Schulsprachen</i>	D/F	BE	Haute École Pédagogique BEJUNE	Buser, Mélanie; Narcy-Combes, Jean-Paul
seit 2019	<i>Classes bilingues de la ville de Berne (clabi)</i>	D/F	BE	Schulamt der Stadt Bern	

2022-2024	<i>Bilingualer Unterricht an der Volksschule? Absolutement!</i> (Entwicklungsprojekt)	D/F	SO	Pädagogische Hochschule FHNW Volksschulamt Kanton Solothurn	Lovey, Gwendoline; Trommer, Bernadette; Freytag Lauer, Audrey; Le Pape Racine, Christine; Falessi, Anita u. a.
-----------	---	-----	----	--	--

2.2 Sekundarstufe I

2.2.1 Forschungsprojekte

Dauer	Projekttitel	beteiligte Sprachen	Kanton	Institution/ Durchführung	Leitung und Ausführende
1993-1997	<i>Französisch – Deutsch: zweisprachiges Lernen an der Sekundarschule I</i> (NFP 33)	D/F	AR, SG, TG, ZH	Pädagogische Hochschule Zürich	Stern, Otto; Eriksson-Hotz, Brigit; Le Pape Racine, Christine; Serra Oesch, Cecilia
1995-1998	<i>Sekundarschule und Bilingualität Rätoromanisch-Deutsch</i>	D/R	GR	Universität Freiburg Pädagogische Hochschule Graubünden	Darms, Georg; Carigiet, Werner; Cathomas, Claudia; Cathomas, Rico
2002-2005	<i>Wissenserwerb im bilingualen Unterricht – eine empirische Studie zur Bedeutung der Sprache im Sachlernen</i>	D/F	AR, GE, VD, VS	Universität Bern Pädagogische Hochschule Zürich	Badertscher, Hans; Stern, Otto; Serra, Cecilia; Ruf, Barbara; Heinz, Cornelia; Kiss, Boldiszár; Demierre, Andrea
2005-2008	<i>Content and Language Integrated Learning: Lernprozesse bei Sachunterricht in einer Fremdsprache</i>	D/F	AR, GE, VD, VS	Universität Bern	Badertscher, Hans; Bieri, Thomas
2010-2012	<i>CLILA – Lernstandserhebung und -bewertung im integrierten Fremdsprachen- und Sachunterricht (CLIL) der Primarstufe</i>	D/E	ZH, D	Pädagogische Hochschule Zürich Pädagogische Hochschule Weingarten (D)	Stotz, Daniel; Massler, Ute; Rehm, Seraina; Queißer, Claudia

2.2.2 Schulprojekte/Evaluationsprojekte

Dauer	Projekttitel	beteiligte Sprachen	Kanton	Institution/ Durchführung	Leitung und Ausführende
1995-?	<i>Expérience bilingue au Collège de Moudon</i>	D/F	VD	Collège de Moudon	?
1996-2000	<i>Schulprojekt Samedan. Förderung der romanisch-deutschen Zweisprachigkeit in der Volksschule und im Kindergarten von Samedan</i> (Evaluationsphase I)	D/R	GR	Universität de Fribourg	Gurtner, Jean-Luc; Brohy, Claudine; Schork, Jutta
2001-2004	<i>Bilingualer Geografieunterricht an der Sekundarschule Gelterkinden/BL</i>	D/F	BL	Sekundarschule Gelterkinden	Sekundarschule Gelterkinden; David Golay (Dissertationsprojekt)
2001-2004	<i>Expérimentation de l'enseignement de l'allemand par immersion au Collège Stockmar à Porrentruy</i>	D/F	JU	Canton du Jura	Charpié, Nathalie
2001-2007	<i>Schulprojekt Samedan</i> (Evaluationsphase II)	D/R	GR	Universität de Fribourg	Gurtner, Jean-Luc; Schork Jutta
2005-2006	<i>Pilotprojekt „Bilingualer Geschichtsunterricht“ in Bättwil/SO und Evaluation des Pilotversuchs</i>	D/F	SO	Oberstufenzentrum Leimental (OZL), Bättwil Pädagogische Hochschule Basel	Oberstufenzentrum Leimental; Frey, Matthias; Lauer, Urs
2009-2012	<i>Evaluation zweisprachige Schulen Oberengadin</i> (Bever, Celerina, Samedan, Pontresina)	D/R	GR	Pädagogische Hochschule Graubünden	Gregori, Gian Peder; Lutz, Irina
2013-2016	<i>Evaluation zweisprachige Schulen Oberengadin</i> (Bever, Celerina, Samedan, Pontresina)	D/R	GR	Pädagogische Hochschule Graubünden	Gross, Manfred; vom Brocke, Christina

2015-2018	<i>PRIMA II: Expérience pilote d'enseignement de l'allemand par immersion précoce dans le canton de Neuchâtel</i>	D/F	NE	Institut de recherche et de documentation pédagogique IRDP	Borel, Stéphane; Gajo, Laurent; Steffen, Gabriela; Jenny, Emile; Studer, Patrick
2019-2022	<i>PRIMA II</i> (Sekundarstufe I)	D/F	NE	HEP BEJUNE	Borel, Stéphane; Laurent Gajo; Emile Jenny; Gabriela Steffen; Veillette, Josianne
2022-2024	<i>Bilingualer Unterricht an der Volksschule? Absolutement!</i> (Entwicklungsprojekt)	D/F	SO	Pädagogische Hochschule FHNW Volksschulamt Kanton Solothurn	Lovey, Gwendoline; Trommer, Bernadette; Freytag Lauer, Audrey; Le Pape Racine, Christine; Falessi, Anita u. a.

2.3

Sekundarstufe II: Berufsbildung und Berufsmaturität

2.3.1

Schulprojekte/Evaluationsprojekte

Dauer	Projekttitel	beteiligte Sprachen	Kanton	Institution/Durchführung	Leitung und Ausführende
1993-1994	<i>Expérience de bilinguisme à l'École des Métiers de Fribourg</i>	D/F	FR	École des Métiers, Fribourg	Paccolat, M.; Vindayer, Christine
1993-2003	<i>bi.li Zweisprachiges Lernen an Berufsschulen</i>	D/E	GR, SG, SZ, ZH, ZG	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT (heute: SBFI) Kanton Zürich	Jansen O'Dwyer, Esther; Nabholz, Willy
1997-1998	<i>Évaluation de l'enseignement bilingue à l'École des Métiers de Fribourg</i>	D/F	FR	Université de Fribourg	Gurtner, Jean-Luc; Zellweger, Valérie

2005-2008	<i>Évaluation de la Maturité professionnelle commerciale bilingue français-anglais (projet COMBI)</i>	F/E	NE	Institut de recherche et de documentation pédagogique IRDP	Brohy, Claudine; Elmiger, Daniel
2010-2011	<i>Evaluation des bilingu-ales Unterrichts an Berufsfachschulen des Kantons Zürich</i>	F/E	ZH	Universität de Fribourg	Gurtner, Jean-Luc; Brohy, Claudine
2011-2014	<i>Evaluation des Projekts „Mehrsprachigkeit im Beruf – vom Problem zur Chance, Wirklichkeit und Vision“ Musikinstrumentenbauer/in EFZ</i>	D/F/I	TG	Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB	Balmer, Ursula
2013-2016	<i>Évaluation du projet pilote de mise en place d'un CFC d'employé de commerce bilingue français/anglais</i>	F/E	GE	Canton de Genève	Mouad, Rami; Guilley, Edith

2.4

Sekundarstufe II: Gymnasium

2.4.1

Forschungsprojekte

Dauer	Projekttitel	beteiligte Sprachen	Kanton	Institution/Durchführung	Leitung und Ausführende
2005-2007	<i>Construction intégrée des savoirs linguistiques et disciplinaires dans l'enseignement bilingue au secondaire et au tertiaire (NFP 56)</i>	D/F/E	div. Suisse romande	Université de Genève	Gajo, Laurent; Berthoud, Anne-Claude; Borel, Stéphane; Curdry, Benoit; Gassner, Denise; Roos, Eva; Serra Stern, Cecilia; Steffen, Gabriela; Yersin-Besson, Carole

2005-2009	<i>Die zweisprachige Maturität in der Schweiz – Evaluation der Chancen und Risiken einer bildungspolitischen Innovation</i> (NFP 56)	D/E/ F/I	JU/ NE	Université de Neuchâtel	Näf, Anton; Elmiger, Daniel; Reynaud, Natacha; Steffen, Gabriela; Widmer, Nicole
-----------	--	-------------	-----------	-------------------------	--

2.4.2 Schulprojekte/Evaluationsprojekte

Dauer	Projekttitle	beteiligte Sprachen	Kanton	Institution/ Durchführung	Leitung und Ausführende
1997-?	<i>Zweisprachige Klassen der Bieler Gymnasien</i>	D/F	BE	Universität Bern	Werlen, Iwar; Fuchs, Gabriela
1997-2000	<i>Bellinzona SSC Pilotprojekt: Insegnamento bilingue (italiano-francese)</i>	I/F	TI	Scuola di commercio, Bellinzona	Scuola di commercio
2000-2004	<i>La maturité bilingue dans le canton de Vaud</i>	D/F	VD	Canton du Vaud	Gieruc, Gabriella; Lys, Irene
2001-2009	<i>Einführung der zweisprachigen Maturität an Zürcher Mittelschulen (Deutsch/Englisch)</i>	D/E	ZH	Arbeitsgemeinschaft ARGE-Bilingual	Hollenweger, Judith; Maag Merki, Katharina; Stebler, Rita; Prusse, Michael; Roos, Markus
2005-2008	<i>Evaluation des zweisprachigen Maturitätslehrgangs am Gymnasium Muristalden BE</i>	D/E	BE	Universität Bern	Werlen, Iwar; Frei, Ursula; Tunger, Verena
2011-2014	<i>Evaluation des zweisprachigen Maturitätslehrgangs Deutsch/Französisch an den Kantonschulen Freudenberg und Zürich Nord</i>	D/E	ZH	Université de Fribourg	Brohy, Claudine; Gurtner, Jean-Luc

2.5 Tertiärstufe: Hochschulbereich

2.5.1 Forschungsprojekte

Dauer	Projekttitle	beteiligte Sprachen	Kanton	Institution/ Durchführung	Leitung und Ausführende
2005-2007	<i>Construction intégrée des savoirs linguistiques et disciplinaires dans l'enseignement bilingue au secondaire et au tertiaire</i> (NFP 56)	D/F/ E	div. Suisse romande	Université de Genève	Gajo, Laurent; Berthoud, Anne-Claude; Borel, Stéphane; Curdry, Benoit; Gassner, Denise; Roos, Eva; Serra Stern, Cecilia; Steffen, Gabriela; Yersin-Besson, Carole
2006-2011	<i>„Plurilinguismes et construction des savoirs au tertiaire: pratiques et représentations“ (DYLAN Dynamique des langues et gestion de la diversité)</i>	D/E/ F/I	BE, TI, ZH	Université de Lausanne Université de Genève	Gajo, Laurent; Berthoud, Anne-Claude; Serra, Cecilia; Müller, Gabriele; Steffen, Gabriela; Pantet, Jeanne; Grobet, Anne; Gradoux, Xavier; Jacquin, Jérôme; Borel, Stéphane
2008-2011	<i>Bilinguismus und Professionalität an zweisprachigen Lehrerbildungs-institutionen am Beispiel der PHVS</i>	D/F	VS	Pädagogische Hochschule Wallis	Metry, Alain; Kull, Anna; Steffen, Gabriela
2016-2017	<i>Internationalization of Swiss Universities of Applied Sciences and Arts</i>	D/E/ F	ZH	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Berner Fachhochschule BFH	Studer, Patrick; Gautschi, Curtis

2019-2020	<i>High-impact measures for the comprehensive internationalisation of curricula in Switzerland</i>	D/E/ F/I	GE, FR, TI, VD, ZH	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Berner Fachhochschule BFH Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana SUPSI Haute école spécialisée de Suisse occidentale HES-SO Boston College, Center for International Higher Education	Studer, Patrick; Benson, Christine; Bürki, Jacqueline; Catella, Annick; Faminoff, Valerie; Iacopini, Luna; Leask, Betty; Napolitano, Chiara; Siddiq, Aisha
2021-2022	<i>Discours et pratiques bi-/ plurilingues dans les domaines socioinstitutionnel et éducationnel à l'Université de Genève et dans quelques Universités suisses: la face émergée et la face cachée de l'iceberg – Bi-/plurilingual discourses and practices in the socio-institutional and educational fields at the University of Geneva: the emerging and hidden sides of the iceberg (Pluri-U project)</i>	D/F/ E	GE	Université de Genève	Gajo, Laurent; Paternostro, Roberto; Vuksanović, Ivana; Yanaprasart, Patchareerat

2.5.2 Schulprojekte/Evaluationsprojekte

Dauer	Projekttitle	beteiligte Sprachen	Kanton	Institution/ Durchführung	Leitung und Ausführende
2002-2004	<i>Studierendenaustausch an der Pädagogischen Hochschule Wallis</i>	D/F	VS	Universität Bern	Werlen, Iwar; Plaschy, Stéphanie; Tunger, Verena
2004	<i>Analyse du Programme Bilingue plus de l'Université de Fribourg</i>	D/F	FR	Université de Fribourg	Kohler-Bally, Patricia
2018-2020	<i>ZHAW Review of Bachelor and Master English profiles</i>	D/E	ZH	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften	Studer, Patrick; Kelly, Paul

3 Akteurinnen und Akteure

Im Folgenden sind Schweizer Institutionen und Organisationen aufgeführt, die in der Vergangenheit massgeblich an der Förderung, Etablierung sowie Erforschung von zweisprachigen Unterrichtsangeboten beteiligt waren. Wo sinnvoll sind ihnen wichtige Meilensteine und Publikationen zugeordnet.

EDK/CDIP/CDPE/CDEP

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera die direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica
www.edk.ch

Kantonsvertreterin in Bildungsfragen, nationale Koordinationsstelle der Bildungs- und Kulturpolitik. Die EDK ist für die nationale Koordination des Sprachenunterrichts zuständig und setzt sich für die Förderung der Mehrsprachigkeit und von Austausch und Mobilität ein.

1993:

Der EDK-Ausschuss L2/Fremdsprachenunterricht organisiert eine Tagung zum Thema Immersion und zweisprachiges Lernen in der Schweiz: „Das 7. Forum, das vom 17. bis 19. November 1993 auf dem Monte Verità im Tessin stattfand, sollte Grenzen öffnen. Ziel war es, aufzuzeigen, dass Fremdsprachenkompetenz nicht nur über 'isolierten' Fremdsprachenunterricht im herkömmlichen Sinne zu erreichen ist, sondern dass Sprachenlernen verknüpft mit dem Erwerb von Sachwissen den Sprachunterricht aus seiner Isolation befreit. [...] Das Forum sollte aber nicht als einmalige Veranstaltung einsam in der Landschaft des Fremdsprachenlernens stehenbleiben. Es wurden konkrete Ergebnisse angestrebt: nach dem Forum sollte eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des mehrsprachigen Unterrichts gegründet werden. Auf politischer Ebene wurde ein Entwurf zu Empfehlungen zuhanden des Ausschusses L2 formuliert.“ (EDK 1995:7)

EDK / CDIP (1995): *Mehrsprachiges Land – mehrsprachige Schulen: Effizientes Sprachenlernen durch Sachunterricht in einer anderen Sprache. 7. Schweizerisches Forum des Ausschusses Langue 2 / Fremdsprachenunterricht der EDK / A pays plurilingue – écoles plurilingues: apprendre efficacement les langues par un enseignement dans une langue seconde. 7e Forum suisse organisé par la Commission Langue 2 / enseignement des langues étrangères de la CDIP.* Bern: 117 p.

1995:

Die EDK erklärt zweisprachigen Unterricht als „geeignetes Mittel, die Wirksamkeit des Sprachenlernens zu erhöhen und andere Formen des Fremdsprachenunterrichts zu ergänzen“ (EDK 1995a: 1) und fordert die Förderung des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz:

„Der zweisprachige Unterricht soll in altersgemässer Form und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse an Schulen aller Typen angeboten werden; der Erwerb zweisprachiger Schulabschlüsse – insbesondere von Maturitätsausweisen mit dem Vermerk 'Zweisprachiger Unterricht' – ist zu ermöglichen und zu fördern; die Behörden sind aufgerufen, zugunsten des zweisprachigen Unterrichts allfällige administrative und gesetzliche Hindernisse zu beseitigen und in der Lehr- und Lernmaterialien geeignete Voraussetzungen zu schaffen.“ (ebd.)

Die EDK positioniert sich zugleich als Koordinatorin des Informations- und Erfahrungsaustausches zu zweisprachigem Unterricht in der Schweiz.

Der Ausschuss Langue 2/Fremdsprachenunterricht der EDK legt in Ergänzung zu dieser Erklärung einen neunseitigen Bericht vor. Er enthält ein Argumentarium zugunsten des zweisprachigen Unterrichts und äussert sich zu folgenden Punkten: Sprachenwahl, organisatorische und institutionelle Voraussetzungen, schulorts- und schulhausbezogene Projekte, zweisprachige Schulabschlüsse und zweisprachige Schulen, Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrpersonen, Mobilität von Lehrpersonen, Lehr- und Lernmaterialien sowie Zusammenarbeit unter den Kantonen und über die Landesgrenzen hinaus.

EDK (1995a): „Erklärung zur Förderung des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz vom 2. März 1995 / Bericht der Pädagogischen Kommission und des Ausschusses Langue 2 / Fremdsprachenunterricht der EDK in Ergänzung zur Erklärung der EDK zur Förderung des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz. Sachunterricht in einer Fremdsprache: zweisprachiger Unterricht als geeignetes Mittel zum Sprachenlernen in unsern Schulen“. *Empfehlungen und Beschlüsse.* Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK): S. 199-206

CDIP (1995a): „Déclaration concernant la promotion de l'enseignement bilingue en Suisse / Rapport de la Commission pédagogique et de la Commission Langue 2 / Langues étrangères de la CDIP, en complément à la déclaration en vue de promouvoir l'enseignement bilingue en Suisse. Enseigner des disciplines non linguistiques dans une langue étrangère: l'enseignement bilingue, un moyen approprié pour apprendre les langues dans nos écoles“. *Recommandations et décisions.* Berne: Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique: p. 259-266

<p><u>1995:</u> Zweisprachige Maturität. Art. 18 des Reglements von 1995 besagt, dass zweisprachige Maturitäten kantonaler Gymnasien eidgenössisch anerkannt werden können.</p>	<p>EDK (1995b): <i>Verordnung des Bundesrates/Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR) vom 16. Januar/15. Februar 1995</i>: 13 S.</p>
<p><u>1998:</u> Die EDK verabschiedet ein Gesamtsprachenkonzept. Punkt 9 „Mehrsprachiger Unterricht“/„Enseignement bilingue“ spricht sich für verschiedene Formen des zwei-/mehrsprachigen Unterrichts aus, die es auf breiter Basis zu fördern, zu erproben und zu begleiten gelte: „Verschiedene Formen des zwei-/mehrsprachigen Unterrichts sind auf breiter Basis zu fördern, zu erproben und zu begleiten.“ (EDK 1998b) bzw. „L’enseignement bi-/plurilingue, selon des formules diverses, doit être encouragé, expérimenté et encadré à large échelle.“ (CDIP 1998: 25). Die Empfehlung wird abschliessend erläutert.</p>	<p>CDIP (1995b): <i>Ordonnance du Conseil fédéral/ Règlement de la CDIP sur la reconnaissance des certificats de maturité gymnasiale (RRM) des 16 janvier/15 février 1995</i>: 13 p.</p> <p>EDK (1998b): <i>Sprachenkonzept Schweiz. Welche Sprachen sollen die Schülerinnen und Schüler der Schweiz während der obligatorischen Schulzeit lernen? Bericht einer von der Kommission für allgemeine Bildung eingesetzten Expertengruppe „Gesamtsprachenkonzept“ an die Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren</i> 15. Juli 1998. Bern : EDK</p> <p>CDIP (1998): <i>Quelles langues apprendre en Suisse pendant la scolarité obligatoire? Rapport d’un groupe d’experts mandaté par la Commission formation générale pour élaborer un „Concept général pour l’enseignement des langues“ à la Conférence suisse des directeurs de l’instruction publique</i>. Berne: CDIP: 44 p.</p>
<p><u>2012:</u> Bestandsaufnahme zur Umsetzung der EDK-Sprachenstrategie und Beiträge zu ausgewählten didaktischen Ansätzen. Kapitel 4 behandelt unter anderem das Thema „Sprache und Inhalt im Fremdsprachenunterricht“ mit einer Einordnung der Begriffe „Immersion“, „Bilingualer Sach-/Fachunterricht“, und „CLIL/EMILE als Methode“ (Hutterli (Hg.) 2012: 86-90).</p>	<p>Hutterli, Sandra (Hg.) (2012): <i>Koordination des Sprachenunterrichts in der Schweiz. Aktueller Stand – Entwicklungen – Ausblick</i>. Bern: EDK (= Studien + Berichte; 34A)</p> <p>Hutterli, Sandra (éd.) (2012): <i>Coordination de l’enseignement des langues en suisse. État des lieux – développements – perspectives</i>. Berne: CDIP (= Études + rapports; 34B)</p>
<p><u>2014/2015:</u> Die im Schuljahr 2014/2015 durchgeführte EDK/IDES-Kantonsumfrage zeigt, in welchen Kantonen zweisprachiger Unterricht in der Berufsbildung stattfindet und in welchen nicht. Es liegen nicht für jeden Kanton Antworten vor.</p>	<p>EDK / CDIP (2015): <i>EDK/IDES-Kantonsumfrage zum Zweisprachigen/immersiven Unterricht. Stand: Schuljahr 2014-2015. Berufsbildung: Berufsfachschulen / Enquête CDIP/IDES auprès des cantons concernant l’enseignement bilingue/immersion. État: année scolaire 2015-2015. Formation professionnelle: écoles professionnelles</i>. Bern: EDK/CDIP: 2 S.</p>

<p><u>2015:</u> Immersionsangebot an Gymnasien. Die EDK empfiehlt: „Die Kantone fördern insbesondere auch Erfahrungen im Sach- bzw. Fachunterricht in einer Fremdsprache. Zur Stärkung des Italienischen sollen auch zweisprachige Lehrgänge mit der dritten Landessprache als Immersionsprache gefördert werden.“ (EDK 2015: 3)</p>	<p>EDK (2015): <i>Empfehlungen zur Förderung der Landessprache Italienisch an den Schweizer Gymnasien. Verabschiedet von der Plenarversammlung der EDK am 26. März 2015</i>. Bern: EDK: 3 S.</p> <p>CDIP (2015): <i>Recommandations relatives à la promotion de l’italien, langue nationale, dans les gymnases suisses, adoptées par l’Assemblée plénière de la CDIP le 26 mars 2015</i>. Berne: CDIP: 3 p.</p>
<p><u>2017:</u> Die EDK gibt eine Informationsbroschüre zu Formen des immersiven Unterrichts heraus: immersive Inseln (Aargauer Modell), la semaine de l’allemand (Schulprojekt), reziproke Immersion, vollständige Immersion (Austausch).</p>	<p>Brohy, Claudine (2017a): „Formen des immersiven Unterrichts. Was sagt die Forschung dazu“. <i>Gute Praxis im Sprachenunterricht. Beispiele für den Unterricht der Landessprachen und des Englischen in der obligatorischen Schule</i>. Bern: Generalsekretariat EDK: 22 S.</p> <p>Brohy, Claudine (2017b): „Formes d’immersion“. <i>Bonnes pratiques dans l’enseignement des langues. Exemples pour l’enseignement des langues nationales et de l’anglais à l’école obligatoire</i>. Berne: Secrétariat Général de la CDIP: 21 S.</p>
<p><u>2017:</u> Publikation einer auf den kantonalen Gesetzes-sammlungen basierenden Zusammenstellung der rechtlichen Grundlagen für zweisprachigen Unterricht in der obligatorischen Schule (Kantone BE, FR, GR, JU, VS).</p>	<p>EDK/CDIP (2017): <i>IDES-Dossier / Dossier thématique IDES. Zweisprachiger Unterricht in der obligatorischen Schule: rechtliche Grundlagen / Enseignement bilingue à l’école obligatoire: bases légales</i>. Bern: Informationszentrum IDES – Centre d’information IDES: 10 S.</p>
<p><u>2018:</u> Zweisprachige Abschlüsse an Fachmittelschulen (Art. 14 des entsprechenden Reglements).</p>	<p>EDK (2018): <i>Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen vom 25. Oktober 2018</i>. Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK): 29 S.</p>

NW EDK: Untergruppe Immersion der Arbeitsgruppe Sprachen (bis 2010)
Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz
www.nwedk.ch

Regionalkonferenz der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Luzern, Solothurn, Wallis, Zürich

1998:
Die Untergruppe Immersion der Arbeitsgruppe Sprachen der NW EDK organisiert eine Netzwerktagung zum Thema zweisprachiger Unterricht auf der Sekundarstufe I.

NW EDK (1999): *Mehrsprachiger Unterricht an der Sekundarstufe 1. Akten der Informations- und Arbeitstagung vom 8. und 9. September 1998 in Biel-Bienne*. Solothurn: Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK), Arbeitsgruppe Fremdsprachen

2006:
Die Untergruppe Immersion legt eine Bestandsaufnahme zu zweisprachigen Projekten und Modellen, zu kantonalen Konzepten zur Förderung von bilingualem Unterricht und zur Aus- und Weiterbildung an den Pädagogischen Hochschulen vor und präsentiert Aspekte einer Immersionsdidaktik für die Sekundarstufe I.

Kaufmann, Brigitta (2006): *Immersion und bilingualer Unterricht auf der Sekundarstufe I in den Kantonen der NW EDK (mit „Seitenblicken“ nach GR, AR, ins Elsass sowie auf die Primarstufe). Eine (vorläufige) Bestandsaufnahme*. Riehen: NW EDK: 21 S.

2008:
Eine weitere Tagung zur Sekundarstufe I folgt in Biel, in Zusammenarbeit mit dem Forum für die Zweisprachigkeit/Forum du bilinguisme Biel/Bienne.

Brohy, Claudine (Hg.) (2009): *Akten der 1. Netzwerktagung. Kaleidoskop des zweisprachigen Unterrichts auf der Sekundarstufe I: pratiques et perspectives. 5.11.2008 Biel/Bienne*. Biel: Forum für die Zweisprachigkeit: 91 S.

CIIP (zuvor: CDIP/SR+TI)
Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Romandie et du Tessin
www.ciip.ch

Regionalkonferenz der Kantone Bern, Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Tessin, Wallis, Waadt

1993:
„Die Konferenz der Erziehungsdirektoren der französischen Schweiz und des Tessins [deklariert] mit ihrem Dekret vom 18. Februar 1993, die Versuche [zum zweisprachigen Lernen] auf kantonaler und lokaler Ebene als im Interesse der gesamten Romandie liegend [...].“ (De Pietro et al. 1995: Einleitung)

(Dokument in der Literaturliteraturdatenbank nicht vorhanden)

2008:
Informationsbroschüre zu Formen und Parametern des zweisprachigen Unterrichts.

Brohy, Claudine et Laurent Gajo (2008): *L'enseignement bilingue: état de situation et propositions*. Neuchâtel: CIIP/Groupe de référence de l'enseignement des langues étrangères (GREL): 15 p.

IRDP
Institut de recherche et de documentation pédagogique de la Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin
www.irdp.ch

Das IRDP agiert als wissenschaftliches Institut der Regionalkonferenz der Westschweiz und des Tessins (CIIP). Seine Haupttätigkeitsfelder sind Forschung, Expertise, Beratung zu sowie Evaluation und Dokumentation von Bildungsthemen und Monitoring (des Espace romand de la formation ERF).

Zweisprachiger Unterricht in der Westschweiz ist seit den 1990er-Jahren ein prominentes Forschungs- und Dokumentationsfeld des IRDP. Das Institut hat Tagungen und Informations-/Austauschtreffen organisiert, seine wissenschaftliche Expertise in Kommissionen eingebracht, zahlreiche Evaluationen zweisprachiger Schulprojekte durchgeführt und Dokumentationen publiziert.

Katalog der IRDP-Publikationen: <https://www.irdp.ch/institut/publications-72.html>
[2023.1.6]

CREA

Commission romande pour l'enseignement de l'allemand

Die Kommission wurde 1989 vom IRDP (Institut de recherche et de documentation pédagogique) beauftragt, das Institut bei der Schaffung neuer Deutschlehrmittel für die Westschweiz zu unterstützen.

1992:

In Zusammenhang mit der Evaluation neuer Deutschlehrmittel formuliert die CREA Empfehlungen. Die CREA richtet das Augenmerk auf sogenannte „neue Unterrichtsformen“ und in diesem Zusammenhang besonders auch auf Immersionsunterricht. 1992 gibt die Kommission dazu die folgende Empfehlung ab: „Les nouveaux moyens d'enseignement devraient comporter des modules pour l'enseignement par immersion avec des instructions pour le choix et l'adaptation des moyens d'enseignement des différentes branches. D'autre part, les modules destinés à l'enseignement de l'allemand devraient offrir des appuis et des instruments destinés à la préparation et au soutien de l'enseignement immersif.“ (CREA 1992: 9)

Commission romande pour l'enseignement de l'allemand CREA (1992): *L'allemand dans la scolarité obligatoire en Suisse romande. Recommandations pour les futurs moyens d'enseignement/ apprentissage. Rapport de CREA à l'intention de la CDIP/SR+TI. Ouvertures IRDP-CREA 92.4001, mars 1992: 15 p.*

GREB (1994-2004)

Groupe de Recherche sur l'Enseignement Bilingue

Die Gruppe wurde 1994 vom IRDP (Institut de recherche et de documentation pédagogique) gegründet und bestand bis 2004. Ihre Aufgabe bestand darin, die zweisprachigen Schulversuche in der Romandie und besonders im Kanton Wallis wissenschaftlich zu begleiten.

1994:

„Le GREB est l'organe scientifique de référence pour toutes les expériences d'enseignement des langues dont le suivi est confié à l'IRDP et qui s'inscrivent dans le sens des recommandations de CREA sur l'immersion, l'enseignement précoce, l'intensification des temps d'apprentissage.“ (De Pietro 1995 : 73)

De Pietro, Jean-François et al. (1995): *Un apprentissage bilingue à l'école? Compte rendu des travaux de Bramois/Sion, le 10 novembre 1994.* Neuchâtel: IRDP: 91 p.

APEPS

Association pour la Promotion de l'Enseignement Plurilingue en Suisse

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Mehrsprachigen Unterrichts in der Schweiz
www.plurilingua.ch

1994 gegründete Arbeitsgemeinschaft von Lehrpersonen, Bildungsfachleuten sowie Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftlern, die sich mit Fragen des mehrsprachigen Unterrichts beschäftigen und/oder an dessen Umsetzung beteiligt sind.

Ihrem Vereinszweck entsprechend unterstützt und berät die Arbeitsgemeinschaft die Akteur:innen, die an konkreten mehrsprachigen Bildungsprojekten beteiligt sind (Lehrpersonen, Schulleitungen, Bildungsbehörden), fördert deren Erfahrungsaustausch, beteiligt sich an der Weiterbildung von Lehrpersonen und der Erarbeitung von methodisch-didaktischen Grundlagen und Unterrichtsmaterialien für den mehrsprachigen Unterricht. Darüber hinaus leistet die APEPS Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung von Zielen und Anliegen des mehrsprachigen Unterrichts (vgl. Webseite der APEPS bzw. Vereinsstatuten).

Seit 1994:

Die APEPS organisiert jährlich eine Tagung zu einem spezifischen Thema im Bereich zwei- und mehrsprachiger Unterricht.

Alle Tagungsthemen sind auf der Webseite des Vereins einsehbar.

2014:

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der APEPS wurden die Vereinsgeschichte, das reichhaltige Tätigkeitsprogramm und die neusten Herausforderungen im Bereich des zweisprachigen Unterrichts gewürdigt und vorgestellt, vgl. die Beiträge von Claudine Brohy, Antonie Hornung und Christine Le Pape Racine, zusammengefasst unter dem Titel „20 onns APEPS: Blick zurück – Blick nach vorn“ in Brohy (éd.) 2015: 36-53

Brohy, Claudine (éd.) (2015): *L'enseignement plurilingue dans tous ses états / Mehrsprachiger Unterricht ganz ausser sich / L'insegnamento plurilingue in tutte le salse / L'instrucziun plurilingua en tut ses stadis / Polymorphic multilingual education. Actes du Colloque de l'APEPS 21.-22.11.2014.* HEP VS | PH VS | Brig: 72 S.

ZEM CES (zuvor: WBZ)

Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule und für Schulevaluation auf der Sekundarstufe II
(zuvor: Schweizerische Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrpersonen WBZ)
www.zemces.ch

Das ZEM CES beobachtet und dokumentiert Bildungstrends auf der Sekundarstufe II, darunter auch Immersionsunterricht auf der Sekundarstufe II:
www.zemces.ch/de/wissen-und-netzwerk/themen-observatorium/immersionsunterricht
www.zemces.ch/fr/wissen-und-netzwerk/observatoire-des-themes/enseignement-par-immersion

2005:
Übersicht über zweisprachige Maturitätslehrgänge in der Schweiz, Berufsschulen mit zweisprachigem Ausbildungsgang sowie Resultate einer Befragung von Schulleitungen und bilingual unterrichtender Lehrpersonen der Sekundarstufe II.

Opferkuch, Dieter, Martina Wider, Eveline Reichel, Verena Pequignot et al. (2005): *Projekt immersives Unterrichten. Bericht der Projektgruppe 1*. Luzern; Neuchâtel: WBZ; CPS: 58 S.

2009:
Sammelpublikation mit Erfahrungsberichten aus der ganzen Schweiz von immersiv unterrichtenden Lehrpersonen, von Schulen sowie von Schüler:innen, die eine zweisprachigen Maturitätslehrgang besucht haben.

Peter, Jacqueline und Renata Leimer (Hg.) (2009): *Immervives Unterrichten. 10 Jahre zweisprachige Matura. Hintergründe – Erfahrungen – Herausforderungen / Enseignement bilingue. 10 ans de maturité, mention bilingue. Contextes – expériences – défis*. Bern: hep Verlag: 199 S.

2021:
Thesenpapier zu zweisprachigen Bildungsgängen: „Das vorliegende Thesenpapier ist das Ergebnis von Beobachtungen und Gesprächen, die das ZEM CES mit Lehrpersonen, Schulleitungen und anderen Akteurinnen und Akteuren der Sekundarstufe II führte. Das Ziel ist es, anhand einer Reihe von Fragen in Zusammenhang mit den wichtigsten Themen und Herausforderungen für den zweisprachigen Unterricht Überlegungsansätze zu liefern und eine Diskussion in Hinblick auf die künftige Entwicklung dieses Modells / dieser Modelle anzuregen.“ (ZEM CES 2021)

Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule ZEM CES (2021): *Zweisprachige Bildungsgänge in der Mittelschule. Ein Erfolgsmodell mit offenen Fragen März 2021*. Bern: ZEM CES: 5 S.

EHB: bili-Kompetenzzentrum / **HEFP:** Centre de compétences bili / **SUFFP:** Centro di competenzaa bili
Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB: bili-Kompetenzzentrum BKZ
Haute école fédérale en formation professionnelle HEFP: Centre de compétences bili (CCB)
Scuola universitaria federale per la formazione professionale SUFFP: Centro di competenzaa bili (CCB)
www.ehb.swiss/bili-kompetenzzentrum-bkz
www.hefp.swiss/centre-de-competences-bili-ccb
www.suffp.swiss/centro-di-competenza-bili-ccb

Das BKZ ist das nationale Kompetenzzentrum für zweisprachigen Unterricht in der Berufsbildung. Es bildet bilingual unterrichtende Berufsschullehrpersonen aus und arbeitet als Netzwerkpartner an der weiteren Verankerung von bilinguaem Unterricht in der Berufsbildung. Das BKZ ist Mitorganisator von nationalen bili-Tagungen entwickelt Einstufungsraster zum bilingualen Unterricht an Berufsschulen und gibt bili-Lehrwerke heraus.

2015:
Das EHB wird mit einer Informationsbroschüre vorgestellt. Sie erklärt die Vorteile von bilingualem Unterricht an Berufsschulen und gibt Antworten auf Fragen von Lernenden, Eltern, Lehrbetrieben und Schulleitungen.

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB (2015): *Bili macht Sinn. Zweisprachiger Unterricht an Berufsfach- und Berufsmaturitätsschulen. Broschüre erstellt mit Unterstützung des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes Zürich*: 10 S.

Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle IFFP (2015): *L'enseignement bilingue fait sens. Enseignement bilingue dans les écoles professionnelles et les écoles de maturité professionnelle. Brochure élaborée avec le soutien du Mittelschul- und Berufsbildungsamt Zürich*: 11 p.

2021:
bili-Einstufungsraster zur Unterstützung von Berufsschulen bei der Einführung und Umsetzung von bilingualem Unterricht.

Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB, Kanton Luzern, Kanton Zürich (2021): *Ohne Titel [Einstufungsraster bili]*: 2 S.⁴

4 https://www.ehb.swiss/sites/default/files/documents/einstufungsraster_bili_deutsch_aug21_def.pdf [2023.1.30]

SNF

Schweizerischer Nationalfonds SNF
Fonds national suisse FNS
www.snf.ch

Im Auftrag des Bundes fördert der Schweizerische Nationalfonds an Hochschulen durchgeführte wissenschaftliche Forschungsprojekte der unterschiedlichsten Disziplinen. In den vergangenen Jahren hat der SNF auch Projekte zum Thema zweisprachiger Unterricht unterstützt, insbesondere auch in den beiden Nationalen Forschungsprogrammen NFP 33 und NFP 56. In den NFPs werden Projekte durchgeführt, die einen Beitrag zur Lösung wichtiger Gegenwartsprobleme leisten.

1993-1995:

Forschungsprojekt *Französisch – Deutsch: zweisprachiges Lernen an der Sekundarschule I* im Rahmen des nationalen Forschungsprogramms NFP 33 *Wirksamkeit unserer Bildungssysteme*. Das Projekt wurde von einem Forschungsteam der Pädagogischen Hochschule Zürich durchgeführt.

1995-1998:

SNF-Projekt *Sekundarschule und Bilingualität rätoromanisch-deutsch* an der Universität Bern.

2005-2007:

Das von Forschenden der Universitäten Genf und Lausanne durchgeführte Projekt *Construction intégrée des savoirs linguistiques et disciplinaires dans l'enseignement bilingue au secondaire et au tertiaire* fand im Rahmen des nationalen Forschungsprogramms NFP 56 *Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz* statt.

2005-2009:

Ebenfalls im Rahmen des NFP 56 wurde das Forschungsprojekt *Die zweisprachige Maturität in der Schweiz – Evaluation der Chancen und Risiken einer bildungspolitischen Innovation* durchgeführt (Universität Neuenburg).

2008-2011:

DORE-Projekt der Pädagogischen Hochschule Wallis *Bilinguismus und Professionalität an zweisprachigen Lehrerbildungsinstitutionen am Beispiel der PHVS*.

KFM

Wissenschaftliches Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit KFM
Centre scientifique de compétence sur le plurilinguisme CSP
Centro scientifico di competenza per il plurilinguismo CSP
Center scientific da cumpetenzza per la plurilinguitad CSP
<https://centre-plurilinguisme.ch/de>

Das KFM führt in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen anwendungsorientiert Forschung in den Bereichen der institutionellen und gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit und zum Sprachenlernen bzw. -unterricht durch, führt ein Dokumentationszentrum zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und Materialien dieser Themenbereiche und organisiert Vorträge und Diskussionsrunden. Das KFM wird als Mandat vom Institut für Mehrsprachigkeit der Universität Freiburg und der HEP|PH FR geführt. Seine Forschungsaktivitäten werden von der Schweizerischen Eidgenossenschaft auf Grundlage des Sprachengesetzes finanziert.

2016-2019:

Forschungsprojekt *Immersion et Enseignement de la langue orienté vers le contenu: séquences didactiques et insertion curriculaire au primaire* (Universität Genf)

2021-2022:

Forschungsprojekt *Nationales Inventar des zweisprachigen Unterrichts: Wo steht die Schweiz?* (Universität Genf)

2021-2023:

Forschungsprojekt *Immersion und zweisprachige Lehrgänge in der Schweiz. Kritische Literaturübersicht & bibliografische Datenbank* (Universität Genf)

4 Linksammlung (mit Schwerpunkt Forschung)

<https://tinyurl.com/Elmiger>

Bibliografische Datenbank zum zweisprachigen Unterricht in der Schweiz. Erstellt im Rahmen des Projekts *Zweisprachige Lehrgänge in der Schweiz. Kritische Literaturübersicht zum Stand der Forschung & bibliografische Datenbank (2021-2023)*, Leitung: Daniel Elmiger, Universität Genf)

<https://airtable.com/shrKr6dyg4vbDQALE/tbl1kH4IIYUMpl65y/viwg3V9C8Ug9JaHCt> [2023.1.6]

Datenbank mit Schulen (Kindergarten bis Gymnasium), die in der Schweiz im Schuljahr 2021/22 zweisprachigen Unterricht angeboten haben. Erstellt in Rahmen des Projekts *Nationales Inventar des zweisprachigen Unterrichts: Wo steht die Schweiz?* (2021-2022, Projektleitung: Daniel Elmiger, Universität Genf)

<https://edudoc.ch/search?cc=immersiverunterricht&ln=de&c=immersiverunterricht> [2023.1.6]

Sammlung *Zweisprachiger Unterricht: Projekte, Konzepte und Evaluationen* des Schweizerischen Dokumentenservers Bildung edudoc.ch

<https://cedile.ch/de/category/immersion-sprachenaustausch/> [2023.1.6]

Blog und Aktuelles zu Didaktik zum Thema Immersion und Sprachtausch des Centre de Didactique des Langues Etrangères CeDiLE (Fachdidaktikzentrum Fremdsprachen). Die Website wird vom Institut für Mehrsprachigkeit sowie der HEP|PH Freiburg gepflegt.

<https://www.unifr.ch/ble/de/> [2023.1.6]

Webseite der Bibliothek für Fremdsprachen und Mehrsprachigkeit (BLE) der Universität Freiburg

<https://www.unige.ch/lettres/elcf/gridalp/immens> [2023.1.6]

Plattform mit Erklärvideos zum Forschungsprojekt *Immens. Immersion et enseignement de la langue orienté vers le contenu : Séquences didactiques et insertion curriculaire au primaire* (2016-2019, Universität Genf, Leitung : Laurent Gajo, Universität Genf)

<https://www.sprachenunterricht.ch/themen/themen/bilingualerunterrichtimmersion>

[2023.1.6]

Linksammlung zu diversen Dokumenten der BKZ im Nachgang zum Projekt *Passepartout* der Kantone BE, BL, BS, SO, FR, VS (2004-2018)

http://www.dylan-project.org/Dylan_en/dissemination/articles/articles.php [2023.1.6]

Bibliografie der wissenschaftlichen Artikel aus dem EU-Projekt *DYLAN Language dynamics and management of diversity*. Das Forschungsprojekt *Plurilinguismes et construction des savoirs au tertiaire: pratiques et représentations* fand im Rahmen von *DYLAN* statt (2006-2011, Leitung: Anne-Claude Berthoud, Universität Lausanne & Laurent Gajo, Universität Genf)

<https://www.bili-macht-schule.ch/> [2023.1.6]

Webseite des Entwicklungsprojekts *Bilingualer Unterricht an der Volksschule? Absolutement!* der Pädagogischen Fachhochschule FHNW (2022-2024, Leitung: Gwendoline Lovey). Die Webseite soll im Verlauf des Projekts mit Materialien (Leitfaden, Materialbox, Kursmappe) für schulpolitische Akteur:innen, an bilinguaem Unterricht interessierte Lehrpersonen sowie Aus- und Weiterbildner:innen von Lehrpersonen bestückt werden.

<https://www.zebis.ch/dossier/bilingualer-unterricht> [2023.3.17]

Hintergrundinformationen, Dokumentation von Good-Practice-Beispielen, Unterrichtsmaterial (D-F, D-E) zum bilingualen Unterricht für Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe I.

5 Rechtliche Grundlagen und Kontexte

Die Zuständigkeiten von Bund und Kantonen sind im Schweizer Bildungswesen je nach Schulstufe unterschiedlich. Dies betrifft unter anderem das Festlegen von Rahmenbedingungen, innerhalb derer zweisprachige Unterrichtsangebote entstehen und durchgeführt werden können, sowie die Anerkennung von Diplomen zweisprachiger Lehrgänge. Kürzere Zusammenfassungen der Geschichte des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz, der Rahmenbedingungen des Schweizer Bildungswesens und Hinweise auf die nationalen und sprachregionalen Akteur:innen bieten die Artikel von Brohy (2003a, 2004a, 2004c, 2005a, 2021a) und Werlen (2006).

In diesem Kapitel werden die rechtlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Schulstufen bzw. deren Entstehung und Entwicklung präsentiert, und es wird auf Publikationen verwiesen, welche die jeweils spezifischen Kontextfaktoren behandeln. Nach einer kurzen Darstellung des Rahmens, in welchem sich der Bund hinsichtlich Förderung von zweisprachigem Unterricht betätigt (nationaler Kontext, 5.1), wird zunächst die obligatorische Schulzeit mit Primar- und Sekundarstufe I vorgestellt (5.2). Die Rahmenbedingungen sind in den Kantonen äusserst unterschiedlich. Zweisprachiger Unterricht findet am häufigsten in den zwei- und mehrsprachigen Kanton Bern, Freiburg, Graubünden und Wallis statt, weshalb diese einzeln in aller Kürze porträtiert werden. Es folgen vier Teilkapitel zu den Schulen der Sekundarstufe II (Berufsschulen, Fachmittelschulen, Berufsmaturitätsschulen und Gymnasien; 5.3 – 5.6). Im Gegensatz zur Primar- und Sekundarstufe I existieren auf dieser Schulstufe gewisse national verbindliche Leitplanken, weshalb die Situation jeweils für die ganze Schweiz beschrieben werden kann. In Bezug auf die einzelnen Schultypen variieren die rechtlichen Grundlagen und Richtlinien jedoch beträchtlich. Das letzte Teilkapitel wagt sich an eine rudimentäre Beschreibung der äusserst heterogenen Situation auf der Tertiärstufe (5.7). Auf dieser Stufe ist auch die Ausbildung für Lehrpersonen angesiedelt, die auf das Unterrichten zweisprachiger Klassen vorbereitet.

In den folgenden Teilkapiteln wird auf zahlreiche Quellen und weiterführende Publikationen verwiesen. Die entsprechenden Literaturangaben befinden sich jeweils direkt im Anschluss an die Beschreibungen der einzelnen Schulstufen bzw. Kantone.

Literatur

Brohy, Claudine (2003a): „Bilingualer Unterricht und Immersion in der Schweiz“. *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachen – Deutsch nach Englisch*. Hufeisen, Britta und Gerhard Neuner (Hg.). Strassburg: Europarat: S. 133-155

Brohy, Claudine (2004a): „Enseignement bilingue et immersion en Suisse“. *Le concept de plurilinguisme: Apprentissage d'une langue tertiaire – L'allemand après l'anglais*. Hufeisen, Britta und Gerhard Neuner. Strasbourg: Conseil de l'Europe: p. 137-160

Brohy, Claudine (2004c): „Mehrsprachige Schulen für ein mehrsprachiges Land: bilinguale Schulen in der Schweiz“. *Didaktiken im Dialog. Konzepte des Lehrens und Wege des Lernens im bilingualen Sachfachunterricht*. Bonnet, Andreas (Hg.). Frankfurt a. M.: Peter Lang: S. 31-45

Brohy, Claudine (2005a): „L'enseignement bilingue en Suisse: des fondements institutionnels à la formation du corps enseignant“. *Quatrièmes rencontres intersites de l'enseignement bilingue, 13-15 mai 2004, Guebwiller*. Morgen, Daniel (éd.). Guebwiller: Centre de formation aux enseignants bilingues (CFEB): 7 p.

Brohy, Claudine (2021a): „L'enseignement bilingue en Suisse: entre idéalisme et réalisme“. *Le français dans le monde. Recherches et applications 70*. Causa, Mariella, Sofia Stratilaki et Florence Pellegrini (coord.): p. 72-80

Werlen, Iwar (2006): „Mehrsprachige Schulmodelle in der Schweiz“. *Schule in mehrsprachigen Regionen Europas / School Systems in Multilingual Regions of Europe*. Wiater, Werner und Gerda Videsott (Hg.). Frankfurt a. M. (et al.): Peter Lang: S. 291-308

5.1 Nationale Ebene

Für rechtliche Grundlagen zu zweisprachigen Unterrichtsangeboten der obligatorischen Schulzeit sind in der Schweiz die Kantone zuständig. National verbindliche Regelungen gibt es lediglich für die nachobligatorischen Schulstufen, besonders wenn es um die Anerkennung zweisprachiger Abschlüsse geht (zweisprachige gymnasiale Maturitäten und Fachmaturitätsausweise sowie mehrsprachige Berufsmaturitäten). In den entsprechenden Erlasstexten und Richtlinien zeigt sich exemplarisch das übergeordnete und gemeinsame Interesse des Bundes, jungen Menschen in der Schweiz zweisprachige Ausbildungen sowie Schulabschlüsse zu ermöglichen. Es steht im Einklang mit der im *Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachengesetz, SpG)* formulierten generellen Absicht des Bundes, gemeinsam mit den Kantonen die Verständigung und den Austausch zwischen den

Sprachgemeinschaften in der Schweiz zu fördern⁵ (SpG, Abschnitt 3) sowie konkret „die Gestaltung der Grundvoraussetzungen für den Unterricht einer zweiten und dritten Landessprache“ (SpG, Art. 16 a.) und „die Mehrsprachigkeit der Lernenden und Lehrenden“ (SpG, Art. 15 2) zu unterstützen (Schweizerische Eidgenossenschaft 2007).

Die Umsetzung dieser politischen Absicht fällt innerhalb des Schweizerischen Bildungswesens nicht in den Kompetenzbereich des Bundes, sondern der Kantone. Der direkte Handlungsspielraum des Bundes ist daher weitgehend auf die Möglichkeit beschränkt, Aktivitäten zugunsten von Zwei- und Mehrsprachigkeit im Bildungswesen finanziell zu unterstützen.⁶ Für welche Massnahmen finanzielle Unterstützung vorgesehen ist, steht in der *Verordnung zum Sprachengesetz (SpV)* (Schweizerischer Bundesrat, 2010). Gemäss Art. 10b SpV gehören auch zweisprachige Unterrichtsangebote dazu:

Verordnung über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachenverordnung, SpV) vom 4. Juni 2010 (Stand am 1. Juli 2022)

Art. 10 Förderung der Landessprachen im Unterricht

(Art. 16 Bst. a und b SpG)

Zur Förderung der Landessprachen im Unterricht werden den Kantonen Finanzhilfen gewährt für:

- a. [...];
- b. Projekte zur Förderung des Erwerbs einer Landessprache über zweisprachigen Unterricht
- c. [...];

Von bundesstaatlicher Unterstützung profitierten in der Vergangenheit unterschiedliche Projekte zur Einführung zweisprachiger Lehrgänge, etwa die *Maturité gymnasiale bilingue bicantonale Laufen-Porrentruy* (2011), die *Fachmaturität Pädagogik mit immersivem Unterricht im Kanton Bern* (2015) oder das *PRIMA*-Projekt an der Volksschule im Kanton Neuenburg (2012, 2015, 2019), um nur einige zu nennen, aber auch Projekte, in denen didaktisches Material für zweisprachigen Unterricht verschiedener Schulstufen entwickelt wurde.⁷

5 Das Sprachengesetz ist seit 2007 in Kraft und konkretisiert die im „Sprachenartikel“ der Bundesverfassung (Artikel 70, Absatz 3) festgelegten Absichten der Schweizerischen Eidgenossenschaft: „Bund und Kantone fördern die Verständigung und den Austausch zwischen den Sprachgemeinschaften.“ (*Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999* (Stand am 13. Februar 2022)). Daraus ergibt sich ein gewisses Spannungsfeld: Einerseits geht es um die Förderung der Verständigung unter den Landessprachen, andererseits um die individuelle Mehrsprachigkeit, wobei letztere auch Nichtlandessprachen einschliesst.

6 Bei der Umsetzung des Verfassungsauftrages, wonach Bund und Kantone gemeinsam für die Qualität im Schweizer Bildungswesen zuständig sind, arbeitet bspw. das Staatssekretariat für Bildung-, Forschung und Innovation SBFI eng mit der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren EDK zusammen.

7 Für die Mittelvergabe ist das Bundesamt für Kultur BAK zuständig. Die unterstützten Projekte sind in den Listen der entsprechenden Förderperioden verzeichnet: <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/sprachen-und-gesellschaft/sprachen/sprachengesetz-und-sprachenverordnung/foerderung-landessprachen-unterricht.html> [2022.1.12]

Neben dieser allgemein ausgerichteten Fördermassnahme zugunsten des zweisprachigen Unterrichts bietet der Bund seit einigen Jahren spezifische Finanzhilfen für zweisprachige Maturitätsprogramme mit Italienisch als Immersionssprache. Dies im Rahmen des Förderschwerpunkts „Stärkung der italienischen Sprache und Kultur ausserhalb der italienischen Schweiz“, der 2016 auf der oben erwähnten Grundlage (Art. 10 der Sprachenverordnung) als neue Förderpriorität geschaffen wurde.⁸ So wurden bspw. die Einführung der zweisprachigen Maturität mit Italienisch in den Kantonen Bern und Waadt und das Projekt *Maturité bilingue italien 2026 dans le canton de Fribourg* unterstützt.⁹

Auf der inhaltlichen Ebene und in Hinblick auf eine bessere Koordination der Förderung von zweisprachigem Unterricht agiert auf der nationalen Ebene seit 1995 besonders die Schweizerische Konferenz der Erziehungsdirektorinnen und -direktoren EDK. Den „Grundstein“ ihrer diesbezüglichen Aktivitäten legte die EDK 1995 mit einer *Erklärung zur Förderung des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz* und dem Appell an die kantonalen Behörden, zweisprachigen Unterricht landesweit auf allen Schulstufen zu ermöglichen:

- Der zweisprachige Unterricht soll in altersgemässer Form und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse an Schulen aller Typen angeboten werden;
- der Erwerb zweisprachiger Schulabschlüsse - insbesondere von Maturitätsausweisen mit dem Vermerk „Zweisprachiger Unterricht“ - ist zu ermöglichen und zu fördern;
- die Behörden sind aufgerufen, zugunsten des zweisprachigen Unterrichts allfällige administrative und gesetzliche Hindernisse zu beseitigen und in der Lehrerbildung und bei den Lehr- und Lernmaterialien geeignete Voraussetzungen zu schaffen (EDK 1995a).

Zu den Beiträgen der EDK mit Bezug zu zweisprachigem Unterricht seit 1995 – sie betreffen die obligatorische Schulzeit, das Gymnasium und die Fachmittelschulen – vgl. die Chronologie der Ereignisse sowie die Publikationen in → **Kapitel 3** Akteurinnen und Akteure > EDK.

Im Bereich der Berufsbildung setzt sich seit 2015 das nationale bili-Kompetenzzentrum BKZ der Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB für zweisprachige Unterrichtsangebote und für die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen dieser Schulstufe ein (→ **Kapitel 3** Akteurinnen und Akteure > EHB).

8 Diese Priorisierung führte zur Abschreibung der 2014 erfolgreich von der Tessiner Nationalrätin Silvia Semadeni und 91 Mitunterzeichner:innen eingereichten Motion *Strategie zur Förderung von zweisprachigen Schulen in den Landessprachen*, welche gefordert hatte, mit der Schaffung von zweisprachigen Klassen die Landessprachen auch ausserhalb ihres traditionellen Territoriums zu stärken. Für Details zur Motion 14.3143 vgl. Schweizerischer Bundesrat (2017), Ständerat/Conseil des États (2014) sowie der Eintrag in der Geschäftsdatenbank *Curia Vista* des Schweizerischen Parlaments: <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefft?AffairId=20143143> [2022.1.13]

9 Die geförderten Projekte sind ebenfalls auf der Webseite des Bundesamtes für Kultur verzeichnet (bzw. für frühere Jahre im Archiv auf derselben Seite): <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/sprachen-und-gesellschaft/sprachen/sprachengesetz-und-sprachenverordnung/gesuche-foerderung-ital-sprache.html> [2022.1.12]

Schweizerschulen im Ausland

Zweisprachiger Unterricht findet auch in den aktuell 18 Schweizerschulen im Ausland statt.¹⁰ Sie befinden sich in Europa, Asien und Südamerika und werden vom Bund finanziell unterstützt; die pädagogische Aufsicht obliegt jeweils einem Schweizer Patronatskanton. „Der Unterricht ist biculturell und mindestens zweisprachig; er erlaubt den Anschluss an das Bildungswesen der Schweiz und des Gastlandes“ (Eidgenössisches Departement des Innern 2016: 2). Welche Voraussetzungen diese Schulen erfüllen müssen, um vom Bund als Schweizerschulen anerkannt und finanziell unterstützt zu werden, sowie weitere Rahmenbedingungen regelt das *Bundesgesetz über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland (Schweizerschulengesetz, SSchG)* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2014) sowie die *Verordnung über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland (Schweizerischer Bundesrat 2014)*. Letztere hält beispielsweise fest, dass die Kurse, in denen die Vermittlung schweizerischer Bildung stattfindet „hauptsächlich in einer schweizerischen Landessprache“ erteilt werden (SSchV, Art. 9 Bst. b). Parallel dazu finden Kurse, in denen das Curriculum des jeweiligen Landes vermittelt wird, in der Regel in der lokalen Schulsprache statt.

Literatur zum zweisprachigen Unterricht an den Schweizerschulen im Ausland ist bislang äusserst spärlich vorhanden. In der bibliografischen Datenbank befindet sich lediglich eine Publikation zur Schweizer Schule in Rom (Grob, 2011). Die Autorin, die selbst viele Jahre an der Schule tätig war, zeichnet die Geschichte und das bilinguale Sprachkonzept der Schweizer Schule Rom nach, präsentiert die Planung und Einführung der Basisstufe (Schuleingangsstufe) an dieser Institution¹¹ und vergleicht den Lern- und Leistungsstand der Kinder, die diese Basisstufe durchlaufen haben, mit demjenigen der Schüler:innen, die im Rahmen des Schulversuchs Grund- und Basisstufe der EDK-Ost evaluiert wurden (ebd.: 10).

10 Als Dachorganisation der Schweizerschulen fungiert der Verein *educationsuisse*. Er ist unter anderem für die Rekrutierung und Anstellung von Schweizer Lehrpersonen an Schweizerschule im Ausland zuständig: <https://www.educationsuisse.ch/> [2023.1.16]

11 Die Basisstufe startete im Schuljahr 2007/2008; sie wird aktuell an dieser Schule nicht mehr geführt.

Literatur

CDIP (1995a): „Déclaration concernant la promotion de l'enseignement bilingue en Suisse / Rapport de la Commission pédagogique et de la Commission Langue 2 / Langues étrangères de la CDIP, en complément à la déclaration en vue de promouvoir l'enseignement bilingue en Suisse. Enseigner des disciplines non linguistiques dans une langue étrangère: l'enseignement bilingue, un moyen approprié pour apprendre les langues dans nos écoles“. *Recommandations et décisions*. Berne: Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique: p. 259-266

EDK (1995a): „Erklärung zur Förderung des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz vom 2. März 1995 / Bericht der Pädagogischen Kommission und des Ausschusses Langue 2 / Fremdsprachenunterricht der EDK in Ergänzung zur Erklärung der EDK zur Förderung des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz. Sachunterricht in einer Fremdsprache: zweisprachiger Unterricht als geeignetes Mittel zum Sprachenlernen in unsern Schulen“. *Empfehlungen und Beschlüsse*. Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK): S. 199-206

Eidgenössisches Departement des Innern (2016): *Entwicklung des Netzes der Schweizerschule im Ausland*. Bern: Bundesamt für Kultur, 20 S.

Grob, Barbara (2011): *Die bilinguale Basisstufe an der Schweizer Schule Rom. Eignet sich das neue Modell der Schuleingangsstufe auch für Kinder mit Deutsch als Fremdsprache?* Bern: hep Verlag: 183 S.

Schweizerische Eidgenossenschaft (2007): *Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachengesetz, SpG) vom 5. Oktober 2007* (Stand am 1. Februar 2021): 9 S.

Schweizerische Eidgenossenschaft (2014): *Bundesgesetz über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland (Schweizerschulengesetz, SSchG) vom 21. März 2014* (Stand am 1. Januar 2016)

Schweizerischer Bundesrat (2010): *Verordnung über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachenverordnung, SpV) vom 4. Juni 2010* (Stand am 15. September 2022)

Schweizerischer Bundesrat (2014): *Verordnung über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland (Schweizerschulenverordnung, SSchV) vom 28. November 2014* (Stand am 1. Januar 2015)

Schweizerischer Bundesrat (2017): *Bericht des Bundesrates über Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2016*. Auszug: Kapitel I vom 3. März 2017: 50 S.

Ständerat / Conseil des États (2014): *14.3143 n Mo. Nationalrat (Semadeni). Strategie zur Förderung von zweisprachigen Schulen in den Landessprachen. Bericht der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur vom 6. November 2014*: 3 S.

5.2 Obligatorische Schulzeit: Primar- und Sekundarschule

Für Regelungen, die den obligatorischen Bildungsbereich betreffen (Primarstufe und Sekundarstufe I), sind in der Schweiz die Kantone zuständig. Jeder Kanton hat eigene rechtliche Grundlagen (Kantonsverfassung, Schul-/Bildungsgesetz sowie entsprechende Verordnungen, Beschlüsse),¹² in denen auch die Schul- bzw. Unterrichtssprachen geregelt sind. Letztere entsprechen meist den ebenfalls auf Kantons- oder Gemeindeebene festgelegten Amtssprachen. Dementsprechend gibt es keine übergeordnete, gesamtschweizerische rechtliche Basis für die Festlegung von Sprachen im Unterrichtswesen. Eine konzise Übersicht über die sprachenpolitischen Grundsätze, die Zuständigkeiten von Bund und Kantonen bei Sprachfragen im Bildungswesen sowie das Konkordat, mittels dessen der Sprachenunterricht dennoch schweizweit harmonisiert werden soll, findet sich in Elmiger (2021a), Kapitel 2: „Politique et niveaux de décision: qui prend les décisions en matière d’enseignement des langues?“ (ebd.: 20-32).

Die Harmonisierung des Sprachenunterrichts geht auf den in der Bundesverfassung formulierten Auftrag an die Kantone zurück, gewisse Ziele und Strukturen der obligatorischen Schule innerhalb der Schweiz zu koordinieren. Zweisprachiger Unterricht wurde bisher nicht als gemeinsam zu koordinierendes Feld der Volksschule betrachtet. In der Literatur zum zweisprachigen Unterricht wird die föderalistische Ausgangslage in der Schweiz (jeder Kanton bestimmt selbst über die Möglichkeiten, zweisprachigen Unterricht anzubieten) zuweilen bemängelt, selten hinterfragt und lediglich punktuell erörtert. Der Artikel *Legal aspects of language choice in schools: possibilities and limits for language immersion programs in Switzerland* (Keller 1990) widmete sich ihr vor über 30 Jahren, als im Rahmen des Projekts *Unterrichtssprache Französisch/Deutsch* (Universität Bern, 1987-1990) die Voraussetzungen und die Realisierungsmöglichkeiten von zweisprachigem Unterricht in der Schweiz abgeklärt wurden¹³ (vgl. Andres 1990a). Die EDK stellt auf ihrer Webseite eine tabellarische Übersicht über die relevanten Rechtstexte einiger Kantone zur Verfügung (EDK/CDIP 2017). Eine diachrone Zusammenschau der rechtlichen Grundlagen für zweisprachigen Unterricht in den Kantonen, aber auch der politischen Diskussionen, die damit einhergegangen sind, steht bislang aus. Es ist somit nicht unmittelbar nachvollziehbar, wie sich die rechtliche Basis für zweisprachigen Unterricht in den einzelnen Kantonen entwickelt hat, aus welchen Gründen sie nicht geschaffen wurde oder auch, warum in einigen Kantonen zweisprachige Schulversuche nicht zustande gekommen sind.¹⁴

12 Eine Sammlung der grundlegenden Erlasse der kantonalen Bildungsgesetzgebungen pro Kanton findet sich auf der Webseite der Konferenz der Eidgenössischen Erziehungsdirektoren EDK <https://www.edk.ch/de/bildungssystem/kantonale-schulorganisation/bildungsgesetze> [2022.05.23]

13 Während bei den Realisierungsmöglichkeiten Spielräume aufgezeigt werden konnten, wurden die gesamtschweizerischen Voraussetzungen wie folgt evaluiert: „Vorauszuschicken ist, dass zweisprachiger Unterricht aus rechtlichen wie aus psychologischen Gründen freiwillig sein muss. Darin liegt sicher der wesentlichste Unterschied zur von der EDK propagierten und nun durchgesetzten Reform des Fremdsprachenunterrichtes [Vorverlegung des Unterrichts in der zweiten Landessprache auf das 4. oder 5. Schuljahr]“ (Andres 1990: 10).

Informationen zu rechtlichen Voraussetzungen für zweisprachigen Unterricht finden sich in den relevanten Erlassen, zumeist aber auch in den Projektberichten zu Evaluationen oder Schulversuchen mit zweisprachigem Unterricht, da dort in der Regel die lokale rechtliche Ausgangslage für das jeweilige Projekt beschrieben wird. Zahlreiche Evaluationsberichte sowie die wichtigsten Erlasse und eventuelle Begleittexte befinden sich in der bibliografischen Datenbank zum zweisprachigen Unterricht. Interessante Details liefern zudem Protokolle von Parlamentsdebatten oder Medienmitteilungen der Kantonsparlamente zum Thema. Diese beiden Textsorten wurden jedoch nicht in die bibliografische Datenbank aufgenommen und werden im Folgenden auch nicht berücksichtigt.

In der Fachliteratur ist die Entwicklung lediglich für die Kantone Freiburg und Graubünden gut dokumentiert: Im dreisprachigen Kanton Graubünden gibt es seit mehr als hundert Jahren ein zweisprachiges Schulmodell (die romanischsprachige Schule), und der Kanton Freiburg hat bezüglich Schaffung von Rechtsgrundlagen für zweisprachigen Unterricht bewegte dreissig Jahre hinter sich, über die viel berichtet wurde (siehe 5.2.2 Kanton Freiburg und 5.2.3 Kanton Graubünden).

Schulgesetze mit Bezug zu zweisprachigem Unterricht gibt es im Moment in fünf Kantonen (Bern, Freiburg, Graubünden, Jura und Wallis) (vgl. EDK/CDIP 2017). In einigen anderen Kantonen sehen die Bildungsgesetze Schulversuche vor, in deren Rahmen auch zweisprachiger Unterricht bewilligt werden kann. Schliesslich kann heute zweisprachiger Unterricht auch in Schulen all jener Kantone,¹⁵ die den sprachregionalen *Lehrplan 21* eingeführt haben,¹⁶ relativ unkompliziert angeboten werden – allerdings lediglich punktuell oder als zeitlich begrenztes Projekt, solange es die kantonale Unterrichtssprachenregelung nicht längerfristig aushebelt. Der *Lehrplan 21* erwähnt diese Unterrichtsform, wobei die Umsetzungsmodalitäten wenig explizit sind und wohl eher als Anregung dienen sollen:

Unterricht in der Fremdsprache kann durch Phasen bilingualen Unterrichts ergänzt werden. Diese können verschiedene Formen und Ausprägungen annehmen und je nach Ressourcen und Potenzial der Lehrpersonen verschieden gestaltet werden. So können kürzere oder längere Unterrichtseinheiten eingeplant werden oder bilingualer Unterricht kann sich über mehrere Wochen ausdehnen. Die Lehrperson kann die bilinguale Sequenz selber oder im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts im Teamteaching erteilen.¹⁷ (Lehrplan 21: Fachbereich Sprachen > Didaktische Hinweise > Fremdsprachen)

14 Beispielsweise im Kanton Genf, wo in den 1990er-Jahren eine Motion im Parlament zur Einführung eines zweisprachigen Schulversuchs eingereicht wurde und die Voraussetzungen dafür vom Erziehungsdepartement geprüft worden sind (vgl. Schwob 1998, Conseil d’Etat de Genève 2003).

15 Mittlerweile haben alle deutsch- und mehrsprachigen Kantone mit der Einführung des Lehrplans 21 begonnen oder den Lehrplan bereits eingeführt (vgl. <https://www.lehrplan21.ch/> [2022.05.24]).

16 Im „Plan d’études romand (PER)“, aktueller Lehrplan für die Schulen der französischsprachigen Kantone oder Kantonsteile (GE, JU, NE, VD, BE, VS) sowie im „Piano di studio della scuola dell’obbligo ticinese“ (2015) für Schulen des Kantons Tessin, wurde kein Hinweis auf zweisprachigen Unterricht gefunden.

17 Im vorangehenden Abschnitt wird erklärt, was unter „bilinguaem“ und „immersivem“ Unterricht zu verstehen ist: „Während die Lehrperson im bilingualen Unterricht einen expliziten Bezug zu Deutsch und der Zielsprache herstellt, wird im immersiven Fachunterricht die Zielsprache implizit mitgelernt.“ In dem hier zitierten Abschnitt ist jedoch nur (noch) von bilinguaem Unterricht die Rede.

Der didaktische Hinweis „Bilinguale Unterrichtssequenzen und immersiver Unterricht“ ist im *Lehrplan 21* dem „Fachbereich Sprachen“ und darin speziell den „Fremdsprachen“ zugeordnet. Zweisprachiger Unterricht wird als temporäre Option („Phase“) in Ergänzung zum Fremdsprachenunterricht bezeichnet. In Zusammenhang mit den anderen Fachbereichen, d. h. bei den Sachfächern, in denen der zweisprachige Unterricht umgesetzt würde, erwähnt ihn der *Lehrplan 21* nicht.

Im Folgenden wird kurz die Entwicklung der rechtlichen Basis für die Einführung bzw. Durchführung von zweisprachigem Unterricht in den fünf Kantonen kontextualisiert, die zweisprachigen Unterricht in ihre kantonale Bildungsgesetzgebung integriert haben. Wo bereits Zusammenfassungen bestehen, wird auf die entsprechende Literatur verwiesen, wo nicht, wird versucht, die Entwicklung anhand eigener Recherchen grob nachzuzeichnen.

Literatur

Andres, Franz (1990a): „Das Projekt „Unterrichtssprache Französisch/Deutsch“. Zweisprachiger Unterricht als Mittel zur Verbesserung der Kommunikation über die Sprachgrenzen“. *Bulletin CILA* 51: S. 8-20

CDIP (1995a): „Déclaration concernant la promotion de l'enseignement bilingue en Suisse / Rapport de la Commission pédagogique et de la Commission Langue 2 / Langues étrangères de la CDIP, en complément à la déclaration en vue de promouvoir l'enseignement bilingue en Suisse. Enseigner des disciplines non linguistiques dans une langue étrangère: l'enseignement bilingue, un moyen approprié pour apprendre les langues dans nos écoles“. *Recommandations et décisions*. Berne: Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique: p. 259-266

CDIP (1998): *Quelles langues apprendre en Suisse pendant la scolarité obligatoire? Rapport d'un groupe d'experts mandaté par la Commission formation générale pour élaborer un „Concept général pour l'enseignement des langues“ à la Conférence suisse des directeurs de l'instruction publique*. Berne: CDIP

EDK (1995a): „Erklärung zur Förderung des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz vom 2. März 1995 / Bericht der Pädagogischen Kommission und des Ausschusses Langue 2 / Fremdsprachenunterricht der EDK in Ergänzung zur Erklärung der EDK zur Förderung des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz. Sachunterricht in einer Fremdsprache: zweisprachiger Unterricht als geeignetes Mittel zum Sprachenlernen in unsern Schulen“. *Empfehlungen und Beschlüsse*. Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK): 199-206

EDK (1998b): *Sprachenkonzept Schweiz. Welche Sprachen sollen die Schülerinnen und Schüler der Schweiz während der obligatorischen Schulzeit lernen? Bericht einer von der Kommission für allgemeine Bildung eingesetzten Expertengruppe „Gesamtsprachenkonzept“ an die Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren* 15. Juli 1998. Bern

EDK/CDIP (2017): *IDES-Dossier / Dossier thématique IDES. Zweisprachiger Unterricht in der obligatorischen Schule: rechtliche Grundlagen / Enseignement bilingue à l'école obligatoire: bases légales*. Bern: Informationszentrum IDES – Centre d'information IDES: 10 S.

Elmiger, Daniel (2021a): *L'enseignement des langues étrangères en Suisse. Enjeux et tensions actuelles*. Neuchâtel: Alphil: 114 p.

Elmiger, Daniel et Simone Forster (2005): *La Suisse face à ses langues. Histoire et politique du plurilinguisme. Situation actuelle de l'enseignement des langues*. Neuchâtel: IRDP: 74 p.

Keller, Peter (1990): „Legal aspects of language choice in schools: possibilities and limits for language immersion programs in Switzerland“. *Multilingua* 9, 1: p. 105-112

5.2.1

Kanton Bern

Bis Ende der 90er-Jahre war zweisprachiger Unterricht im zweisprachigen Kanton Bern selten, und dies ganz besonders auf der Volksschulstufe. Einen Überblick über die frühen zweisprachigen Angebote im Kanton Bern gibt Werlen (2000: 228-231, Kapitel „Schule und Mehrsprachigkeit“). Wie sich die rechtlichen Rahmenbedingungen im Kanton Bern sowie in der Stadt Biel entwickelt haben, erläutert Pfeuti (2017: 31-34) detailliert im Zusammenhang mit der Implementation der *Filière Bilingue Fibi* in der Primarschule der Stadt Biel/Bienne. Die entscheidenden Etappen sind hier kurz zusammengefasst:

1999 startete das Immersionsprojekt *Ponts-Brücken* an einer Primarschule in der zweisprachigen Stadt Biel/Bienne, im Quartier Boujean/Bözingen (Merkelbach 1999, 2001, 2009). Der Gemeinderat der Stadt erliess eine Verordnung¹⁸ zum Projekt, das von der kantonalen Bildungsdirektion als Schulversuch bewilligt worden war.

Als zu Beginn des Jahrtausends die Neuausrichtung und Weiterentwicklung des kantonalen Bildungssystems diskutiert wurde, entstand unter anderem auch ein *Gesamtsprachenkonzept*, das wiederum als Basis für das *Sprachenkonzept für die deutschsprachige Volksschule des Kantons Bern* (Erziehungsdirektion des Kantons Bern 2005) diente. Es war als Diskussionsgrundlage für die anstehenden politischen Entscheidungen konzipiert. In Einklang mit der entsprechenden Forderung im EDK-Gesamtsprachenkonzept von 1998 (EDK 1998b), auch so genannt alternative Sprachlern- und Sprachlehrmethoden zu nutzen, wurden darin auch die Möglichkeiten des bilingualen Sachfachunterrichts vorgestellt (Erziehungsdirektion des Kantons Bern 2005: 26-27).

Rechtlich verankert wurde zweisprachiger Unterricht auf Kantonsebene schliesslich im Jahr 2008, im Zuge der Teilrevision des Volksschulgesetzes von 1991. Diese Revision betraf zur Hauptsache völlig andere Themen (Steuerung von Schulen, Einführung neuer schulergänzender Massnahmen), doch es wurde auch der neue Art. 9a „Unterrichtssprache“ in das Gesetz integriert (Art. 9a Abs 1c):

¹⁸ *Verordnung über den Schulversuch Zweisprachiger Unterricht an der Primarstufe der Volksschule Biel-Bözingen/Ordonnance sur l'enseignement expérimental bilingue dans le cycle primaire de l'école obligatoire à Bienne-Boujean* (in Merkelbach 2001 : Anhang/Annexe 4).

Volksschulgesetz (VSG) vom 19.03.1992 (Stand 01.08.2017)

Art. 9a Unterrichtssprache [Eingefügt am 29. 1. 2008]

1 Unterrichtssprache ist

a Französisch in den Gemeinden des französischsprachigen Kantonsteils und in der kantonalen Schule französischer Sprache,

b Französisch oder Deutsch in den Gemeinden Biel-Bienne und Leubringen,

c Deutsch in den übrigen Gemeinden.

2 Die Erziehungsdirektion kann Ausnahmen aus historischen Gründen bewilligen.

3 Die Schulkommissionen können die andere Landessprache als Unterrichtssprache in einzelnen Fächern zulassen, wenn die Lehrkräfte über die notwendigen Qualifikationen verfügen.

4 Die Erziehungsdirektion legt die Rahmenbedingungen für den Unterricht in der anderen Landessprache im Lehrplan fest.

Es ging darum, eine Rechtsgrundlage für Immersionsunterricht ausserhalb von Biel/Bienne zu schaffen, wo seit Beginn des Jahrtausends bereits in einigen Schulen immersiv unterrichtet wurde (s. oben):

Für die Regelung des Immersionsunterrichts, wie er bereits im zweisprachigen Amtsbezirk Biel im Rahmen einer Bewilligung des Kantons geführt wird, braucht es einerseits einen Grundsatz zum Sprachgebrauch in den Schulen entsprechend der Kantonsverfassung und andererseits eine Ausnahmeregelung für die Verwendung der zweiten Landessprache (Artikel 6 Absatz 1 KV). (Kanton Bern s. a: 27)

Die erwähnten „Rahmenbedingungen“ (Art. 9a Abs. 4) betreffen übrigens die Tatsache, dass Immersionsunterricht in Schulen, in denen er Angeboten wird, für alle Schüler:innen obligatorisch ist:

Wenn die Schulkommission entscheidet, Immersionsunterricht durchzuführen, ist dieser für die Schülerinnen und Schüler obligatorisch. Die Eltern können nicht verlangen, dass das Kind einzig in der lokalen Sprache unterrichtet wird. Der Unterricht in der Partnersprache findet in den verschiedenen obligatorischen Fächern statt, vorzugsweise in den musischen Fächern, ausser in Deutsch bzw. Französisch und Mathematik. (Kanton Bern s. a.: 27)

2012 wurde das Volksschulgesetz einer weiteren Teilrevision unterzogen. In Zusammenhang mit der anstehenden Fremdsprachenvorverlegung¹⁹ wurde vorgeschlagen, neben den beiden Kantonssprachen Deutsch und Französisch auch Englisch für den Immersionsunterricht zuzulassen. Dieser Vorschlag fand jedoch in der Vernehmlassung keine breite Unterstützung:

¹⁹ Umsetzung des HarmoS-Konkordats im deutschsprachigen Kantonsteil: Beginn des Unterrichts in zwei Fremdsprachen in der Primarschule.

12.2.8 Immersionsunterricht

Die Ergänzung des Artikels mit „Englisch“ wird im deutschsprachigen Kantonsteil mehrheitlich begrüsst, zum Teil aber ergänzt mit dem Hinweis, dass dieses Angebot zu Konkurrenz unter den Schulen führen könnte. – Im französischsprachigen Kantonsteil hingegen wird die Ergänzung des Artikels durch Englisch grossmehrheitlich dezidiert abgelehnt: Es wird befürchtet, dass Gemeinden und Schulen so die Möglichkeit erhalten, Englisch bereits vor der andern Landessprache anzubieten, z.B. bereits ab Kindergarten. Die französischsprachigen Vernehmlassungsteilnehmer weisen auf den politischen Willen im Kanton Bern hin, dass die beiden Landessprachen Vorrang vor dem Englischen haben sollen. Allenfalls solle der Immersionsunterricht von Englisch auf die Sekundarstufe I beschränkt werden oder auf Schulen, welche bereits die andere Landessprache immersiv unterrichten. (Kanton Bern 2011: 22-23)

Als Immersionssprache wurde Englisch schliesslich nicht in das Gesetz aufgenommen:

Der Regierungsrat ist der Meinung, dass diese politischen Bedenken gewichtig und ernst zu nehmen sind und verzichtet darauf, Englisch den Landessprachen Deutsch resp. Französisch gleichzusetzen. Er ist aber der Meinung, dass es im Rahmen des Sprachenkonzepts möglich sein muss, Elemente des immersiven Unterrichts auch in Englisch anzubieten, vor allem auf der Sekundarstufe I. Diese Möglichkeit wird auf der Stufe Lehrplan geregelt. (Kanton Bern 2011: 23)

Literatur

Elmiger, Daniel, Aline Siegenthaler & Verena Tunger (2020): *Inventar des zweisprachigen Unterrichts. Das Pilotprojekt Bern-e / Inventaire de l'enseignement bilingue. Le projet pilote Bern-e*. Genève: Université de Genève: 92 S.

Erziehungsdirektion des Kantons Bern (2005): *Sprachenkonzept für die deutschsprachige Volksschule des Kantons Bern*. Däscher, Margreth (Verfasserin). Bern: Bildungsplanung und Evaluation: 79 S.

Kanton Bern (s. a.): *Vortrag des Regierungsrats an den Grosse Rat zum Volksschulgesetz (VSG) (Änderung)*: 49 S.

Kanton Bern (2008): *Volksschulgesetz VSG vom 19. März 1992*: 24 S.

Kanton Bern (2011): *Volksschulgesetz (VSG). (Änderung). Gemeinsamer Antrag des Regierungsrates und der Kommission*. Bern: Erziehungsdirektion: 36 S.

Merkelbach, Christian (1999): „Vous avez dit enseignement Bi(e)lingue?“. *Babylonia 4/1999*: p. 16-19

Merkelbach, Christian (2001): *Concept pour un projet d'enseignement bilingue à l'école primaire de Bienne-Boujean / Konzept für das Projekt Zweisprachiger Unterricht an der Quartierschule Bözingen-Biel*. Office de recherche pédagogique, Direction de l'instruction publique du canton de Berne: 113 p.

Merkelbach, Christian (2009): „Enseignement par immersion à Bienne-Boujean. D'une expérience-ilote à une possibilité offerte à l'ensemble du canton de Berne“. *Enjeux pédagogiques (Bulletin de la Haute école pédagogique de Berne, du Jura et de Neuchâtel)* 11. Berne: Office de recherche pédagogique, Direction de l'instruction publique du canton de Berne: p. 20-21

Pfeuti, Sandra (2017): *Une expérience d'enseignement bilingue en immersion sous la loupe. Évaluation de la Filière bilingue à Bienne*. Tramelan: Section Recherche, Évaluation et Planification (SREP): 222 S.

Werlen, Iwar (Hg.) (2000): „Schule und Mehrsprachigkeit“. *Der zweisprachige Kanton Bern*. Bern; Stuttgart et al.: Haupt: S. 201-233

5.2.2 Kanton Freiburg

Zweisprachiger Unterricht wurde für die Volksschule des Kantons Freiburg seit den frühen 1990er-Jahren gefordert und in einigen Schulversuchen praktiziert, allerdings über mehr als zwanzig Jahre ohne eine rechtliche Grundlage in der kantonalen Gesetzgebung. Bis zum Jahr 2000 wurde intensiv daran gearbeitet, das Bildungsgesetz mit einer Bestimmung zu ergänzen, die teilimmersiven Unterricht ermöglichen würde, doch das Vorhaben scheiterte: Zwar stimmte das Kantonsparlament einer entsprechenden Gesetzesänderung zu, es gab jedoch Vorbehalte unterschiedlicher Natur, insbesondere in der französischsprachigen Bevölkerung. Gegen das neue Gesetz wurde das Referendum ergriffen, weswegen eine kantonale Volksabstimmung zum Thema nötig wurde, in deren Vorfeld in der Bevölkerung und in den Medien heftig diskutiert wurde:

Ce qui surprend, ce sont les réactions haineuses et les conflits violents qui ont suivi la discussion et la consultation du Concept. Les dissensions ont également accompagné la campagne de votation, sous formes de lettres de lecteurs ou de prises de position lors de tables rondes ou de soirées de discussion et d'information. (Brohy 2021b: 89)

Wie der Abstimmungsdiskurs in der lokalen Presse geführt wurde und welche Argumente ihn beherrschten, analysiert Krebs (2007). Die Volksabstimmung vom 25. September 2000 ging schliesslich mit knapper Mehrheit zu Ungunsten des zweisprachigen Unterrichts aus; die geplante Änderung des Artikels im Schulgesetz wurde mit 50.4 % Neinstimmen verworfen. Die diversen Etappen – von der Initiative vonseiten der Eltern zu Beginn der 1990er-Jahre über die Gründung einer Arbeitsgruppe in der Erziehungsdirektion, der Ausarbeitung eines Sprachkonzepts, das zweisprachigen Unterricht einschliesst, bis zum Referendum und zur Volksabstimmung – sind in etlichen Fachartikeln dokumentiert (Altermatt 2006, Bertschy 1999, Brohy 1998a, 2001b, 2001c, 2011, 2021b, Fuchs 1999a, Krebs 2007).

Eine Bestimmung zum zweisprachigen Unterricht wurde erst mehr als zehn Jahre später in das Schulgesetz dieses zweisprachigen Kantons aufgenommen (Kanton Freiburg 2014). Es handelt

sich um den zweiten Absatz in einem Gesetzesartikel, der über die kantonale „Förderung des Sprachenlernens“ befindet:

Gesetz vom 9. September 2014 über die obligatorische Schule (Schulgesetz, SchG) [Fassung in Kraft getreten am 01.08.2021].

Art. 12 Förderung des Sprachenlernens

[...]

Um die Vorteile des Vorhandenseins zweier Landessprachen im Kanton zu nutzen, verwirklicht der Staatsrat besondere Massnahmen zur Förderung der Zweisprachigkeit ab dem ersten Schuljahr, insbesondere den Immersionsunterricht. Die Direktion setzt die Voraussetzungen und Modalitäten fest. Sie sorgt für die Umsetzung der Massnahmen.

[...]

Der hier zitierte Absatz stammt aus der bis dato aktuellsten Gesetzesversion (in Kraft seit August 2021). In der ursprünglichen Version von 2014 sowie in den darauffolgenden war der Zusatz, wonach die Massnahmen „insbesondere den Immersionsunterricht“ betreffen sollten, noch nicht vorhanden. Er wurde 2021 in das Gesetz aufgenommen und war das Resultat einer weiteren politischen Diskussion, die 2018 mit einer Motion²⁰ angestossen worden war.

Wie Art. 12 Abs. 2 umgesetzt werden soll, steht in den Art. 23 bis 26 im zugehörigen *Reglement zum Gesetz über die obligatorische Schule (SchR)* (Kanton Freiburg 2016). Während Art. 23 und 24 den Sprachtausch resp. Mobilitätsaktivitäten (12. partnerschaftliches Schuljahr) betreffen, geht es in Art. 25 (Unterrichtaktivitäten oder -sequenzen in der Partnersprache) und in Art. 26 (zweisprachige Klassen) um zweisprachigen Unterricht – wobei der neuerdings im Gesetz priorisierte Immersionsunterricht als Terminus hier (noch) nicht übernommen wurde. Die Modalitäten sowohl für zweisprachige Unterrichtsaktivitäten/Sequenzen als auch für zweisprachige Klassen müssen in Einklang mit dem *Kantonalen Konzept für den Sprachenunterricht*²¹ (Kanton Freiburg 2009) stehen und vom Schulinspektorat und den Gemeinden gutgeheissen werden.

20 Motion Mauron Pierre/Wüthrich Peter „Erlernen der Partnersprache durch Immersion“, 2018-GC-18.

21 Das Konzept wurde nach dem im Jahr 2000 gescheiterten Versuch, zweisprachigen Unterricht im Kanton Freiburg auf eine rechtliche Basis zu stellen, erarbeitet und 2009 publiziert. Zur fehlenden gesetzlichen Grundlage für die im Konzept vorgeschlagenen zweisprachigen Klassen heisst es: „[...]es soll eine legale Basis geschaffen werden für die Einführung von experimentellen zweisprachigen Klassen, für die Entwicklung und Einführung des Konzepts des bilingualen Fachunterrichts während der obligatorischen Schulzeit, selbst wenn dieser in experimenteller Form durchgeführt wird. [...] Diese Anpassungen werden im Rahmen der Gesamtrevision des Schulgesetzes und/oder des Ausführungsreglements vorgeschlagen, die im Jahre 2009 stattfinden.“ (Kanton Freiburg 2009: 33)

Literatur

Altermatt, Bernhard (2006): „Die freiburgische Zweisprachigkeit in Primarschule und Lehrerbildung: ein historischer Überblick“. *Instituteurs et institutrices à Fribourg: deux siècles de formation = 200 Jahre Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton Freiburg*. Python, Francis, Pius Lehmann et Albert Portmann-Tinguely (éd.). Fribourg: Éditions Saint-Paul: S. 123-143

Bertschy, Ida (1999): „Die Förderung des Fremdsprachenlernens: Das Freiburger Konzept“. *Babylonia 4/1999*: S. 71-73

Brohy, Claudine (1998a): „Le Concept fribourgeois ‘Promotion de la langue partenaire’“. *Babylonia 4/1998*: p. 29-31

Brohy, Claudine (2001b): „Top down or bottom up: how different immersion models are implemented with what kind of success in plurilingual Switzerland“. *Third international symposium on bilingualism (ISB3), Bristol, April 18th-20th 2001*. Neuchâtel; Fribourg: IRDP; Université de Fribourg: 6 p.

Brohy, Claudine (2001c): „Zwei(t)sprachiger Unterricht in der Schweiz: zwischen Tradition, Innovation und Resistenz“. *XII. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer 2001*. Clalüna, Monika (Hg.): 11 S.

Brohy, Claudine (2011): „Westschweiz: Zweisprachiges Lehren und Lernen in Fribourg/Freiburg und Biel/Bienne“. *Mythos Babel. Mehrsprachigkeitsdidaktik zwischen Schein, Sein und Wollen*. Todisco, Vincenzo und Marco Trezzini (Hg.). Zürich: Verlag Pestalozzianum: S. 271-280

Brohy, Claudine (2021b): „Parler des langues, du bilinguisme et de l'apprentissage des langues à la frontière linguistique: Le cas de Fribourg/Freiburg“. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht ZIF 2/2021*: p. 77-95

Canton de Fribourg (2009): *Concept cantonal de l'enseignement des langues. Acquisition de la langue partenaire et d'autres langues étrangères à l'école enfantine, aux degrés primaire et secondaire I*: 47 p.

Canton de Fribourg (2014): *Canton de Fribourg (2014): Loi sur la scolarité obligatoire (loi scolaire, LS) du 09.09.2014 (version entrée en vigueur le 01.08.2021)*: 32 p.

Canton de Fribourg (2016): *Règlement de la loi sur la scolarité obligatoire (RLS) du 19.04.2016 (version entrée en vigueur le 01.01.2020)*: 57 p.

Canton de Fribourg (2017): *Lignes directrices pour l'encouragement à l'apprentissage des langues (enseignement par immersion) du 30 août 2017*. Service de l'enseignement obligatoire de langue française SEnOF, Direction de l'instruction publique, de la culture et du sport DICS: 14 p.

Fuchs, Gabriela (1999a): „'Un pas vers la remise en cause du statut linguistique de notre commune...'. Reaktionen auf die Einführung von Projekten mit zweisprachigem Unterricht ab Kindergarten- und Grundschulstufe“. *Bulletin suisse de linguistique appliquée (Bulletin VALS/ASLA) 69/2*: S. 55-72

Kanton Freiburg (2009): *Kantonales Konzept für den Sprachenunterricht. Erwerb der Partnersprache und weiterer Fremdsprachen im Kindergarten, in der Primarschule und in der Orientierungsschule*. Direktion für Erziehung, Kultur und Sport EKSD: 49 S.

Kanton Freiburg (2014): *Kanton Freiburg (2014): Gesetz über die obligatorische Schule (Schulgesetz, SchG) vom 09.09.2014 (Fassung in Kraft getreten am 01.08.2021)*: 34 S.

Kanton Freiburg (2016): *Reglement zum Gesetz über die obligatorische Schule (SchR) vom 19.04.2016 (Fassung in Kraft getreten am 01.01.2020)*: 63 S.

Kanton Freiburg (2017): *Leitfaden zur Förderung des Sprachenlernens (Immersionsunterricht) vom 30. August 2017*. Amt für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht DOA, Direktion für Erziehung, Kultur und Sport EKSD: 14 S.

Krebs, Viola (2007): „Bilinguisme, interculturalité et communication politique“. *Droit et cultures 54*: p. 43-74

5.2.3 Kanton Graubünden

Im dreisprachigen Kanton Graubünden gibt es neben einsprachigen eine Reihe von zweisprachigen Schulen, wobei es zwischen zwei Typen zu unterscheiden gilt: Zunächst ist das Volksschulmodell der Schulen in rätoromanischen Gebieten seit langem zweisprachig:

Die herkömmliche so genannte 'romanischsprachige Schule' wird seit jeher im Sinne einer 'totalen Immersion' zweisprachig geführt. Auf eine vorwiegend romanischsprachig geführte Primarschule (mit wenig Deutsch) folgt eine vorwiegend deutschsprachige Volksschul-Oberstufe (mit wenig Romanisch). (Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement des Kantons Graubünden 2001: 1, Kanton Graubünden 2021: 1)

Dieses „dual-reziproke Schulmodell“ (Cathomas 2005) mit Rätoromanisch als Immersionsprache in der Primarstufe und einem Wechsel zu Deutsch als Unterrichtssprache in der Sekundarstufe I wurde mehrfach beschrieben und eingehend untersucht (u. a. Cathomas 1996, 1999a, 1999c, 2005, Cathomas & Carigiet 1997, Gregori, Lutz & Todisco 2012, Gross 2017).

Daneben gibt es im Kanton Graubünden auch einige zweisprachige Schulen und Klassenzüge, in denen die Immersion in zwei Sprachen (Rätoromanisch/Deutsch bzw. Italienisch/Deutsch) zu ungefähr gleichen Teilen stattfindet (aktuell sind es 10 Schulen, vgl. Liste auf der Webseite des Kantons Graubünden²²). Sie befinden sich in mehrsprachigen innerkantonalen Sprachgrenzgebieten und deutschsprachigen Gemeinden/Regionen und haben zum Ziel, dort die angestammten Minderheitensprachen zu schützen bzw. zu stärken.

²² <https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/Schulbetrieb/sprachen/Seiten/ZweisprachigeSchulen.aspx> [2022.1.13]

Die rechtliche Grundlage für dieses zweisprachige Schulmodell findet sich im *Gesetz für die Volksschulen des Kantons Graubünden (Schulgesetz) vom 21.03.2012*:

Art. 33

Zweisprachig geführte Schulen und Klassen

¹Zur Förderung der Kantonssprachen Italienisch und Rätoromanisch kann die Regierung die gleichzeitige Verwendung von zwei Kantonssprachen als Schulsprachen bewilligen.

Die Regierung erteilt diese Bewilligung, wenn ein entsprechendes Schulkonzept vorliegt (z. B. Scoula cumünela bilingua da Samedan 2010, 2018, Gemeinde Domat/Ems 2014, Schule Ilanz/Glion 2016), das die Voraussetzungen der 2001 erstmals erschienenen und 2021 aktualisierten kantonalen *Richtlinien zur zweisprachigen Führung von Schulen oder einzelnen Klassenzügen im Sinne einer partiellen Immersion* erfüllt (Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement des Kantons Graubünden (2001), Kanton Graubünden (2021)). Zur Geschichte und den Zielen der zweisprachigen Schulen in Graubünden vgl. auch Todisco (2013: 89-92).

Literatur

Carigiet, Werner (1996): „Scola Romontscha e Bilinguitad“. *Annalas da la Societad Retorumantscha* 109: p. 9-25

Cathomas, Rico (1999a): „Die 'rätoromanische Immersion'“. *Babylonia* 4/1999: S. 32-34

Cathomas, Rico (1999c): „Zur Wirksamkeit des immersiven Unterrichts an den bündnerromanischen Schulen der Schweiz: Eine empirische Untersuchung“. *Bulletin suisse de linguistique appliquée (Bulletin VALS/ASLA)* 69/2: S. 43-54

Cathomas, Rico M. (2005): *Schule und Zweisprachigkeit. Immersiver Unterricht: Internationaler Forschungsstand und eine empirische Untersuchung am Beispiel des rätoromanisch-deutschen Schulmodells*. Münster et al.: Waxmann: 320 S.

Cathomas, Rico und Werner Carigiet (1997): „Immersion: und kaum eine(r) merkt's. Von der Zweisprachigkeit der SchülerInnen romanischsprachiger Schulen“. *Babylonia* 4/1997: S. 65-69

Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement des Kantons Graubünden (2001): *Richtlinien zur zweisprachigen Führung von Schulen oder einzelnen Klassenzügen im Sinne einer partiellen Immersion* 09. November 2001: 3 S.

Fried-Turnes, Ursina (2003): *Konzept für die zweisprachig geführte Schule Pontresina. Oktober 2002 (Korrigierte Version Januar 2003)*. Pontresina: 38 S.

Gemeinde Domat/Ems (2014): *Zweisprachige Kindergarten- und Primarschulklassen Deutsch/Romanisch (classas bilinguas)*. Schulrat: 9 S.

Gregori, Gian Peder, Irina Lutz und Vincenzo Todisco (2012): „Zweisprachiger Schulunterricht in Graubünden“. *Synergies Europe* 7: S. 77-90

Gross, Manfred (2017): *Romansh. The Romansh Language in Education in Switzerland*. Leeuwarden: Mercator European Research Centre on Multilingualism and Language Learning: 47 p.

Kanton Graubünden (2006): *Sprachengesetz des Kantons Graubünden (SpG) vom 19. Oktober 2006 (Stand 1. Januar 2017)*.

Kanton Graubünden (2021): *Richtlinien zur zweisprachigen Führung von Schulen oder einzelnen Klassenzügen im Sinne einer partiellen Immersion* 15. März 2021. Chur: Amt für Volksschule und Sport: 4 S.

Schork, Jutta Christine (2007): *Die Rolle der Schule im Prozess der Spracherhaltung einer Minderheitensprache. Einfluss einer zweisprachigen Schule auf den Sprachgebrauch in unterschiedlichen Sprechsituationen und die Einstellung zur Zwei- und Mehrsprachigkeit*. Freiburg (Dissertation): 339 S.

5.2.4

Kanton Jura

Der Jura ist der einzige einsprachige Kanton, der eine Formulierung zum zweisprachigen Unterricht in einen Rechtstext zur Volksschulgesetzgebung integriert hat. Die Bestimmung befindet sich seit 2013 in der Weisung zum Schulgesetz (Canton du Jura 1993) und hält fest, dass das Erziehungsdepartement die Voraussetzungen für zweisprachigen Unterricht mit der Partnersprache Deutsch in der obligatorischen Schule schafft:

Ordonnance portant exécution de la loi scolaire (Ordonnance scolaire) du 29 juin 1993 (Etat 01.09.2021)

TITRE TROISIEME : Fonctionnement général de l'école

CHAPITRE IV: Plan d'études

Art. 112

Schule Ilanz/Glion (2016): *Betriebskonzept zur Führung der Scoula bilingua Ilanz/Glion. 2. Februar 2016*. Pfister, Marc. Gemeindeschule: 20 S.

Scoula cumünela bilingua da Samedan (2010): *Konzept zur Förderung der romanisch-deutschen Zweisprachigkeit im Kindergarten und in der Volksschule von Samedan. Januar 2010*: 10 S.

Scoula cumünela bilingua da Samedan (2018): *Konzept zur Förderung der romanisch-deutschen Zweisprachigkeit im Kindergarten und in der Volksschule von Samedan. Juni 2018*: 12 S.

Todisco, Vincenzo (2013): *Scuola bilingue e plurilinguismo a Maloja*. Pädagogische Hochschule Graubünden (Hg.). Glarus: Südostschweiz-Buchverlag (= Collana PHGR; 1/2013): 366 p.

Le Département met en place dans une école primaire une organisation particulière de l'enseignement destinée aux élèves germanophones et bilingues et, de manière élargie, des modalités d'enseignement bilingue pour promouvoir les compétences linguistiques des élèves de l'école obligatoire. Au besoin, le Département peut mettre en place des modalités d'enseignement bilingue à l'école secondaire.

Zu Entstehung und Implementation dieser Richtlinie liegt uns keine Literatur vor.

Das zweisprachige Unterrichtsangebot mit Deutsch wird auf die geografische Nähe zu den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zurückgeführt:

Le Jura, dernier-né des cantons suisses est majoritairement francophone. A l'est, il fait frontière avec les deux demi-cantons de Bâle Ville et Bâle Campagne. Cette proximité géographique avec la Région Basiliensis a contribué à mettre en place une politique de rapprochement envers le voisin alémanique. Depuis 2000, le programme de législation prévoit toute une série de mesures pour promouvoir l'apprentissage de l'allemand. (Charpié 2011: 263)

Die Angebote richten sich in erster Linie an im Kanton wohnhafte Kinder, die in ihren Familien (auch) (Schweizer)deutsch sprechen.²³

Literatur

Canton du Jura (1993): *Ordonnance portant exécution de la loi scolaire (Ordonnance scolaire) du 29 juin 1993, Etat 01.09.2021* : 74 p.

Charpié, Nathalie (2011): „Le Canton du Jura (Suisse) et son esprit pionnier en matière de sensibilisation précoce à l'allemand“. *Mythos Babel. Mehrsprachigkeitsdidaktik zwischen Schein, Sein und Wollen*. Todisco, Vincenzo und Marco Trezzini (Hg.). Zürich: Verlag Pestalozzianum: p. 263-270

5.2.5 Kanton Wallis

In den 1990er-Jahren wurde im Kanton Wallis auf Initiative von Eltern und Schulen in einigen Gemeinden zweisprachiger Unterricht eingeführt. Es existierten damals keine rechtlichen Grundlagen dafür:

²³ Ermutigt durch die positiven Resultate und die Erfahrungen mit den vorangehenden zweisprachigen Schulversuchen im Kindergarten und in der ersten Klasse der Primarschule (2000-2005, vgl. Charpié 2011), wurde 2009 offiziell eine erste zweisprachige Klasse (Deutsch-Französisch) in der Kantonshauptstadt Delémont eröffnet. Heute werden in einem Schulhaus in Delémont so genannte *Sessions bilingues* angeboten, die an jeweils einem Vormittag pro Woche stattfinden und zu denen die Schüler:innen verschiedener Schulhäuser zusammenkommen. Zu den zweisprachigen Modellen in der Primarschule des Kantons Jura nach 2010 liegt uns keine Literatur vor.

Le canton du Valais n'a pas attendu ces recommandations pour introduire l'enseignement bilingue dans l'école publique et il peut être considéré comme réel précurseur en Suisse. Les responsables du Département de l'éducation, de la culture et du sport (DECS) ont accueilli favorablement les initiatives de plusieurs écoles qui proposaient l'utilisation de la langue seconde non pas uniquement comme objet d'étude, mais comme instrument de communication pour la transmission du savoir dans d'autres disciplines scolaires. (Bregy, Brohy & Fuchs 1997: 17)

Die Walliser Schulversuche sind gut dokumentiert, sie wurden wissenschaftlich begleitet und mehrfach evaluiert (Fuchs 1999c). Die Entwicklung der rechtlichen Basis für die Weiterführung der zweisprachigen Klassen wird hingegen in der Fachliteratur nur gelegentlich erwähnt (z. B. in Werlen 2015). Im Jahr 1999 legte das Departement für Erziehung, Kultur und Sport DEKS einen Vorschlag für ein kantonales Sprachenkonzept für die Volksschule vor, in dem auch zweisprachiger Unterricht einen prominenten Platz hatte. Die im Entwurf enthaltenen Rahmenbedingungen für zweisprachige Lehrgänge (es wurden zwei Modelle vorgeschlagen) fanden jedoch in der Vernehmlassung keine breite Zustimmung. Die diesbezüglichen Bedenken und Änderungsvorschläge sind im Bericht zur Vernehmlassung zusammengefasst (Canton du Valais 2000). Das vom Staatsrat 2006 genehmigte *Kantonale Sprachenkonzept für den Kindergarten und die obligatorische Schulzeit* (Kanton Wallis 2006) weicht denn auch von der ursprünglichen Fassung in mehreren Punkten ab.

Das Walliser Sprachenkonzept legt die allgemeinen Rahmenbedingungen des Unterrichts in der lokalen Landessprache, der zweiten Landessprache sowie der dritten Sprache (Englisch) fest. Zweisprachiger Unterricht wird dem Punkt „zweite Landessprache“ zugeordnet, wodurch klar wird, dass zweisprachige Lehrgänge in diesem Kanton auf Volksschulstufe stets die beiden Kantonssprachen Französisch und Deutsch betreffen. Dem „bilingualen Unterricht“ ist ein ganzer Abschnitt gewidmet: Die Eröffnung kompletter bilingualer Unterrichtsgänge in den Gemeinden (mit Beginn im Kindergarten) ist klar vorgesehen (Kanton Wallis 2006: 7-8). Sie müssen vom zuständigen Departement bewilligt werden, „die Vertikalität zwischen Primarschule – OS – Sekundarstufe II sicher[stellen]“ und „zwingend die beigelegten kantonalen Richtlinien berücksichtigen“ (ebd.: 8 u. 12).

Auf der Ebene des Schulgesetzes wird zweisprachiger Unterricht in der Primarschule nicht erwähnt. Das *Gesetz über die Primarschule (GPS)* von 2013 legt die Unterrichtssprachen wie folgt fest: „Für den französischsprachigen Kantonsteil ist Französisch die Unterrichtssprache, für den deutschsprachigen Kantonsteil Deutsch“ (Art. 29 Abs 1). Dass der Unterricht auch in einer anderen Sprache stattfinden kann, ist nicht explizit erwähnt, doch Art. 29 Abs. 2 erwähnt Sonderfälle, zu denen auch der zweisprachige Unterricht zählen kann („Das Departement entscheidet über besondere Fälle.“).

Anders sieht die Situation für die Sekundarstufe I aus, wo dem zweisprachigen Unterricht im *Gesetz über die Orientierungsschule (GOS)* (Kanton Wallis 2009) sogar ein eigener Artikel gewidmet ist. Es werden die positive Haltung des Kantons dieser Unterrichtsform gegenüber betont und die Bedingungen zu deren Implementation festlegt:

Gesetz über die Orientierungsschule (GOS) vom 10.09.2009 (Stand 01.08.2021)

Art. 56 Immersiver Unterricht

1 Das Departement fördert den immersiven Unterricht inner- und ausserhalb des Kantons, um das Verständnis der kulturellen und sprachlichen Besonderheiten zu verbessern.

2 Die Gemeinden beteiligen sich finanziell daran.

3 Eine Verordnung bestimmt:

- a) die verschiedenen Arten des Unterrichts: Sprachaustausch, Sprachaufenthalt, Immersionsklassen, bilingualer Unterricht usw.;
- b) die aufgenommenen Schüler und deren Statut;
- c) die Organisation und Finanzierung.

Entsprechend ist auch den angesprochenen Punkten in der *Verordnung über die überregionalen Strukturen der Orientierungsschule* (Kanton Wallis 2011) ein eigenes Kapitel gewidmet (Kanton Wallis 2011: 2.3. „Immersiver Unterricht“, Art. 22-33). Es wird zwischen Immersionsklassen innerhalb des Kantons (Art. 27 Abs. 1 „Unter dem Begriff Immersionsklasse versteht man eine Regelklasse, in die bis zu vier Schüler der anderen Sprachregion des Kantons integriert werden.“) und immersiven Sprachaufenthalt im anderssprachigen Zielgebiet (Art. 30 „Immersionsschule in Form eines Sprachaustausches“) unterschieden. Letztere Form der Immersion ist auch mit der Zielsprache Englisch möglich.

Literatur

Bregy, Anne-Lore, Claudine Brohy et Gabriela Fuchs (1997): „L'enseignement des langues dans les écoles valaisannes: d'hier à aujourd'hui“. *L'enseignement des langues. Résonances* 6: p. 17-19

Canton du Valais (2000): *Projet de concept cantonal de l'enseignement des langues. Résultats de la consultation*. Sion: ORDP: 42 p.

Canton du Valais (2006): *Concept cantonal de l'enseignement des langues pour la pré-scolarité et la scolarité obligatoire*: 12 p.

Canton du Valais (2009): *Loi sur le cycle d'orientation (LCO) du 10.09.2009 (état 01.08.2021)*: 24 p.

Canton du Valais (2011): *Ordonnance concernant les structures suprarégionales du cycle d'orientation du 12.01.2011 (état 01.08.2021)*: 19 p.

Fuchs, Gabriela (1999a): „'Un pas vers la remise en cause du statut linguistique de notre commune...'. Reaktionen auf die Einführung von Projekten mit zweisprachigem Unterricht ab Kindergarten- und Grundschulstufe“. *Bulletin suisse de linguistique appliquée (Bulletin VALS/ASLA)* 69/2: S. 55-72

Fuchs, Gabriela (1999c): „Wissenschaftliche Begleitung von Schulprojekten. Zweisprachiger Unterricht im Kanton Wallis“. *Infos und Akzente* 1/1999: S. 5-8

Kanton Wallis (2006): *Kantonales Konzept zum Sprachenunterricht für den Kindergarten und die obligatorische Schulzeit*: 12 S.

Kanton Wallis (2009): *Gesetz über die Orientierungsschule (GOS) vom 10.09.2009 (Stand 01.08.2021)*

Kanton Wallis (2011): *Verordnung über die überregionalen Strukturen der Orientierungsschule vom 12.01.2011 (Stand 01.08.2021)*

Werlen, Iwar (2015): „Zweisprachiger Unterricht – politische, linguistische und wissenschaftliche Aspekte“. *L'enseignement plurilingue dans tous ses états / Mehrsprachiger Unterricht ganz ausser sich / L'insegnamento plurilingue in tutte le salse / L'instrucziun plurilingua en tut ses stadis / Polymorphic multilingual education. Actes du Colloque de l'APEPS 21.-22.11.2014. HEP VS | PH VS | Brig*: S. 9-19

5.2.6**Übrige Kantone**

In die Erlasstexte der übrigen Kantone hat der zweisprachige Unterricht bisher keinen Eingang gefunden. Es gab oder gibt jedoch in einigen Kantonen politische Diskussionen zu zweisprachigem Unterricht, unter anderem in Zusammenhang mit der Schaffung von kantonalen Sprachkonzepten. Dies ist beispielsweise der Fall im Kanton Neuenburg, wo mit dem *PRIMA*-Projekt seit einigen Jahren ein breitangelegter Schulversuch mit zweisprachigem Unterricht (Französisch/Deutsch) läuft (vgl. République et Canton de Neuchâtel 2019). Wie sich dieser Prozess entwickelt ebenso wie andere Diskussionen oder Bestrebungen in weiteren Kantonen, wurde bislang nicht systematisch dokumentiert. Eine periodisch aktualisierte gesamtschweizerische Zusammenschau aller politischen Diskussionen und ihrer Ergebnisse mit Bezug zum zweisprachigen Unterricht steht derzeit aus.

Literatur

Conseil d'Etat Genève (2003): *Introduction du bilinguisme à l'école. Motion du 2.5.1996 [et] Rapport du Conseil d'Etat du 1.12.2003* 1er décembre 2003: 10 p.

République et Canton de Neuchâtel (2019): *Concept cantonal de l'enseignement des langues. Rapport du Conseil d'Etat au Grand Conseil, du 8 juillet 2019*: 36 p.

5.3 Berufsschule

Die Berufsbildung ist in der Schweiz ein verbundpartnerschaftlich organisiertes Feld, dessen Rahmen und Ausgestaltung gemeinsam von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt (OdA) erarbeitet werden. Eine Übersicht der Zuständigkeiten dieser drei Parteien findet sich in einem Bericht des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF (im Folgenden abgekürzt als: WBF 2017). Für die strategische Steuerung der Berufsbildung (Qualitätssicherung, Weiterentwicklung, Transparenz, Vergleichbarkeit der Angebote) ist das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI (früher Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT) als Kompetenzzentrum des Bundes zuständig. Das SBFI genehmigt Bildungsverordnungen in der beruflichen Grundbildung,²⁴ anerkennt Prüfungsordnungen und Rahmenlehrpläne der höheren Berufsbildung und genehmigt die Bildungsgänge für Verantwortliche der Berufsbildung. Die Umsetzung der Berufsbildung sowie die Aufsicht über Lehrverhältnisse, Berufsfachschulen und höhere Fachschulen obliegt den Kantonen. Die kantonalen Berufsbildungsämter sind für die Bildungsbewilligungen für Unternehmen, die Lehrabschlussprüfungen und die Aus- und Weiterbildungen der Berufsbildner:innen in den Lehrbetrieben zuständig. Die Organisationen der Arbeitswelt (OdA) sind ebenfalls an der strategischen, konzeptionellen und inhaltlichen Ausgestaltung der Berufsbildung beteiligt. Beispielsweise organisieren ihre Berufs- und Branchenverbände die Inhalte der Ausbildungen sowie die berufliche Grundbildung und definieren die nationalen Qualifikationsverfahren (WBF 2017).

Die verbundpartnerschaftliche Organisation bringt es mit sich, dass auch der schulische Teil der beruflichen Grundbildung, die zu vermittelnden Ausbildungsinhalte und die Unterrichtsformen auf unterschiedlichen Ebenen von verschiedenen Vorgaben und Interessen beeinflusst werden: Dies widerspiegelt sich unter anderem darin, dass es für jeden Beruf (jede Lehre) eine eigene Bildungsverordnung gibt (aktuell sind es 245).

Zweisprachiger Unterricht an Berufsschulen wird von Seiten des Bundes klar empfohlen und unterstützt (s. u.). Der Bund macht diesbezüglich jedoch keine rechtlich bindenden Vorgaben. Bundesrechtliche Vorgaben zum Thema Fremdsprache in der beruflichen Grundbildung im Allgemeinen – und zum bilingualen Unterricht im Speziellen – sind spärlich und vage. Die Option des zweisprachigen Unterrichts wird jedoch seit 2003 in der *Verordnung über die Berufsbildung BBV* genannt (Schweizerischer Bundesrat 2003). Damit wurde vor rund zwanzig Jahren „die politisch-rechtliche Basis gelegt für eine zweisprachige Berufslehre“ (O’Dwyer und Nabholz 2003: 72):

24 <https://www.becc.admin.ch/becc/public/bvz/beruf/grundbildungen> (alle Bildungsverordnungen sind hier einsehbar).

SR 412.10 (Bundesgesetz über die Berufsbildung Berufsbildungsgesetz, BBG, 2002)

Art. 15 BBG

⁴Die Bildungsverordnungen regeln den obligatorischen Unterricht einer zweiten Sprache.

SR 412.101 (Verordnung über die Berufsbildung, BBV, 2003)

Art. 12 BBV²In der Regel ist eine zweite Sprache vorzusehen. Diese wird nach den Bedürfnissen der jeweiligen Grundbildung geregelt.

Art. 35 BBV⁴In Fächern, die zweisprachig unterrichtet wurden, kann die Prüfung ganz oder teilweise in der zweiten Sprache stattfinden.

Die fehlende Verbindlichkeit in der Gesetzgebung bezüglich Fremdsprachen war das Resultat von Differenzen in dieser Frage während der Beratung²⁵ eines neuen Berufsbildungsgesetzes:

Im neuen Berufsbildungsgesetz sollten auf Initiative des Nationalrats alle Lernenden an Berufsschulen Unterricht einer zweiten Sprache erhalten. Doch der Ständerat wollte da nicht mitziehen: ein Obligatorium sei nicht umsetzbar, meinte er. So enthält das BBG nun lediglich eine Kann-Formulierung. (Nabholz 2002: 50)

Argumente, wonach berufsübergreifende Vorgaben zum Fremdsprachenerwerb keinen Sinn machen, da die sprachliche Dimension je nach Beruf äusserst unterschiedlich ausgeprägt sein kann und schulischer Fremdsprachenunterricht an Berufsschulen nicht für alle Lernenden gleich zu gewichten sei, besonders aber auch die Position, dass ein grosser Teil der Lernenden mit einem Fremdsprachenobligatorium überfordert wäre, scheinen in den letzten zwanzig Jahren nicht entkräftet worden zu sein. Die aktuelle Praxis sieht weiterhin so aus, dass „[I]etztlich [...] die Berufsverbände (Organisationen der Arbeitswelt) als Ausbildungsträger [bestimmen], ob und in welchem Umfang eine Fremdsprache im Rahmen der beruflichen Grundbildung unterrichtet wird. Sie legen auch die Sprache (zweite Landessprache oder Englisch) fest, wobei primär die Frage nach der praktischen Anwendung im Berufsalltag entscheidend ist“ (WBF 2017: 6).

In den Bildungsverordnungen der einzelnen Lehrberufe war und ist Fremdsprachenunterricht folglich nicht immer ein Bestandteil des obligatorisch zu unterrichtenden Fächerkanons: „Die Bedürfnisse an Fremdsprachenkenntnissen sind je nach Berufsfeld sehr unterschiedlich. In der beruflichen Grundbildung gibt es beim weitaus grössten Teil der Berufe keinen verpflichtenden Fremdsprachenunterricht“ (Bichsel, Seiler & Barmettler 2012: 5). Zahlreiche Lernende geraten daher weiterhin in die „Fremdsprachenlücke“ – ein vom Projektleiter des ersten grösseren Pilot-

25 Die gesamte Debatte (im National- und Ständerat) zum Berufsbildungsgesetz ist zu finden auf <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefft?AffairId=20000072>

projekts zu bilinguaem Unterricht an Berufsschulen (*bi.li.*, 1999-2003)²⁶ geprägter Begriff, der die fremdsprachenlose Zeit während der Berufslehre bezeichnet, genauer zwischen Sekundarstufe I (wo alle Schüler:innen heute in den Kontakt mit zwei Fremdsprachen kommen) und der mehrsprachigen Berufswelt (vgl. Nabholz 2011).

Die Einführung und Umsetzung von zweisprachigem Unterricht an Berufsschulen – sogenannter Bili-Unterricht – ist eng mit der seit Jahren geführten Diskussion um das Fremdsprachenlernen bzw. die Förderung und Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse von Lernenden in der beruflichen Grundbildung verknüpft. Das Anliegen, möglichst viele Lernende mit guten Erst- und Fremdsprachenkenntnissen in die Arbeitswelt zu entlassen, war und ist bei den beteiligten Verbundpartnern (Bund, Kantone, OdA) weiterhin sehr gross.

Dass dem bilingualen Unterricht für Lernende in der Berufsbildung von Seiten der Bildungspolitik ein hoher Stellenwert beigemessen wird, insbesondere in Zusammenhang mit Bestrebungen zur Verbesserung von beruflicher Mobilität, zeigt sich über die letzten 20 Jahre exemplarisch in:

- den Empfehlungen der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK (SBBK 2003 und 2020);
- den an der Lehrstellenkonferenz 2011 beschlossenen Massnahmen zur Erhöhung der beruflichen Mobilität (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT 2011);
- dem an diese Konferenz anknüpfenden Bericht *Stossrichtungen zur Förderung der Mobilitätsaktivitäten und des schulischen Fremdsprachenerwerbs in der Berufsbildung* (Bichsel, Seiler & Barmettler 2012);
- dem vom Bund zur Beantwortung eines NR-Postulats in Auftrag gegebenen „Bericht zur Förderung des Fremdsprachenerwerbs in der beruflichen Grundbildung“ (Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF 2017);
- schliesslich der aktuellsten Studie in Zusammenhang mit der Fremdsprachenthematik in der Berufsbildung, dem Bericht *Review „Allgemeinbildung 2030“ in der beruflichen Grundbildung* zuhanden des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) (Feller & Iselin 2020).

26 „Ziel des Pilotprojekts ist es, die inhaltlichen, pädagogischen und organisatorischen Möglichkeiten von zweisprachigem (,bilinguaem‘) Unterricht an Berufsschulen zu klären. Getragen wird es vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich, unterstützt vom Lehrstellenbeschluss 2 des Bundes und von den Kantonen Zürich und St.Gallen. Der Versuch geht auf eine Initiative der DBK-Arbeitsgruppe ‚Leistungsfähige Jugendliche‘ zurück. An Berufsschulen in 5 Kantonen (ZH, SG, ZG, SZ, GR) wird im Rahmen des Projekts die Anwendung und Vertiefung von Englisch durch zweisprachigen Unterricht erprobt. Beteiligt sind drei- und vierjährige Lehrberufe gewerblich-industrieller und kaufmännischer Richtung sowie Berufsmaturitätsklassen. In einem Teil des berufskundlichen oder allgemeinbildenden Unterrichts wird englisch gesprochen und mit englischen Unterlagen, Übungen und auch Prüfungen gearbeitet. (,Bilingualer Unterricht‘, ,Teil-Immersion‘). Die Lehrpersonen werden für ihre Aufgabe methodisch-didaktisch ausgebildet und begleitet. [...] In einem ‚bi.li‘-Handbuch (Arbeitstitel) werden Ende 2003 aufgrund der Projektevaluation geeignete Wege und Regelungen aufgezeigt werden“ (Nabholz 2002: 51).

Die Texte zeigen allerdings auch in aller Deutlichkeit, dass zweisprachiger Unterricht bildungspolitisch aufgrund der Abwesenheit eines Fremdsprachenobligatoriums mehrheitlich als praktische (und kostengünstige) Option bzw. als eines von mehreren Instrumenten verstanden wird, Jugendlichen das Pflegen oder Erweitern ihrer in der Sekundarstufe I erworbenen Fremdsprachenkompetenzen zu ermöglichen. Zur Einführung von bilingualen Unterricht im Berufsschulunterricht in der Schweiz, zum handlungsorientierten didaktischen Ansatz sowie zum sprachlichen Handeln im bilingualen Berufskundeunterricht vgl. Jonas Lambert & Barabasch (2022).

Chronologie der Ereignisse

Die erste Empfehlung inkl. Richtlinie zum zweisprachigen Unterricht der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK zuhanden der Kantone erfolgte 2003, aufgrund der Erfahrungen innerhalb des Pilotprojekts *bi.li - Zweisprachiges Lernen an Berufsschulen* (1999-2003), das in fünf Deutschschweizer Kantonen durchgeführt worden war:²⁷

Die SBBK befürwortet zweisprachigen Unterricht an Berufsschulen. Er ermöglicht die Förderung einer zweiten Sprache durch Anwenden, Üben und Vertiefen im betreffenden beruflichen oder allgemeinbildenden Gebiet, dies insbesondere dort, wo zusätzliche Lektionen für Fremdsprachunterricht nicht zur Verfügung stehen, aber auch als Ergänzung zum Fremdsprachunterricht. (SBBK 2003: 1)

Diese Empfehlung – die durch weitere Punkte ergänzt ist – wurde mit einer ausführlichen *Richtlinie* zur Umsetzung des zweisprachigen Unterrichts versehen, in der diverse Parameter (Intensität und Dauer des Unterrichts, Fächerwahl, Freiwilligkeit, Vermerk im Semesterzeugnis, Schulkonzept zu zweisprachigem Unterricht, Ausbildung der Lehrpersonen u. a.) dargelegt werden, die es bei der Einführung und Umsetzung zweisprachigen Unterrichts nach Auffassung der SBBK zu berücksichtigen gilt.

Ein starkes Bekenntnis von Seiten der Verbundpartner zur Förderung der beruflichen Mobilität und der Fremdsprachen in der Berufsbildung erfolgte an der Lehrstellenkonferenz 2011 (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT 2011). Daraufhin wurde der Bericht *Stossrichtungen zur Förderung der Mobilitätsaktivitäten und des schulischen Fremdsprachenerwerbs in der Berufsbildung* (Bichsel, Seiler & Barmettler 2012) erarbeitet, in dem der bilinguale Unterricht als eine von vier Stossrichtungen zur Förderung der Mobilitätsaktivitäten und des schulischen Fremdsprachenerwerbs präsentiert wurde. Es wurden zwei Massnahmen vorgeschlagen, deren Umsetzung im weiteren Text kurz konkretisiert werden: 1. „Der bilinguale Unterricht wird vermehrt eingeführt und eine Plattform mit Unterrichtsmaterialien wird aufgebaut.“ und 2. „Die Lehrpersonen werden für die Vermittlung von bilingualen Unterricht qualifiziert“ (ebd.: 10).

27 An der École des Arts et des Métiers in Fribourg wurde bereits 1994 ein Pilotprojekt mit ZU durchgeführt, allerdings mehr in Hinblick auf eine zweisprachige Berufsmaturität (vgl. Vindayer, Christine (1994): *Expérience de bilinguisme à l'École des Métiers de Fribourg*. Lausanne: Institut suisse de pédagogie pour la formation professionnelle (ISPPF) sowie Vial, Georges (1996): „Bilinguisme par immersion en classe de maturité professionnelle technique“. *Babylonia* 1/1999: p. 19-23).

2016 kam von politischer Seite die Frage nach einem Sprachkenntnisvermerk im Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis.²⁸ In einem Bericht wurde daraufhin die Frage nach der Einführung eines solchen Vermerks geprüft. Daneben zeigt der Bericht mögliche begleitende Massnahmen auf, mit denen junge Lernende zum Fremdspracherwerb im Rahmen ihrer Erstausbildung motiviert werden können (WBF 2017). Denn die Problematik – nur ein Teil der Bildungsverordnungen sieht Fremdsprachenunterricht vor – bestand nach wie vor: Zwischen 2004 (Verordnung zum neuen Berufsbildungsgesetz BBG in Kraft) und 2016 wurden

[...] für über 230 Berufe neue Bildungsverordnungen erlassen. 38 Verordnungen sehen obligatorischen Fremdsprachenunterricht vor. [...] Rund 200 Berufsbildungsverordnungen sehen keinen obligatorischen Fremdsprachenunterricht vor. 2016 bedeutete dies gemäss Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS), dass über die Hälfte der Lernenden (rund 54 Prozent) im Rahmen der beruflichen Grundbildung keinen normativen schulischen Zugang zu einer Fremdsprache hatte. (WBF 2017: 9)

Einmal mehr wurde zweisprachiger Unterricht als eine von mehreren Massnahmen bezeichnet, wie Fremdsprachen dennoch Eingang in die Berufsbildung finden könnten; die Empfehlung lautete:

Intensivierung der Sprachbildung an Schulen und Lehrbetrieben: Berufsfachschulen und Lehrbetriebe setzen sich mit geeigneten Massnahmen für die Sprachbildung ein. Sie bieten beispielsweise vermehrt Sprachkurse, bilingualen Unterricht oder Mobilitätsaktivitäten an, fördern auch intern eine Kultur der Mehrsprachigkeit und motivieren die Jugendlichen dazu, die Angebote zu nutzen und Sprachprüfungen zu absolvieren, die zu einem internationalen Sprachdiplom führen. (WBF 2017: 18)

In jüngster Zeit war schliesslich auch eines der Ziele des *Review „Allgemeinbildung 2030“* (Feller & Iselin 2020), das Spannungsfeld zwischen Fremdsprachenunterricht und allgemeinbildendem Unterricht (ABU) in der beruflichen Grundbildung zu beleuchten. Betreffend Zugang zum Fremdsprachenunterricht bilanzieren die Autorinnen:

[...], dass nur ein kleiner Teil der Lernenden die in der Volksschule aufgebauten Fremdsprachenkenntnisse während der beruflichen Grundbildung weiter pflegen oder ausbauen können. Gleichzeitig sind solche Kenntnisse wichtig für die Anschlussfähigkeit der Lernenden in weiterführende Bildungsgänge. Die Akteurinnen und Akteure sind sich einig darüber, dass eine Integration einer Fremdsprache im ABU nur mit einer Erhöhung der Lektionenzahl einhergehen kann. Dies wird als nicht praktikabel eingestuft. Gleichzeitig sind in Anbetracht der unterschiedlichen Bedeutung einer Fremdsprache je Berufsfeld flächendeckende regulatorische Massnahmen nicht opportun. Somit bleibt der berufsfeldspezifische Weg (berufsbezogener Fremdspracherwerb), der auf Basis vorhandener Konzepte und Grundlagen (z. B. bilingualer Unterricht) umgesetzt werden sollte. (Feller & Iselin 2020:39)

28 Postulat 14.4258 von Christine Bulliard-Marbach; vom Nationalrat am 29.02.2016 an den Bundesrat überwiesen.

Als Möglichkeit, den Lernenden bei gleichbleibender Lektionenzahl dennoch Fremdsprachenkenntnisse zu vermitteln, wird also erneut bilingualer Unterricht genannt:

Ein Fremdsprachenangebot darf nicht zulasten der Lektionen in der jeweiligen Erstsprache (ABU) geschaffen werden. Bilingualer Unterricht soll gemäss den vorhandenen Unterlagen (in Verantwortung der Kantone) umgesetzt werden. Die Berufsfelder werden aufgefordert, entsprechende Konzepte auszuarbeiten. (Feller & Iselin 2020: 39)

„Stundenplanneutralität“ und Fächerwahl

Das bisher Gesagte macht deutlich: Einer der Vorteile der Unterrichtsform wurde – und wird – darin gesehen, dass „[k]eine zusätzliche Absenz im Betrieb dank Vermittlungsformen wie bilingualem Unterricht oder Freikursen“ nötig sei (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT 2011:5). Auch das WBF beschrieb bilingualen Unterricht 2017 als Möglichkeit, Fremdsprachenkenntnisse „stundenplanneutral“ zu fördern (Feller & Iselin 2020: 60). Dabei bezog sich das WBF seinerseits auf eine 2007 erschienene Informationsbroschüre des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes des Kantons Zürich. Dort hiess es:

Der Vorteil des zweisprachigen Unterrichts ist die Gleichzeitigkeit des Lernens von Sache und Sprache. Da die Lektionenzahl an Berufsfach- und Berufsmaturitätsschulen oft nicht ausdehnbar ist, ist ein solch kompakteres, stundenplanneutrales Lernen äusserst effizient. Das heisst, in der gleichen Zeit wie eine einsprachige Lehre dauert (3 oder 4 Jahre) werden die Fächer und gleichzeitig die Fremdsprache gelernt. (Mittelschul- und Berufsbildungsamt Zürich 2007: 5)

So fand denn der Bili-Unterricht auch im zweiten grösseren Schweizer Bili-Projekt (2006-2011, *Evaluation des Bili-Unterrichts an Berufsfachschulen im Kanton Zürich*), in 13 von 22 Fällen im Fach ABU (allgemeinbildender Unterricht) statt (Brohy & Gurtner 2001: 15). Der Evaluationsbericht hält fest:

In den Gesprächen und Interviews [mit den Lehrpersonen] wird auf die spezielle Eignung von ABU für bili immer wieder hingewiesen, v. a. weil die Themen argumentativ und interaktiv eingesetzt werden können – also sprachfördernd sind –, authentische und interessante Materialien verfügbar sind und mit der Aktualität in Zusammenhang stehen. Ausserdem besteht ein grosser Handlungsspielraum in der thematischen und didaktischen Ausgestaltung dieses Fachs und man kann auf Inhalte eingehen, welche die Lernenden interessieren. (Brohy & Gurtner 2011: 16)

Zu den Bildungszielen (zu entwickelnde Kompetenzen der Lernenden) des allgemeinbildenden Unterrichts an Berufsschulen gehören gemäss Rahmenlehrplan (in Kraft seit 1. Mai 2006) allerdings *zwei* Lernbereiche: Neben gesellschaftlichen Themen liegt der Fokus auf dem Bereich „Sprache und Kommunikation“, dessen Hauptziel wiederum die Weiterentwicklung der Sprachkompetenzen

in der *Schulsprache* der Lernenden ist. Wie bili-Unterricht in diesem Fach, aber auch in anderen Fächern, die gegenwärtig zweisprachig unterrichtet werden (Berufskunde, Sport), konkret umgesetzt wird, ist bisher nicht dokumentiert.

Dauer, Intensität und weitere offene Fragen

In welchen Kantonen, an welchen Schulen und mit welcher Sprachkombination²⁹ – und teilweise auch für welche Berufe – bilingualer Unterricht in der Schweiz gegenwärtig angeboten wird, zeigt das Inventar des zweisprachigen Unterrichts (Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a).³⁰ Es wurden insgesamt 74 zweisprachige Lehrgänge der beruflichen Grundbildung an Berufsschulen inventarisiert, die sich ungleichmässig über die ganze Schweiz verteilen:

Die Mehrheit (zwei Drittel) dieser Lehrgänge befinden sich in der Deutschschweiz (ohne mehrsprachige Kantone), gefolgt von knapp einem Viertel (22 %) in den zweisprachigen Kantonen BE, FR und VS. Die restlichen 9 Lehrgänge (12 %) verteilen sich auf die einsprachigen Kantone der Westschweiz, den Kanton Graubünden und die italienischsprachige Schweiz, wobei in der Westschweiz die wenigsten Angebote verzeichnet wurden [...]. (ebd. 2022a: 20)

Bezüglich der Sprachkombinationen, die an den Schulen für den bilingualen Unterricht angeboten werden, zeigt sich, dass in den deutschsprachigen Kantonen die Partnersprache stets Englisch ist, während es in den zweisprachigen Kantonen BE, FR und VS in 81 % der Lehrgänge eine Landessprache ist (Französisch bzw. Deutsch). Für die restlichen Kantone (GR, TI sowie die einsprachigen Kantone der Westschweiz) sind aufgrund der geringen Anzahl Lehrgänge prozentuale Aussagen bzgl. Sprachkombination nicht sinnvoll (ebd.: 22). Gesamthaft besuchen jedoch im Schuljahr 2021/22 schweizweit lediglich rund 2.3 % der Schüler:innen der beruflichen Grundbildung ein bilinguales Unterrichtsangebot (ebd.: 42).

Mittels einer Befragung der im Inventar verzeichneten Schulen wurde auch die Intensität (der Anteil des zweisprachigen Unterrichts am Gesamtunterricht) und die Dauer des Angebots erhoben. Die Antworten ergaben insgesamt ein uneinheitliches Bild – nicht zuletzt mangels Vergleichbarkeit (Unterschiede bei den Wochenlektionen der einzelnen Ausbildungen), aber auch aufgrund der Tatsache, „dass der zweisprachige Unterricht nicht nur vollständig immersiv, sondern auch teilweise immersiv stattfinden kann (sogenannter sequenzieller Immersionsunterricht). Der Anteil der Immersionssprache innerhalb einer sequenziell zweisprachigen Lektion variiert dabei zwischen 30 % und 100 %.“ (Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a: 27). Eine approxima-

29 Zur Sprachwahl der Partnersprache vgl. Leittext Bildungsverordnungen (Art. 7): „Unterrichtssprache ist in der Regel die Landessprache des Schulortes. Zweisprachiger Unterricht in der Landessprache des Schulortes und in einer weiteren Landessprache oder in Englisch ist empfohlen. Die Kantone können andere Unterrichtssprachen zulassen.“ Das Modell (Leittext) für Bildungsverordnungen des SBFI über die berufliche Grundbildung findet sich unter https://www.sbf.admin.ch/dam/sbf/de/dokumente/2016/09/Leittext%20BiVo.pdf.download.pdf/_d_Leittext_formatiert_01.pdf [2023.03.25].

30 Zum Angebot im Jahr 2005 des zweisprachigen/immersiven Unterrichts an Berufsschulen vgl. die Tabelle „Berufsschulen mit zweisprachigem Ausbildungsgang“ in Opferkuch et al. 2005: 9.

tive Berechnung ergab, dass die Intensität des bilingualen Unterrichts weitgehend minimal (< 15 % des gesamten Unterrichts findet bilingual statt) bis höchstens mittel (15–33 % des Unterrichts ist zweisprachig) ausfällt. Es ist davon auszugehen, dass der Anteil Bili-Unterricht je nach Berufsfeld stark variiert. Für die Konzeption von bilingualen Lehrgängen hat das nationale Bili-Kompetenzzentrum BKZ³¹ des Eidgenössischen Instituts für Berufsbildung EHB gemeinsam mit den Berufsbildungsämtern der Kantone Luzern und Zürich ein „Einstufungsraster“ entwickelt (EHB, Kanton Luzern, Kanton Zürich 2021). Dort werden drei Modelle vorgestellt, die sich unter anderem in Bezug auf die Anzahl bilingual unterrichteter Lektionen deutlich unterscheiden. Eine Ergründung der Modellwahl, aber auch der Implementation in den Schulen, könnte die Resultate von Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a erklären und ergänzen.

Detaillierte Informationen zur Fächerwahl, zur konkreten Ausgestaltung, aber auch zum Anklang, den dieses an den Schweizer Berufsschulen zumeist freiwillige Unterrichtsangebot findet, und schliesslich zu seiner Wirksamkeit, liegen bisher nicht vor. Kantonale oder schweizweite Übersichtsstudien, die auch den fachlichen und sprachlichen Lernerfolg dokumentieren, stehen derzeit ebenfalls aus. 2020 verabschiedete die Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK unter anderem die folgende Empfehlung: „Die SBBK erhebt den Stand der Umsetzung des bilingualen Unterrichts in den Berufsfachschulen in regelmässigen Abständen“ (SBBK 2020: 2). Es besteht demnach Hoffnung, zumindest Fragen nach der Verbreitung der Angebote und der Sprachkombinationen auf der Grundlage dieser Befragungen beantworten zu können.

Literatur

- | | |
|---|---|
| Bichsel, Bettina, Peter Seiler und Christa Barmettler (2012): <i>Stossrichtungen zur Förderung der Mobilitätsaktivitäten und des schulischen Fremdspracherwerbs in der Berufsbildung</i> . Bern: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT: 17 S. | Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT (2011): <i>Lehrstellenkonferenz 2011. Massnahmen zur Erhöhung der beruflichen Mobilität</i> . Bern: 11 S. |
| Brohy, Claudine und Jean-Luc Gurtner (2011): <i>Evaluation des bilingualen Unterrichts (bili) an Berufsfachschulen des Kantons Zürich. Schlussbericht</i> . Freiburg: Universität Freiburg: 30 S. | <i>Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) vom 13. Dezember 2002</i> (Stand am 1. April 2022) |
| | Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB, Kanton Luzern, Kanton Zürich (2021): <i>Ohne Titel [Einstufungsraster bili]: 2 S.</i> |

31 „Dem Staatssekretariat für Berufsbildung, Forschung und Innovation (SBFI) ist die Förderung des bilingualen Unterrichts ein wichtiges Anliegen. Die Förderung der fremdsprachlichen Kompetenzen trägt zur Aufwertung der Berufsbildung allgemein bei. Als Partner für die Umsetzung hat das SBFI das EHB IFFP IUFFP beauftragt, als Kompetenzzentrum des Bundes für zweisprachigen Unterricht in der Berufsbildung zu agieren. Zu den Aufgaben des Kompetenzzentrums gehört es, die Schulen, Ämter und Lehrpersonen zu vernetzen, zu beraten sowie bei der Implementierung durch relevante Weiterbildungsangebote zu unterstützen.“ (Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB 2015).

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF (2017): *Förderung des Fremdspracherwerbs in der beruflichen Grundbildung. Bericht des Bundesrats in Erfüllung des Postulats 14.4258 Bulliard-Marbach*. Bern: 35 S.

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB (2015): *Bili macht Sinn. Zweisprachiger Unterricht an Berufsfach- und Berufsmaturitätsschulen. Broschüre erstellt mit Unterstützung des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes Zürich*: 10 S.

Elmiger, Daniel, Aline Siegenthaler & Verena Tunger (2022a): *Inventar des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz. Gesamtschau 2021/2022*. Freiburg: Wissenschaftliches Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit: 108 S.

Feller, Ruth und Milena Iselin (2020): *Review „Allgemeinbildung 2030“ in der beruflichen Grundbildung. Bericht zuhanden des Staatssekretariats für Bildung Forschung und Innovation (SBFI)*. Luzern: INTERFACE Politikstudien Forschung Beratung GmbH: 129 S.

Jansen O'Dwyer, Esther (2002): „Die Lehrlinge zur Sprache bringen. Zweisprachiger Sachfachunterricht an Berufsschulen“. *Babylonia* 4/2002: S. 53-60

Jonas Lambert, Kathrin und Antje Barabasch (2018): „Bilingualen Berufskundeunterricht in der Schweizer Berufsbildung umsetzen“. *La didactique des langues dans la formation initiale des enseignants.e.s en Suisse / Fremdsprachendidaktik in der Schweizer Lehrer*innenbildung. Quelles postures scientifiques face aux pratiques de terrain? / An welchen wissenschaftlichen Positionen orientiert sich die Praxis?* Robin, Jésabel et Martina Zimmermann (éd.). Bern: Peter Lang: S. 123-143

Mittelschul- und Berufsbildungsamt Zürich. Fachstelle Fremdsprachen (2007): *Fit for life – Bilingualer Sachunterricht an Berufsfachschulen*: 16 S.

Nabholz, Willy (2002): „Eine zweite Sprache für alle Lehrlinge“. *Babylonia* 4/2002: S. 50-52

Nabholz, Willy (2011): „Fremdsprachenlücke in der Berufsbildung: zweisprachiger Unterricht als Lösung“. *Mythos Babel. Mehrsprachigkeitsdidaktik zwischen Schein, Sein und Wollen*. Todisco, Vincenzo und Marco Trezzini (Hg.). Zürich: Verlag Pestalozzianum: S. 137-143

Opferkuch, Dieter, Martina Wider, Eveline Reichel, Verena Pequignot et al. (2005): *Projekt immersives Unterrichten. Bericht der Projektgruppe 1*. Luzern; Neuchâtel: WBZ; CPS: 58 S.

Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK (2003): *Die zweite Sprache in der Berufsbildung. Empfehlungen und Richtlinien zum zweisprachigen Unterricht vom 21. November 2003*: 4 S.

SBBK (2020): *Die zweite Sprache in der Berufsbildung. Aktualisierung der Empfehlung der SBBK vom 21. November 2003 zum bilingualen Unterricht*.

Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK (2020): *Empfehlung: Die zweite Sprache in der Berufsbildung. Aktualisierung der Empfehlung der SBBK vom 21. November 2003 zum bilingualen Unterricht. Verabschiedet von der Plenarversammlung der SBBK am 18. September 2020*: 3 S.

5.4 Fachmittelschule

Fachmittelschulen (FMS) sind allgemeinbildende Schulen auf der Sekundarstufe II. Sie bieten eine zweistufige Ausbildung an: Die ersten drei Jahre werden mit einem Fachmittelschulabschluss abgeschlossen; daran anschliessend kann nach einer acht- bis zwölfmonatigen Zusatzausbildung ein Fachmaturitätszeugnis erworben werden. Die gesamte Ausbildung ebenso wie ihre Abschlusszeugnisse (Fachmittelschulabschluss oder Fachmaturitätszeugnis) sind auf unterschiedliche Berufsfelder ausgerichtet. Die berufsfeldbezogenen Vertiefungen sind den folgenden Fachrichtungen zugeordnet (vgl. EDK 2018: Art. 3 Berufsfelder):

- Gesundheit bzw. Gesundheit/Naturwissenschaften
- Soziale Arbeit
- Pädagogik
- Kommunikation und Information
- Gestaltung und Kunst sowie
- Musik und/oder Theater

Während die Fachmittelschulabschlüsse den Zugang zur höheren Berufsbildung³² ermöglichen, bietet die Fachmaturität Zugang zu Studiengängen der absolvierten Fachrichtung an Fachhochschulen. Mit einem Fachmaturitätszeugnis in der Fachrichtung Pädagogik ist ein Studium an einer pädagogischen Hochschule möglich (Ausbildung zur Lehrperson für die Eingangsstufe und die Primarstufe). Gemäss Bildungsbericht 2018 führen 22 Kantone in der Schweiz Fachmittelschulen mit der Möglichkeit, ein Fachmaturitätszeugnis zu erlangen (SKBF 2018: 164).

Das *Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen* (EDK 2018) sieht die Anerkennung zweisprachiger Ausbildungen und Abschlüsse klar vor:

Artikel 14 Zweisprachige Abschlüsse

¹Die Kantone können unter Berücksichtigung der im vorliegenden Reglement definierten Mindestanfor-

32 Die höhere Berufsbildung umfasst eidgenössische Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen sowie Bildungsgänge an höheren Fachschulen (FH), vgl. <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/hbb.html> [2022.06.23]

derungen Ausbildungsgänge anbieten, die zu einem zweisprachigen Abschluss führen.

²Als Immersionssprache ist eine schweizerische Landessprache oder Englisch anzubieten.

Darüber hinaus regelt derselbe Art. 14 auch detailliert gewisse Parameter der Ausbildungen (Anteil Immersionsunterricht am Gesamtunterricht, Aufenthalt im Partnersprachgebiet, Fachmaturitätsarbeit etc.). Welche Rahmendbedingungen die Ausbildungen, die zu einem zweisprachigen Fachmittelschulabschluss führen, erfüllen müssen, ist in den Absätzen 3 und 4 geregelt:

Artikel 14 Zweisprachige Abschlüsse

³Für den Unterricht im Rahmen eines Angebots zum zweisprachigen Fachmittelschulabschluss gelten folgende Grundsätze:

- a. neben dem Unterricht in den Sprachen sind mindestens zwei im Fachmittelschulabschluss benotete Fächer in der zweiten Sprache zu unterrichten und zu bewerten (Immersionunterricht);
- b. die minimale Stundenzahl für den Immersionunterricht gemäss litera a beträgt 600 Stunden;
- c. die maximale Gesamt-Stundenzahl für den Immersionunterricht darf die Hälfte der gesamten Stundendotation nicht überschreiten;
- d. mindestens zwei im Fachmittelschulabschluss benotete Fächer, davon mindestens eines des Lernbereichs Geistes- und Sozialwissenschaften, werden in der zweiten Sprache geprüft.

⁴Der Immersionunterricht gemäss Absatz 3 kann ganz oder teilweise an einer schweizerischen Fachmittelschule im Zielsprachgebiet absolviert werden. Der entsprechende Aufenthalt muss von mindestens drei Wochen Dauer sein und kann bei der Berechnung der Gesamt-Stundenzahl mit maximal 30 Lektionen pro Woche angerechnet werden.

Für Ausbildungen an deren Ende ein zweisprachiges Fachmaturitätszeugnis erworben wird, gelten die Bedingungen in den Absätzen 5 und 6:

Artikel 14 Zweisprachige Abschlüsse

⁵Für Angebote zu zweisprachigen Fachmaturitätszeugnissen gelten folgende Grundsätze:

- a. Voraussetzung für die Aufnahme in ein Angebot zu einer zweisprachigen Fachmaturität ist ein zweisprachiger Fachmittelschulabschluss oder der Nachweis des Niveaus B2 in der Zielsprache;
- b. die minimale Stundenzahl für die Tätigkeit oder den Unterricht in der Immersionssprache beträgt 200 Stunden;
- c. die Fachmaturitätsarbeit wird mit 100 Immersionsstunden berechnet, sofern sie in der Immersionssprache verfasst ist oder mit 20 Immersionsstunden, sofern sie in der Erstsprache verfasst ist, aber in der Immersionssprache mündlich präsentiert wird;
- d. ein berufsspezifisches Praktikum in der Immersionssprache kann mit höchstens 42 Stunden pro Woche berechnet werden.

⁶In den vom Immersionunterricht betroffenen Fächern muss das Ausbildungsniveau hinsichtlich der Bildungsziele, der Ausbildungsinhalte und der Bewertungskriterien aufrechterhalten werden.

In der Literatur zum zweisprachigen Unterricht in der Schweiz wurden die Ausbildungen an Fachmittelschulen bisher selten beschrieben oder thematisiert. Abgesehen von einem Artikel zur auf dieser Schulstufe traditionsreichsten Schule, der zweisprachigen HFMS Siders/ECCG Sierre³³ (Beney 2012), befindet sich in der Literaturdatenbank zum zweisprachigen Unterricht noch keine Publikation für diese Ausbildungsstufe. Dies überrascht nicht, denn die zweisprachigen Ausbildungsangebote selbst sind schweizweit bislang dünn gesät. Genauer gesagt existieren sie bisher lediglich in den Kantonen Freiburg und Wallis (vgl. Inventar des zweisprachigen Unterrichts in Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a: Anhang I).

Im Kanton Wallis steht die Option auf zweisprachige Fachmittelschullehrgänge im *Reglement über die Fachmittelschulen* (Kanton Wallis 2008): „Der Staatsrat kann die Einrichtung von zweisprachigen Ausbildungsgängen bewilligen“ (Art. 3 Abs. 2).

Die Richtlinien mit den Bedingungen zur Erlangung eines zweisprachigen Fachmittelschulabschlusses oder Fachmaturitätszeugnisses (Deutsch-Französisch) des Kantons Freiburg sind im Jahr 2022 in Kraft getreten (Staat Freiburg 2021). Sie betreffen verschiedene organisationale Aspekte der Lehrgänge: Aufnahmekriterien und die Möglichkeiten, in einen zweisprachigen Lehrgang einzusteigen oder ihn zu verlassen, Anzahl immersiv unterrichtete Lektionen, Immersionsformen u. a. m. Bezüglich zweisprachiger Fachmaturität wird präzisiert: „Für jede Fachmaturität gibt es spezifische Modelle für die Erlangung des zweisprachigen Ausweises bzw. Zeugnisses“ (Staat Freiburg 2021: Art. 2 Abs. 2). Dies ist insbesondere bei den immersiv unterrichteten Fächern der Fall, denn sie variieren je nach Berufsfeld (Gesundheit, Soziale Arbeit, Pädagogik). Geregelt sind im Übrigen auch die Qualifikationen der immersiv unterrichtenden Lehrpersonen (Art. 3). In diesem Zusammenhang ist interessant, dass hier nicht nur sprachliche und didaktische „Qualifikationen, die den Anforderungen des Immersionunterrichts genügen“ erwartet werden, sondern darüber hinaus auch festgehalten ist, dass die Lehrpersonen in ihrer Muttersprache zu unterrichten haben (Abs. 2).

Auch das Schweizerische Zentrum für die Mittelschulen ZEM CES stellt in seinem 2021 publizierten Thesenpapier zum zweisprachigen Unterricht an Mittelschulen fest:

Bei den FMS war Freiburg 2013/14 der erste Kanton, in dem ein zweisprachiger Fachmittelschulabschluss in den Fachrichtungen Gesundheit und soziale Arbeit/Pädagogik und drei Jahre später eine zweisprachige Fachmaturität eingeführt wurden. Aus den uns zur Verfügung stehenden Daten geht hervor, dass derzeit neben Fribourg nur der Kanton Wallis an der HFMS Siders auch zweisprachige Fachmittelschulabschlüsse ausstellt. Die Möglichkeit eines Schulaustausches oder Praktikums in einer anderen Sprachregion oder eines Vorbereitungskurses auf international anerkannte Zertifikatsprüfungen besteht

³³ Der zweisprachige Unterricht an der HMS Siders wurde in den 2000er Jahren auch evaluiert, eine Zusammenfassung der Ergebnisse befindet sich in Beney & Schnidrig 2009. In dieser Evaluation ging es allerdings nicht um die Fachmittelschule, sondern um die Handelsmittelschule, die an der gleichen Schule angesiedelt ist. Die Evaluationsberichte wurden lediglich zuhause des Bildungsdepartements bzw. für den schulinternen Gebrauch verfasst und sind nicht öffentlich zugänglich.

jedoch an vielen FMS. Einige dieser FMS arbeiten derzeit an der Einführung eines Ausbildungsgangs mit zweisprachigem Abschluss. (Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule ZEM CES 2021: 2)

Immerhin werden hier Hoffnungen auf die Eröffnung weiterer zweisprachiger Fachmittelschullehrgänge geweckt. Die rechtlichen Grundlagen dafür stehen in einigen Kantonen auf ganz unterschiedlicher Erlassebene bereit, beispielsweise im *Mittelschulgesetz (MiSG)* des Kantons Bern („Fachmittelschulbildungsgänge können zu zweisprachigen Abschlüssen führen [...] (Art. 22 Abs. 1)) oder im Kanton Schwyz, wo diese Möglichkeit zumindest angedeutet wird, wenn im *Reglement über die Abschlussprüfungen an den Fachmittelschulen* in Paragraph 14 Buchstabe h) zu den Fachmittelschulabschüssen erwähnt wird, dass sie „gegebenenfalls einen Hinweis auf die Zweisprachigkeit des Ausweises mit Angabe der zweiten Sprache und der Fächer“ enthalten können.

Literatur

Beney, Eddy (2012): „Les filières blingues de l'École de Commerce et de Culture Générale de Sierre“. *Zweisprachiger Unterricht: Modelle, Ausbildung, Nachhaltigkeit / L'enseignement bilingue: Modèles, formation, continuité. Akten ZUG / APEPS 19.-20.11.2010*. Brohy, Claudine (éd.). Fribourg: Université de Fribourg / Universität Freiburg: p. 40-45

Beney, Eddy und Bernhard Schnidrig (2009): „Der bilinguale Unterricht an der HMS Siders – Eine Erfolgsgeschichte?“. *Fremdsprachenlernen in der Schule*. Metry, Alain, Edmund Steiner und Toni Ritz (Hg.). Bern: hep Verlag: S. 147-159

Canton du Valais (2008): *Règlement de l'école de culture générale du 03.06.2008*: 13 p.

EDK (2018): *Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen vom 25. Oktober 2018*. Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK): 29 S.

Elmiger, Daniel, Aline Siegenthaler & Verena Tunger (2022a): *Inventar des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz. Gesamtschau 2021/2022*. Freiburg: Institut für Mehrsprachigkeit: 108 S.

État de Fribourg (2021): *Directives de l'instruction publique, de la culture et du sport concernant les conditions d'obtention de la mention bilingue pour le certificat d'école de culture générale des domaines Santé, Travail Social et Pédagogie et pour le certificat de maturité spécialisée des domaines Santé, Travail Social et Pédagogie. Entrées en vigueur au 1er janvier 2022*. Freiburg: Direktion für Erziehung, Kultur und Sport EKSD: 7 p.

Kanton Freiburg (2021): *Richtlinien der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport über die Bedingungen zur Erlangung eines zweisprachigen Fachmittelschulabschlusses in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik und eines Fachmaturitätszeugnisses in den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik*. Freiburg: Staat Freiburg, Direktion für Erziehung, Kultur und Sport EKSD: 7 S.

Kanton Wallis (2008): *Reglement über die Fachmittelschulen vom 03.06.2008*: 13 S.

Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule ZEM CES (2021): *Zweisprachige Bildungsgänge in der Mittelschule. Ein Erfolgsmodell mit offenen Fragen März 2021*. Bern: ZEM CES: 5 S.

SKBF (2018): *Bildungsbericht Schweiz 2018*. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung: 335 S.

5.5 Berufsmaturitätsschule

Die Berufsmaturität kombiniert berufliche Grundbildung mit erweiterter Allgemeinbildung, um Jugendliche auf die Ausübung einer „anspruchs- oder einer verantwortungsvolleren Berufstätigkeit“ (*Bundesgesetz über die Berufsbildung* (2002), Art. 26) vorzubereiten oder auf ein nachfolgendes Studium: Inhaber:innen einer Berufsmaturität haben in der Regel prüfungsfreien Zugang zu einer Fachhochschule FH, an der eine dem Beruf ihrer Grundbildung verwandte Studienrichtung angeboten wird oder zu einer Höheren Fachschule HF (vgl. SBFI 2012). Die Berufsmaturität kann während der beruflichen Grundbildung, die mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen wird (BM1) oder im Anschluss daran (BM2) absolviert werden. Es ist ebenfalls möglich, sich nach individueller Vorbereitung direkt für die eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen anzumelden. Es gibt heute fünf Ausrichtungen der Berufsmaturität: „Technik, Architektur, Life Sciences“, „Natur, Landschaft und Lebensmittel“, „Wirtschaft und Dienstleistungen“, „Gestaltung und Kunst“, „Gesundheit und Soziales“. Im Rahmenlehrplan RLP-BM für die Berufsmaturität (SBFI 2012) sind die Lernziele für die Fächer, die allen vier Ausrichtungen gemeinsam sind (Grundlagenbereich) aufgeführt sowie diejenigen für die einzelnen Ausrichtungen (Schwerpunktbereich, Ergänzungsbereich).

Zweisprachiger Unterricht kann grundsätzlich in allen fünf Ausrichtungen angeboten werden, das Erlangen einer „mehrsprachigen Berufsmaturität“ ist ebenfalls in allen Ausrichtungen möglich. Allerdings ist das schulische Angebot dazu noch nicht überall vorhanden (vgl. Inventar (Anhang I) in Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a).

Die entsprechenden bundesrechtlichen Voraussetzungen bestehen seit 1998 mit der *Verordnung über die Berufsmaturität (BMVO 98)* (Schweizerischer Bundesrat 1998). Sie betreffen sowohl den Unterricht als auch die Abschlussprüfungen:

Art. 20 BMVO 98 (Unterrichtssprache)

¹ Unterrichtssprache ist die Landessprache des Ausbildungsortes.² Einzelne Fächer können ganz oder teilweise in einer anderen Landessprache oder in einer Nichtlandessprache unterrichtet werden.³ Zweisprachiger Unterricht nach Absatz 2 ist in den Semesterzeugnissen zu vermerken.

Art. 25 BMVO 98 (Zeitpunkt und Form der Abschlussprüfungen)

[...]

³ In Fächern, die nach Artikel 20 Absatz 2 zweisprachig unterrichtet wurden, kann die Prüfung auf Wunsch der Kandidatin oder des Kandidaten ganz oder teilweise in der zweiten Sprache stattfinden. Die so geprüften Fächer sind im Berufsmaturitätszeugnis zu nennen.

In den 90er-Jahren existierten vereinzelt zweisprachige Berufsmaturitätslehrgänge, allen voran in den zweisprachigen Kantonen Bern und Freiburg (vgl. Brohy 1998c).³⁴ Zehn Jahre später wurde die Situation im Evaluationsbericht zur Maturité professionnelle commerciale bilingue français-anglais (Lycée Jean-Piaget, Neuchâtel) wie folgt beschrieben:

La formation professionnelle du niveau secondaire II s'implique de plus en plus dans l'enseignement bilingue. Dans les villes situées près de la frontière des langues il se pratique depuis un certain temps déjà, et actuellement plus de septante lycées offrent une ou même deux filières bilingues. À la base, ce sont des réflexions pragmatiques (finances, effectifs, organisation, etc.) qui ont guidé ces choix, et non des objectifs langagiers ou pédagogiques. Les nouvelles Maturités professionnelles, en particulier la Maturité professionnelle commerciale (MPC) ont emboîté le pas à la Maturité gymnasiale. (Elmiger 2008c: 7)

Um den Ausbau des Angebots weiter zu fördern, veröffentlichte die Eidgenössische Berufsmaturitätskommission EBMK im Jahr 2005 ein *Aide-mémoire* zum Thema: Ziel war es, „[...] Schulen und Lehrkräfte an[zu]regen zweisprachigen Unterricht zu wagen und so die der Berufsmaturität zu Grunde liegende Idee zu stärken, dass sich Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden in drei Sprachen bewegen können“ (Eidgenössische Berufsmaturitätskommission EBMK 2005: 1). In diesem Schreiben wird in aller Kürze erklärt, wie zweisprachiger Sach- oder Fachunterricht funktioniert. Dabei wird u. a. die flexible Einsatzmöglichkeit dieser Unterrichtsform betont:

Im zweisprachigen Unterricht werden die fachlichen Inhalte gezielt in einer Kombination der ersten und der zweiten Sprache vermittelt, nicht ausschliesslich in der Fremdsprache. Dabei kann der Anteil der zweiten Sprache, den aktuellen Verhältnissen angepasst, kleiner oder grösser sein, bzw. kontinuierlich ausgebaut werden. (ebd.: 2)

Anders als bei der bildungsbehördlichen Kommunikation zum zweisprachigen Unterricht in der

³⁴ Im „Inventar“ von Brohy (1998c) sind zudem bereits das Collège et École de commerce André-Chavanne (Genf) und die Scuola cantonale di commercio (Bellinzona) verzeichnet.

beruflichen Grundbildung (bili), die den Vorteil der Unterrichtsform anfänglich meist mit Blick auf die Pflege und Erweiterung von Fremdsprachenkompetenzen rechtfertigte (vgl. 5.3), wird hier auch das Sachwissen in den Blick genommen: Es wurde von offizieller Seite die Befürchtung entkräftet, zweisprachiger Unterricht beeinträchtigt die Aneignung von Sach- bzw. Fachwissen. Gemäss *Aide-mémoire* ist der Lernerfolg sogar grösser als im herkömmlichen Unterricht:

Zentral ist, dass der Sach- oder Fachunterricht nicht zu kurz kommt. Sowohl im schweizerischen Projekt der Sekundarstufe I als auch im bi.li-Projekt der Berufsbildung konnten keine nachteiligen Wirkungen auf den fachlichen Lernerfolg festgestellt werden, was auch in der reichhaltigen Literatur über immersiven und zweisprachigen Unterricht bestätigt wird. Es zeigt sich sogar, dass der fachliche Lernerfolg grösser wird, denn Lehrpersonen, die zweisprachig unterrichten, bereiten den Stoff entsprechend auf und die Lernenden durchdenken die Inhalte gewissermassen zweimal, in der eigenen und in der Zweitsprache. (ebd.: 2)

Den Abschluss des dreiseitigen Schreibens bilden „10 praktische Hinweise, [...] damit zweisprachiger Unterricht gelingt“. Sie betreffen Parameter wie die Intensität bzw. die Dauer des Unterrichts oder die Fächerwahl, aber auch die Voraussetzungen, welche zweisprachig unterrichtende Lehrpersonen nach damaliger Meinung mitbringen sollten:

Unabdingbar ist, dass Lehrpersonen, die zweisprachig unterrichten, die zweite Sprache kennen und sich gerne und leicht darin bewegen können. Es ist jedoch nicht zwingend, dass sie die zweite Sprache perfekt beherrschen. Interessierte Lehrpersonen können sich im Rahmen der beruflichen Weiterbildung für den zweisprachigen Unterricht befähigen, was attraktiv und motivierend sein kann. (ebd.: 2-3)

Ein Meilenstein in der Geschichte der Berufsmaturität war die Totalrevision der Berufsmaturitätsverordnung im Jahr 2009. Die Verordnung sollte, entsprechend der Verordnung für die gymnasiale Maturität, auf Bundesratsstufe gehoben und an das neue Berufsbildungsgesetz (2002) angepasst werden.

Eine wichtige Neuerung betraf die Schaffung eines einzigen Rahmenlehrplans für alle fünf Ausrichtungen, anstelle der bisherigen vier verschiedenen. In den neuen Rahmenlehrplan galt es auch Leitlinien für die mehrsprachige Berufsmaturität zu integrieren:

Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung, BMV) vom 24. Juni 2009

3. Abschnitt: Anforderungen an die Bildungsgänge

Art. 12 BMV (Rahmenlehrplan)

1 Das SBFI erlässt einen Rahmenlehrplan.

2 Der Rahmenlehrplan enthält:

[...]

e. Richtlinien zur mehrsprachigen Berufsmaturität.

Im erläuternden Bericht zur Vernehmlassung der Verordnung heisst es zu Punkt e.:

Der Erwerb einer 'mehrsprachigen Berufsmaturität' war bisher nicht gebräuchlich, entspricht aber den Bedürfnissen von zweisprachigen Kantonen und Schulen an den Sprachgrenzen. Analog der gymnasialen Maturität soll der Anteil des Unterrichts und der Prüfungen in der mehrsprachigen Berufsmaturität geregelt werden. (Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD 2008: 15)

Daneben beziehen sich die beiden folgenden Artikel der totalrevidierten *Berufsmaturitätsverordnung BMV* (Schweizerischer Bundesrat 2009) auf die mehrsprachige Berufsmaturität:

Art. 18 BMV (Mehrsprachiger Berufsmaturitätsunterricht)

Erfolgt ein Teil des Berufsmaturitätsunterrichts ausserhalb der Sprachfächer in anderen Sprachen als der ersten Landessprache, so wird dies in den Semesterzeugnissen vermerkt; dabei werden die entsprechenden Sprachen angegeben.

Art. 28 BMV (Eidgenössisches Berufsmaturitätszeugnis)

2 Im Notenausweis wird vermerkt, wenn ein Teil der Berufsmaturitätsprüfung ausserhalb der Sprachfächer in anderen Sprachen als der ersten Landessprache absolviert wurde; dabei werden die entsprechenden Sprachen angegeben.

Im Unterschied zu den früheren Berufsmaturitätszeugnissen, in denen vermerkt wurde, in welchen Fächern die Prüfung zweisprachig abgelegt wurde (Art. 15, BMVO 98), wird nunmehr lediglich der generelle Vermerk „Mehrsprachige Berufsmaturität“ angebracht, unter Angabe der Sprache(n), in denen die Prüfungen abgelegt wurden.

Der neue *Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität (RLP-BM)* trat 2013 in Kraft (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI 2012). Er wurde vom SBFI erlassen und dient als Steuerungsmittel (Vorgabe) für die Erarbeitung der Lehrpläne für anerkannte Bildungsgänge in den Kantonen. Den Fremdsprachen wird darin insofern ein grosser Stellenwert beigemessen, als die Fächer „zweite Landessprache“ sowie „dritte Sprache/Englisch“ gemeinsam mit den beiden Fächern „erste Landessprache“ und „Mathematik“ den Grundlagenbereich bilden, der allen Ausrichtungen gemeinsam ist.

Wie in Art. 12e der Verordnung gefordert, enthält der RLP-BM auch Richtlinien, in denen sowohl Leitplanken zum mehrsprachigen Unterricht (Fächerwahl, Sprachwahl, Intensität und Dauer u. a.) als auch zu den Abschlussprüfungen (Zulassungsvoraussetzungen für die Prüfung, zugelassene Fächer und Sprachen, Ablauf der Prüfung etc.) festgelegt sind (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI 2012: 130-132 – Richtlinie „Mehrsprachiger Unterricht“ und Richtlinie „Mehrsprachige Berufsmaturität“).

Die Regelungen im Rahmenlehrplan bzw. in den Richtlinien (Zeitanteil des Unterrichts in der Fremdsprache) und der Abschlussprüfung sind auf Teilimmersion ausgelegt. Die Umsetzung der

Richtlinien sowie die Organisation des zweisprachigen Unterrichts obliegt jedoch den Kantonen bzw. den Schulen. Da dort zum Teil auch die Vollimmersion praktiziert wird, hat das SBFI 2020 die Anerkennungspraxis zur „mehrsprachigen Berufsmaturität“ der Bildungsgänge geändert:

Nach Diskussion mit der Subkommission Anerkennung, welche die Umsetzung der eidgenössischen Vorgaben in den Kantonen überprüft, ist das SBFI zum Schluss gekommen, dass beide Formen des mehrsprachigen Unterrichts und der mehrsprachigen Prüfung [ein Fach wird teilweise oder ganz in der Fremdsprache unterrichtet bzw. geprüft] akzeptiert werden können. Dies bedeutet, dass, trotz der Bestimmungen des Rahmenlehrplans für die Berufsmaturität, ab dem heutigen Zeitpunkt die Durchführung des Unterrichts und der Abschlussprüfungen zu 100% in der Fremdsprache gestattet wird. (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI 2020: 2, Hervorhebungen im Original)

Literatur

Brohy, Claudine (1998c): *Esperienze e progetti plurilingui nelle scuole svizzere. Experiences et projets plurilingues dans les écoles en Suisse. Mehrsprachige Modelle und Projekte an Schweizer Schulen. Synthèse de l'inventaire des modèles scolaires plurilingues en Suisse, établie pour l'Association pour la promotion de l'enseignement plurilingue en Suisse (APEPS)*

Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) vom 13. Dezember 2002 (Stand am 1. April 2022)

Commission fédérale de maturité professionnelle CFMP (2005): *Aide-mémoire VIII. Enseignement bilingue dans la maturité professionnelle*: 3 p.

Eidgenössische Berufsmaturitätskommission EBMK (2005): *Aide-mémoire VIII. Zweisprachiger Unterricht in der Berufsmaturität*: 3 S.

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD (2008): *Erläuternder Bericht zur Totalrevisiion der Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität*, Bern, April 2008

Elmiger, Daniel (2008c): *Évaluation de la Maturité professionnelle commerciale bilingue français-anglais du Lycée Jean-Piaget à Neuchâtel. Rapport final*. Neuchâtel: IRDP: 116 p.

Elmiger, Daniel, Aline Siegenthaler & Verena Tunger (2022a): *Inventar des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz. Gesamtschau 2021/2022*. Freiburg: Institut für Mehrsprachigkeit: 108 S.

Schweizerischer Bundesrat (1998): *Verordnung vom 30. November 1998 über die Berufsmaturität, (Berufsmaturitätsverordnung)* (Stand am 21. Dezember 2004)

Schweizerischer Bundesrat (2009): *Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung, BMV) vom 24. Juni 2009* (Stand am 23. August 2016).: 12 S.

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI (2012): *Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität*. Bern: SBFI: 157 S.

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI (2020): *Mehrsprachige Berufsmaturität: Änderung in der Anerkennungspraxis der Bildungsgänge (Kreisschreiben)*. Bern: SBFI: 2 S.

Vindayer, Christine (1994): *Expérience de bilinguisme à l'École des Métiers de Fribourg*. Lausanne: Institut suisse de pédagogie pour la formation professionnelle (ISPPF): 65 p.

5.6 Gymnasium

Den Abschluss der gymnasialen Bildung (nachobligatorische Schulbildung auf der Sekundarstufe II) bildet in der Schweiz die Maturität, auch Matura oder Matur genannt. Die Schüler:innen erlangen mit diesem Examen die Hochschulreife und erhalten Zugang zu einem Studium an einer Universität. Zwar sind im föderalistischen Bildungssystem die Kantone für die Gymnasien zuständig, sie richten jedoch ihre Lehrgänge und Maturitätsprüfungen an den vom Bund in der *Maturitäts-Anerkennungsverordnung (MAV)* festgelegten Bildungszielen und Regelungen sowie am Rahmenlehrplan für Maturitätsschulen aus. Eine eidgenössisch anerkannte Maturität kann man in einem kantonalen Gymnasium, an einigen Privatschulen oder, nach entsprechender Vorbereitung, an der jährlich von der Schweizerischen Maturitätskommission SMK zentral organisierten Schweizerischen Maturitätsprüfung erlangen.

Die zweisprachige gymnasiale Schulbildung ist in der Schweiz einheitlich geregelt. Da sich die Kantone mit bildungspolitischen Harmonisierungsbestrebungen eher schwertun, stellt dies eine von wenigen Ausnahmen dar.³⁵ Die gesetzliche Verankerung zweisprachiger Lehrgänge auf Bundesebene hat aber deren Etablierung an den Schweizer Gymnasien keineswegs ausgebremst. Vielmehr hat sie verbindliche Grundlagen und damit Vergleichbarkeit für die gymnasialen Immersionsangebote geschaffen, die inzwischen in fast allen Kantonen existieren (vgl. Inventar der Lehrgänge in Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a: Anhang I).

Die Einführung der zweisprachigen Maturität wurde als „Erfolgsgeschichte im Schweizer Bildungswesen“ bezeichnet (z. B. in Elmiger et al. 2010: 32), ihre Funktionsweise mitunter als „Erfolgsmodell“ – wenn auch aktuell wieder als eines mit offenen Fragen (vgl. das Thesenpapier des Schweizerischen Zentrums für die Mittelschule ZEM CES 2021). Von entscheidender Bedeutung für den Erfolg mag die Tatsache sein, dass die auf Bundesebene festgelegten Leitplanken lediglich Minimalanforderungen festlegen und den Schulen weiterhin gewisse Freiheiten bei der Aus-

³⁵ Für die obligatorische Schulzeit (Primar- und Sekundarstufe I) sowie für die berufliche Grundbildung ist dies nicht der Fall. Regelungen auf Bundesebene bestehen hingegen auch für die mehrsprachige Berufsmaturität vgl. 5.5.

gestaltung zugestehen, mit der Möglichkeit, die zweisprachigen Lehrgänge den lokalen Gegebenheiten anzupassen (vgl. Näf 2012).

Die rechtlichen Grundlagen für die eidgenössische zweisprachige Maturität, ihre Entstehungsgeschichte sowie die darauf aufbauenden Reglementierungen in den Kantonen – oder deren Inexistenz – bis zum Jahr 2007 sind in Elmiger (2008) und Elmiger et al. (2010) ausführlich dokumentiert. Auch Leimer (2009) gibt einen kurzen Überblick dazu. Im Folgenden werden deshalb lediglich die Eckpunkte in Erinnerung gerufen und aufgezeigt, was nach 2007 geschah.

Zweisprachige Maturitätsausweise kantonalen Gymnasien werden vom Bund seit Mitte der 90er-Jahre anerkannt. Der entsprechende Art. 18 wurde 1995 in die *Verordnung des Bundesrates/Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR)* (EDK 1995) aufgenommen:

Art. 18 MAR, Zweisprachige Maturität

Die von einem Kanton nach eigenen Vorschriften erteilte zweisprachige Maturität kann ebenfalls anerkannt werden.

Drei Jahre später wurde die eidgenössische zweisprachige Maturität in der *Verordnung über die schweizerische Maturitätsprüfung* verankert (Schweizerischer Bundesrat 1998). Diese Verordnung wurde seither teilrevidiert und auch am massgebenden Art. 17 wurden etliche Änderungen vorgenommen. Die aktuell gültige Fassung (Stand 2013) lautet:

Verordnung über die schweizerische Maturitätsprüfung vom 7. Dezember 1998

(Stand am 1. Januar 2013)

Art. 17 Zweisprachige Matur

¹ Die Kandidaten und Kandidatinnen können ein Zeugnis mit dem Vermerk „Zweisprachige Matur“ erwerben, wenn sie die Prüfungen in drei Fächern in einer zweiten Sprache ablegen.

² Die drei Fächer sind:

- a. das Grundlagenfach Geschichte;
- b. das Grundlagenfach Geografie;
- c. nach Wahl des Kandidaten oder der Kandidatin das Ergänzungsfach Biologie, Philosophie oder Wirtschaft und Recht.

³ [aufgehoben durch Ziff. I der V vom 22. April 2009, mit Wirkung seit 1. Jan. 2012]

⁴ Die zweite Sprache kann unter den schweizerischen Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch gewählt werden. Das SBFI kann Englisch zur Wahl zulassen.

⁵ Die Kommission kann die Prüfungsart den besonderen Anforderungen der zweisprachigen Matur anpassen.

⁶ Sie kann die zur Verfügung stehenden Fächer schrittweise zur Wahl anbieten.

⁷ Sie regelt die zur Wahl stehenden Fächer und das Prüfungsverfahren in den Richtlinien.

Doch nicht nur die Maturitätsprüfungen müssen eidgenössisch anerkannt werden, auch die Lehrgänge, die darauf vorbereiten:³⁶ Für die Anerkennung der zweisprachigen Maturitätslehrgänge ist die Schweizerische Maturitätskommission SMK zuständig, eine im Auftrag von Bund und Kantonen agierende Gruppe von Expert:innen. Sie hielt die für die Anerkennung zu erfüllenden Kriterien zunächst in einer „Kriterienliste“ fest (Schweizerische Maturitätskommission 1998, abgedruckt in Elmiger 2008a) und schickte sie im selben Jahr an die kantonalen Bildungsdirektionen (Schweizerische Maturitätskommission SMK 1998). Da in der Folge die Anerkennungsgesuche einiger Gymnasien eine Umsetzung vorsahen, die gemäss diesen Kriterien nicht bewilligt werden konnte, entschied die SMK, die Situation zu prüfen (Schweizerische Maturitätskommission. Arbeitsgruppe Zweisprachige Maturität 2010, unveröffentlicht). Die Kriterien wurden überarbeitet und mündeten schliesslich im aktuell gültigen *Reglement der Schweizerischen Maturitätskommission (SMK) für die Anerkennung kantonalen zweisprachiger Maturitäten* (Schweizerische Maturitätskommission 2012).³⁷ Zum Zeitpunkt der Einführung des Reglements wurden die Neuerungen³⁸ vom Präsidenten der Arbeitsgruppe in einem Artikel im *Gymnasium Helveticum* vorgestellt und ihre Hintergründe erklärt (Näf 2012).

Doch zurück zum „Erfolgsmodell“: Tatsächlich verlief die Implementation des Modells in die Schweizer Gymnasialbildung in den letzten dreissig Jahren erfolgreich, vor allem auch, was die Anzahl zweisprachiger Lehrgänge betrifft, die seither eröffnet wurden. 1989/1990 boten zwei Gymnasien eine zweisprachige Matura an; im Schuljahr 2006/2007 gab es schweizweit bereits 70 Immersionsprogramme. Die meisten davon wurden nach 1998, also nach der Bekanntgabe des Anerkennungsprozesses, ins Leben gerufen (vgl. die Übersichten nach Jahren in Elmiger 2008: 19, Elmiger et al. 2010: 33). Knapp 25 Jahre später, im Schuljahr 2021/2022, wurden schweizweit 185 zweisprachige Maturitätslehrgänge erhoben (16 davon an Privatschulen), (vgl. Inventar in Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a: Anhang I). Sie waren zum Erhebungszeitpunkt allerdings (noch) nicht alle eidgenössisch anerkannt.³⁹

Mit der Schaffung neuer Lehrgänge nahm natürlich auch der Anteil Immersionsschüler:innen zu: Im Schuljahr 2021/2022 besuchten gemäss Hochrechnung rund 15 % aller Gymnasiast:innen einen zweisprachigen Lehrgang an öffentlichen Gymnasien (Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a: 8), gegenüber rund 10 % im Schuljahr 2006/2007 (Elmiger 2008a: 29). Dieser Anteil hat sich weniger rasant entwickelt als das Angebot. Das liegt unter anderem daran, dass heute etwa die Hälfte der Lehrgänge einen einjährigen Aufenthalt an einer Partnerschule im Zielsprachgebiet

36 Welche Gymnasien einen eidgenössisch anerkannten zweisprachigen Maturitätslehrgang führen, ist in der jährlich aktualisierten Liste verzeichnet, die das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI auf seiner Webseite publiziert: <https://www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/maturitaet.html>

37 Ebenfalls abrufbar auf der Webseite des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI: <https://www.sbfi.admin.ch/sbfi/de/home/bildung/maturitaet.html> [2022.06.21]

38 Die Änderungen betreffen unter anderem die Anzahl Immersionsmodelle, die den Schulen zur Auswahl stehen (zwei statt wie bisher drei), die Mindestanzahl immersiv unterrichteter Sachfächer (früher zwei, heute drei), aber auch die Anzahl der immersiv unterrichteten Lektionen, die innerhalb eines Lehrganges besucht werden müssen (neu 800 statt 600 Lektionen), damit ein zweisprachiger Lehrgang eidgenössisch anerkannt wird.

39 Im Jahr 2021 waren 167 zweisprachige Lehrgänge auf der Liste der eidgenössisch anerkannten zweisprachigen Maturitätslehrgänge verzeichnet.

vorsieht (Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a: 29-30). Diese Lehrgänge, mit zwölfmonatiger Vollimmersion im anderen Sprachgebiet, werden weniger stark frequentiert als diejenigen mit „durchgehendem“ Teil-Immersionunterricht vor Ort an der Heimschule.

Während nun in Bezug auf das Etablieren zweisprachiger Maturitätslehrgänge eingetreten ist, was man sich zu Beginn erhofft hatte, sieht die Bilanz bei der Wahl der Immersionssprache nach bald 35 Jahre etwas anders aus. Hier machte sich rasch ein Trend hin zum Englischen bemerkbar, auf Kosten der Landessprachen. Bereits 2007 zeigte die Erhebung der zweisprachigen Lehrgänge der Gymnasien:

[...] in der Deutschschweiz [wird] fast ausschliesslich die ‚Fremdsprache‘ Englisch als Immersionssprache gewählt, in der Westschweiz hingegen stark überwiegend die Landessprache Deutsch. Allerdings ist nun neuerdings auch in der Romandie ein leichter Trend zur Wahl von Englisch als Immersionssprache zu beobachten. (Elmiger 2008a: 13)

Im Vorwort der Studie erinnerte Anton Näf an die der zweisprachigen Maturität zugrundeliegende ursprüngliche Idee: bei der Wahl der Immersionssprachen den Landessprachen gegenüber Englisch den Vorzug zu geben (Elmiger 2008a: 6-8).

Die neusten Daten zu den Immersionssprachen an den Gymnasien zeigen, dass sich bezüglich Immersionssprachwahl seither unter dem Strich nichts geändert hat und demzufolge wesentlich mehr Schüler:innen einen zweisprachigen Maturitätslehrgang mit Englisch wählen als einen mit einer Landessprache:

Das Verhältnis zwischen den jeweiligen Zielsprachen ist in den zweisprachigen und Westschweizer Kantonen ausgeglichener als in der Deutschschweiz: Aber sowohl in den mehrsprachigen Kantonen (Anteil Englisch: 48 %) als auch in den französischsprachigen Kantonen (Anteil Englisch: 54 %) bilden die Jugendlichen, die ein Angebot mit einer Landessprache besuchen, nur rund die Hälfte der jeweiligen Immersionsschüler:innen. Noch ein viel deutlicheres Ungleichgewicht zeigt sich in der Deutschschweiz: Dort liegt der Anteil der Gymnasiast:innen, die einen Lehrgang mit Englisch besuchen bei 87.3 %, während die Lehrgänge mit den Landessprachen Französisch (8.4 %) und Italienisch (4.3 %) nur eine bescheidene Nebenrolle spielen. Dies ist angesichts der Tatsache, dass das Englische als Immersionssprache zunächst gar nicht vorgesehen war,⁴⁰ eine bemerkenswerte Entwicklung. (Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a: 40)

40 „In der Verordnung über die schweizerische Maturitätsprüfung von 1998 (teilrevidiert 2002) wurde dann die zweisprachige „eidgenössische“ Maturität endgültig reglementarisch verankert und auf weitere Unterrichtsfächer ausgedehnt. Gleichzeitig wurde auch das Englische als Immersionssprache zugelassen, wobei aber aus dem Wortlaut von Art. 17 noch deutlich ersichtlich wird, dass der Gesetzgeber durch diese Reglementierung die Erlernung der Landessprachen privilegieren wollte. Dieser lautet nämlich folgendermassen: Die zweite Sprache kann unter den schweizerischen Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch gewählt werden. Das Staatssekretariat kann Englisch zur Wahl zulassen.“ (Elmiger et al. 2010: 20)

Das Schweizerische Zentrum für die Mittelschule (ZEM CES), das die Kantone als EDK-Fachagentur bei Fragen zur Entwicklung des Gymnasiums unterstützt, bilanziert 2021:

Das ursprüngliche Ziel der zweisprachigen Maturität, nämlich die Förderung des Erwerbs der Landessprachen, spiegelt sich in der aktuellen Praxis nicht mehr wider, insbesondere nicht in der Deutschschweiz, wo Englisch als Immersionssprache deutlich stärker nachgefragt und angeboten wird. (Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule 2021: 2)

Als Diskussionsanstoss in Hinblick auf eine Weiterentwicklung der zweisprachigen Maturität, besonders aber auch zur Frage, ob und wenn ja, wie die Landessprachen dabei gestärkt werden sollten, fragt das ZEM CES in seinem Thesenpapier: „Könnte auch eine dreisprachige Maturität FR-DE-IT zur Förderung der Landessprachen in Betracht gezogen werden?“ (ebd.: 3).

Zweisprachige Maturität mit Italienisch

Die Förderung der Landessprache Italienisch am Gymnasium rückte bereits vor einigen Jahren in den sprachen- und bildungspolitischen Fokus (Schweizerische Maturitätskommission 2013). 2015 gab auch die EDK-Plenarversammlung *Empfehlungen zur Förderung der Landessprache Italienisch an den Schweizer Gymnasien* ab (EDK 2015). Neben Austauschaktivitäten sowie der Förderung des Faches Italienisch als Maturitätsfach wurde empfohlen, gymnasialen Immersionsunterricht vermehrt auch mit dieser Partnersprache durchzuführen:

Die Kantone fördern insbesondere auch Erfahrungen im Sach- bzw. Fachunterricht in einer Fremdsprache. Zur Stärkung des Italienischen sollen auch zweisprachige Lehrgänge mit der dritten Landessprache als Immersionssprache gefördert werden. (EDK 2015: 3)

Den Kantonen wurde vorgeschlagen, bei der Umsetzung auch die Unterstützungsmöglichkeiten des Bundes zu nutzen: Dieser kann gemäss *Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften* (Schweizerische Eidgenossenschaft 2007) auch Projekte zur Förderung des Italienischen am Gymnasium unterstützen (Sprachengesetz SpG, Art. 16 Bst. a resp. Art. 10 Bst. b der zugehörigen „Sprachenverordnung SpV“ – Förderung des Erwerbs einer Landessprache über zweisprachigen Unterricht; vgl. oben 5.1).

Auf der Basis dieses Förderartikels im Sprachengesetz sowie aufgrund der Tatsache, dass der Bundesrat die Förderung der italienischen Sprache und Kultur ausserhalb der italienischen Schweiz zu einer Förderpriorität erhoben hatte (vgl. Kulturbotschaft 2016-2020), wurden in der Folge die Schaffung neuer zweisprachiger Maturitätslehrgänge mit Italienisch in den Kantonen Bern und Waadt vom Bund finanziell unterstützt.⁴¹ Einen Kurzüberblick über deren Funktions-

41 2018 wurde der für den ganzen Kanton Waadt zentral an einem Gymnasium in Lausanne stattfindende Lehrgang (Französisch-Italienisch mit einem Austauschjahr im Kanton Tessin) eidgenössisch anerkannt, 2021 folgte die Anerkennung von neun Lehrgängen mit Italienisch als Immersionssprache im Kanton Bern (ebenfalls mit Austauschjahr im Tessin), (vgl. Liste der Schulen mit anerkannten zweisprachigen Maturitätslehrgängen).

weise geben Cetta & Mäder (2016). Auch in der neusten Förderperiode kann der Bund Anschubfinanzierungen zur Eröffnung weiterer Immersionslehrgänge mit Italienisch leisten (vgl. Kulturbotschaft 2021-2024: 92). Unterstützung erhielt bspw. im Jahr 2021 der Kanton Freiburg im Rahmen des Projekts *Maturité bilingue italien 2026*.⁴² Weitere zweisprachige Maturitätslehrgänge mit Italienisch wurden vor Kurzem in den Deutschschweizer Kantonen St.Gallen und Zug eröffnet.⁴³ Erst in ein paar Jahren wird sich zeigen, wie erfolgreich diese Massnahme zur Stärkung des Italienischen ist. Für die Landessprache Französisch als Immersionssprache in der Deutschschweiz ist aktuell keine Stärkung in Sicht.

Literatur

CDIP (1995b): *Ordonnance du Conseil fédéral / Règlement de la CDIP sur la reconnaissance des certificats de maturité gymnasiale (RRM) des 16 janvier/15 février 1995*: 13 p.

CDIP (2015): *Recommandations relatives à la promotion de l'italien, langue nationale, dans les gymnases suisses, adoptées par l'Assemblée plénière de la CDIP le 26 mars 2015*. Berne: CDIP: 3 p.

Cetta, Toni e Regula Mäder (2016): „Introduzione della maturità bilingue francese-italiano e tedesco-italiano nei cantoni Vaud e Berna“. *Babylonia* 3/2016: p. 101

Commission suisse de maturité CSM (2000): *Examens suisse de maturité. Directives pour la période 2003-2006*. Berne: Office fédéral de l'éducation et de la science: 14 p.

Commission suisse de maturité CSM (2012): *Règlement de la Commission suisse de maturité (CSM) pour la reconnaissance de maturités cantonales bilingues du 16 mars 2012*. Commission suisse de maturité CSM: 2 S.

Conseil fédéral suisse (2002): *Ordonnance sur l'examen suisse de maturité. Modification du 13 février 2002*: 3 p.

EDK (1995b): *Verordnung des Bundesrates / Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR) vom 16. Januar/15. Februar 1995*: 13 S.

EDK (2015): *Empfehlungen zur Förderung der Landessprache Italienisch an den Schweizer Gymnasien. Verabschiedet von der Plenarversammlung der EDK am 26. März 2015*. Bern: EDK: 3 S.

42 Siehe dazu auch die Präsentation des Förderschwerpunkts und die Liste der geförderten Projekte auf der Webseite des Bundesamtes für Kultur: <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/sprachen-und-gesellschaft/sprachen/sprachengesetz-und-sprachenverordnung/gesuche-foerderung-ital-sprache.html> [2022.06.21]

43 Diese noch jungen Angebote ergänzen die beiden traditionsreichen zweisprachigen Maturitätslehrgänge mit Italienisch am Liceo Artistico in Zürich und an der Bündner Kantonsschule in Chur sowie das 2015 eidgenössisch anerkannte Programm mit Austausch an der Kantonsschule Romanshorn/TG.

Elmiger, Daniel (2008a): *Die zweisprachige Maturität in der Schweiz. Die variantenreiche Umsetzung einer bildungspolitischen Innovation*. Bern: Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) (Mit einer Einführung von Anton Näf): 60 S.

Elmiger, Daniel (2008b): *La maturité bilingue en Suisse. La mise en œuvre variée d'une innovation de la politique éducative*. Berne: Secrétariat d'État à l'éducation et à la recherche (SER) (avec un avant-propos d'Anton Näf): 60 p.

Elmiger, Daniel, Aline Siegenthaler & Verena Tunger (2022a): *Inventar des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz. Gesamtschau 2021/2022*. Freiburg: Institut für Mehrsprachigkeit: 108 S.

Elmiger, Daniel, Anton Näf, Natacha Reynaud Oudot und Gabriela Steffen (2010): *Immersionsunterricht am Gymnasium. Eine Fallstudie zur zweisprachigen Maturität in der Schweiz*. Bern: hep Verlag: 216 S.

Leimer, Renata (2009): „Die zweisprachige Matura in der Schweiz: ein Überblick“. *Immersiones Unterrichten. 10 Jahre zweisprachige Matura. Hintergründe – Erfahrungen – Herausforderungen / Enseignement bilingue. 10 ans de maturité, mention bilingue. Contextes – expériences – défis*. Peter, Jacqueline und Renata Leimer (Hg.). Bern: hep Verlag: p. 15–25

Näf, Anton (2012a): „Die zweisprachige Maturität – Von der Experimentierphase zur Konsolidierung“. *Gymnasium Helveticum* 3/2012: S. 13–16

Näf, Anton und Daniel Elmiger (2008): *Schlussbericht. Die zweisprachige Maturität in der Schweiz – Evaluation der Chancen und Risiken einer bildungspolitischen Innovation*. Neuchâtel: Institut de langue et littérature allemandes: 18 S.

Office fédéral de l'éducation et de la science (1998): *Mention bilingue. Documentation*: 11 p.

Schweizerische Eidgenossenschaft (2007): *Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachengesetz, SpG) vom 5. Oktober 2007 (Stand am 1. Februar 2021)*: 9 S.

Schweizerische Maturitätskommission SMK (1998): *Anerkennung kantonaler zweisprachiger Maturitäten (Kriterienliste)*. (unveröffentlicht).

Schweizerische Maturitätskommission SMK (1998): *Anerkennung kantonaler zweisprachiger Maturitäten*. Bern: 2 S.

Schweizerische Maturitätskommission SMK (2000): *Schweizerische Maturitätsprüfung. Richtlinien für die Jahre 2003–2006*. Bern: Bundesamt für Bildung und Wissenschaft: 14 S.

Schweizerische Maturitätskommission SMK (2010): *Kommentar zur Neufassung des Kriterienkatalogs für die Anerkennung kantonaler zweisprachiger Maturitäten von 1998*. Bern: Schweizerische Maturitätskommission SMK, Arbeitsgruppe Zweisprachige Maturität (unveröffentlicht): 8 S.

Schweizerische Maturitätskommission SMK (2012): *Reglement der Schweizerischen Maturitätskommission (SMK) für die Anerkennung kantonaler zweisprachiger Maturitäten vom 16. März 2012*. Schweizerische Maturitätskommission SMK: 2 S.

Schweizerische Maturitätskommission SMK (2013): *Förderung des Italienischunterrichts an den Schweizer Gymnasien. Bericht der Arbeitsgruppe zuhanden der Schweizerischen Maturitätskommission*. Bern: 40 S.

Schweizerischer Bundesrat (1998b): *Verordnung über die schweizerische Maturitätsprüfung vom 7. Dezember 1998*: 10 S.

Schweizerischer Bundesrat (2002): *Verordnung über die schweizerische Maturitätsprüfung. Änderung vom 13. Februar 2002*: 3 S.

Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule ZEM CES (2021): *Zweisprachige Bildungsgänge in der Mittelschule. Ein Erfolgsmodell mit offenen Fragen März 2021*. Bern: ZEM CES: 5 S.

5.7 Hochschulbereich

Die Tertiärstufe umfasst in der Schweiz zwei Bereiche: den Hochschulbereich (universitäre Hochschulen, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen) und die Höhere Berufsbildung (Ausbildungsgänge an Höheren Fachschulen, eidgenössische Berufsprüfungen und eidgenössische höhere Fachprüfungen).

Über zweisprachigen Unterricht in der Höheren Berufsbildung ist wenig bekannt: In der Literaturdatenbank zum zweisprachigen Unterricht in der Schweiz (Elmiger, Tunger & Siegenthaler 2023c) gibt es keine Einträge dazu, und bisher existiert auch keine Übersicht über rechtliche Grundlagen für zweisprachige Angebote auf dieser Bildungsstufe. Wie die Berufliche Grundbildung wird auch die Höhere Berufsbildung, im *Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG)* als gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt definiert. In der *Verordnung des WBF über Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien der höheren Fachschulen (MiVo-HF)* (2017) wird zweisprachiger Unterricht nicht erwähnt. Art. 4 regelt lediglich, dass die Unterrichtssprachen die Landessprachen und Englisch sein können.

Auch die Rahmenbedingungen für den Schweizer Hochschulbereich (universitäre Einrichtungen und Fachhochschulen) beruhen auf rechtlichen Grundlagen, welche die Kooperation zwischen Bund und Kantonen regeln (Hochschulförderungs- und Hochschulkoordinationsgesetz, Interkantonale Vereinbarung über den schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulkonkordat) u. a.).

Zu den Unterrichtssprachen finden sich auf Bundesebene Regelungen für die Fachhochschulen (Landessprachen und Englisch):

Verordnung über Aufbau und Führung von Fachhochschulen (Fachhochschulverordnung, FHSV)
vom 11. September 1996 (Stand am 1. Juli 2014)

Artikel 27 Unterrichtssprachen

Die Landessprachen sind Unterrichtssprachen. Als zusätzliche Unterrichtssprache ist das Englische zugelassen.

⁷ Fassung gemäss Ziff. I der V vom 14. Sept. 2005, in Kraft seit 5. Okt. 2005 (AS 2005 4645).

sowie für die beiden Eidgenössisch Technischen Hochschulen (ETH Zürich und die EPF Lausanne), wo Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch als Unterrichtssprachen gelten (Schweizerische Eidgenossenschaft 1991):

Bundesgesetz über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz) vom 4. Oktober 1991 (Stand am 1. Januar 2022)

Artikel 12 Sprache

¹ Die Unterrichtssprachen an jeder der beiden ETH sind Deutsch, Französisch und Italienisch und, soweit in Lehre und Forschung üblich, Englisch.²¹

² Die Schulleitung kann weitere Unterrichtssprachen zulassen.

³ Die ETH pflegen die Nationalsprachen und fördern das Verständnis für deren kulturellen Werte.

²¹ Fassung gemäss Ziff. I des BG vom 21. März 2003, in Kraft seit 1. Jan. 2004 (AS 2003 4265; BBl 2002 3465).

Die Grundlagen und Richtlinien der Studiengänge an den kantonalen Universitäten – auch zu den Unterrichtssprachen – sind in diversen Reglementen, Verordnungen und Studienverordnungen geregelt.

Die sprachen- und bildungspolitische Situation in Bezug auf zwei- oder dreisprachige Ausbildungen an Schweizer Hochschulen wurde in Brohy (2008) und Gohard-Radenkovic (2013) zusammenfassend dargestellt. Darin wurde der Beitritt der Schweizer Hochschullandschaft zur Bologna-Deklaration im Jahr 1999 als entscheidender Moment beschrieben, und es wurde prophezeit, dass dieser Schritt und die damit verbundene wachsende Mobilität der Studierenden Auswirkungen auf die Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit der Schweiz haben würde:

La décision de la Conférence des Recteurs des Universités Suisses d'adhérer aux principes de Bologne, instance interuniversitaire au niveau fédéral, va avoir des répercussions pour le moins inattendues à tous les niveaux des systèmes éducatif et universitaire suisses, sur les domaines tant politique qu'économique, mais aussi sur l'évolution même du bi/plurilinguisme en Suisse. (Gohard-Radenkovic 2013: 7)

Die Auswirkungen auf die Schweizer Hochschullandschaft der bildungspolitischen „Umbauarbeiten“ in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends und die Einführung von Englisch als Unterrichtssprache im Rahmen einer zunehmenden Internationalisierung gewisser Studienrichtungen behandeln Studer, Pelli-Ehrensperger & Kelly (2009) in ihrer Publikation *Mehrsprachigkeit an universitären Bildungsinstitutionen: Arbeitssprache Englisch im Hochschulfachunterricht*:

Dieser Artikel bietet einen Überblick zur Einführung von englischsprachigem Fachunterricht an Hochschulen (English-Medium Instruction, EMI). Die Rundschau ist eingebettet in Erläuterungen zu bildungs- und sprachpolitischen Entwicklungen in Europa. In einem Exkurs werden Erkenntnisse zum positiven Potenzial integrierten Sachfach- und Fremdsprachenlernens auf Primar- und Sekundarstufe vorgestellt. Das Hauptaugenmerk gilt der Tertiärstufe. Herausforderungen an alle Beteiligten werden aufgegriffen und auf der Basis von Ergebnissen bisheriger Studien diskutiert. (ebd.: Abstract)

In Bezug auf die Unterrichtssprachen der Schweizer Hochschullehrgänge bestehen aktuell zahlreiche Spielarten. Einsprachige von zwei- oder mehrsprachigen Lehrgängen zu unterscheiden, ist dabei nicht immer einfach. Dies illustrieren zum Beispiel die Ausführungen zu den Unterrichtssprachen auf der Webseite der EPFL in Lausanne:

[...] La langue officielle du canton de Vaud est le français. Au sein de l'EPFL, le français est donc la langue officielle pour les textes légaux et les décisions. Selon le niveau d'études, les cours sont dispensés en français et/ou en anglais

[...]

Bachelor: La majorité des cours sont donnés en français. En principe, la première année contient un cours en anglais par semestre au maximum. Pour certains cours de maths et de physique, l'option est proposée de les suivre en anglais ou en allemand. Dès la deuxième année, les plans d'études peuvent contenir jusqu'à 50% de cours donnés en anglais.

Master: La langue d'enseignement dépend fortement du cursus choisi. La plupart des programmes de Master sont donnés majoritairement en anglais. D'autres sont donnés majoritairement en français. Une présentation détaillée est disponible sur le site de promotion des programmes de Master.⁴⁴

Einblicke in das komplexe Feld der Sprachen an den Hochschulen bietet der Artikel „English in Swiss Higher Education: The Pragmatic Way“ von Studer & Siddiqi (2021). Anhand rechtlicher Grundlagen und weiterer Dokumente werden die Sprachen-Strategien von sieben Universitäten analysiert, die in verschiedenen Sprachregionen der Schweiz angesiedelt sind. Es wird der sprachenpolitische Diskurs sowie der jeweilige Stellenwert von Englisch als Wissenschafts- und Unterrichtssprache der einzelnen Institutionen herausgearbeitet; der Anstieg der englischsprachigen Bachelor- und Masterstudiengänge an Schweizer Hochschulen zwischen 2002 und 2014 wird zusammenfassend dargestellt (ebd: 124-125).

Wenn nun von zweisprachigem Unterricht in der Schweiz die Rede ist, stellt sich für die Tertiärstufe unweigerlich die Frage, ob rein englischsprachige Lehrgänge dabei eingeschlossen werden sollen. Streng genommen eignet sich die Bezeichnung „zweisprachig“ lediglich für Ausbildungsgänge, bei denen konsequent zwei Sprachen in den Unterrichtsprozess integriert sind: sei es wenn z. B. einige Module in Sprache eins und andere in Sprache zwei absolviert werden

⁴⁴ https://www.epfl.ch/education/studies/reglement-et-procedure/langues_etudes/ [2022.06.29]

(teilimmersiver Unterricht), wenn in einer Lektion oder einem Modul zwei Sprachen zum Einsatz kommen (bilingual) oder wenn das Studium über eine gewisse Dauer in Sprache eins und anschliessend eine Zeitlang in einer weiteren Sprache stattfindet (vollimmersiv), was in Mobilitäts-Lehrgängen der Fall ist, die an zwei Universitäten mit unterschiedlichen Unterrichtssprachen durchgeführt werden. Allerdings gibt es auch in den rein englischsprachig geführten Lehrgängen verschiedene Bereiche, in denen Aspekte von zweisprachigem Unterricht, wie er mancherorts auf den unteren Schulstufen praktiziert wird, eine grosse Rolle spielen: So wird auch in englischsprachigen Hochschullehrgängen der Unterricht in einer Sprache erteilt, die nicht der lokalen Sprache des Schulstandortes entspricht und in der Regel auch nicht der Erstsprache der Studierenden oder der Dozierenden. Im Bereich der Hochschuldidaktik stellen sich daher ähnliche Fragen wie für den zweisprachigen Unterricht auf den anderen Schulstufen.

Zweisprachige Lehrgänge an Schweizer Hochschulen wurden bislang noch nicht systematisch erfasst, auch nicht im Inventar des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz (Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a). Im Rahmen des Inventarprojekts wurde jedoch eine Umfrage bei den für die Hochschulen zuständigen kantonalen Bildungsdirektionen durchgeführt, die mit weiteren Recherchen ergänzt wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass der Unterricht im Jahr 2021 lediglich in rund 4 % der Bachelor- und Masterstudiengänge in zwei Sprachen erteilt wurde. Es handelt sich um Studiengänge, die explizit als zweisprachige Angebote deklariert werden und die in der Regel mit einem zweisprachigen Diplom oder, im Fall von Mobilitäts-Lehrgängen, mit einem *Double Degree* abgeschlossen werden können (Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a: 49). Rein englischsprachige Lehrgänge gehören nicht dazu. Was die Sprachkombinationen dieser zweisprachigen Angebote betrifft, so hat sich seit Brohy (2008) und Gohard-Radenkovic (2013) nichts geändert: Damals wie heute ist die Partnersprache an einsprachigen Hochschulstandorten in der Regel Englisch, in den zweisprachigen Kantonen sind die Studiensprachen die jeweiligen Kantonssprachen (Elmiger, Tunger & Siegenthaler 2022a: 48).

Zu spezifischen zwei- und mehrsprachigen Lehrgängen der Tertiärstufe, aber auch zur Zwei- oder Mehrsprachigkeit auf institutioneller Ebene einzelner Hochschulen existieren einige Publikationen. Am häufigsten geht es dort um die Hochschulen im zweisprachigen Kanton Freiburg: zur zweisprachigen Universität Freiburg vgl. etwa Langner (1997), Gohard-Radenkovic (2002), Kohler-Bally (2006), Brohy (2008a), Pichonnaz (2012). Die Zweisprachigkeit der Freiburger Hochschulen war und ist auch ein politisches Thema (vgl. dazu etwa den Bericht des Staatsrats an den Grossen Rat zum Postulat Bündel/Pasquier „Unterstützung der Zweisprachigkeit an den Freiburger Hochschulen“ (Kanton Freiburg 2022)). Repräsentationen von Mehrsprachigkeit auf institutioneller Ebene dreier Schweizer Hochschulen in den Kantonen Tessin, Bern und Zürich werden in Steffen & Pantet (2011) behandelt. In der dem mehrsprachigen Unterricht in der Schweiz gewidmeten Ausgabe der Zeitschrift *Babylonia* (1999/4) schlägt der ehemalige Direktor der Ingenieurschule Biel/Bienne (BE) vor, in die Curricula an Schweizer Fachhochschulen vermehrt Immersionsunterricht zu integrieren (Sidler 1999). Das tertiäre zweisprachige Bildungsangebot im Kanton Wallis ist in Werlen, Tunger & Frei (2010a) überblicksartig dargestellt. Die Frage ob und

wie die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW ihren englischsprachigen Fachunterricht in Bachelorlehrgängen ausbauen kann, wird in Studer (2013) erörtert. Das internationale Profil der ZHAW und die Meinungen der Studierenden dieses Profils, war Gegenstand einer Evaluation von Gautschi & Studer (2017).

Lehrpersonenausbildung

Auf der Hochschulebene sind schliesslich auch diejenigen Ausbildungen angesiedelt, in denen Lehrpersonen für zweisprachigen Unterricht an Primar- und Sekundarschulen sowie an Schulen der Sekundarstufe II aus- oder weitergebildet werden. Auf die Notwendigkeit, spezifische Aus- und Weiterbildungen für bilingual oder immersiv unterrichtende Lehrpersonen zu schaffen, wird in der gesamten Literatur zum zweisprachigen Unterricht nachdrücklich hingewiesen (vgl. bspw. auch Gajo 2020). In praktisch allen Evaluationsberichten zweisprachiger Unterrichtsprojekte werden die Voraussetzungen oder Qualifikationen der Lehrpersonen thematisiert oder zumindest erwähnt. Das diesbezügliche Ausbildungsangebot in der Schweiz ist seit der Schaffung der Pädagogischen Hochschulen, zu Beginn des Jahrtausends, stetig gewachsen. Wie die einzelnen Ausbildungen organisiert sind und mit welchen Herausforderungen sie konfrontiert waren oder sind, wird in der Literatur lediglich für einzelne Institutionen beschrieben. Eine Übersicht über die Angebotssituation in einzelnen Kantonen im Jahr 2006 findet sich in Kaufmann (2006: 13-15). Eine Kurzübersicht über die Aus- und Weiterbildungsangebote für bilingual oder immersiv unterrichtende Lehrpersonen auf den verschiedenen Schulstufen im Jahr 2021 bieten Elmiger, Siegenthaler & Tunger (2022a: 50-51). Die Aus- bzw. Weiterbildung von Lehrpersonen der Sekundarschule II war 2005 Gegenstand eines Projektes der WBZ (heute ZEM CES) und des SIBP (heute EHB). Mittels einer Befragung von Schulleitungen und Lehrpersonen wurde eruiert, wie sich die Ausgangssituation bzgl. Qualifikation der Lehrpersonen präsentiert, welche Wünsche bestehen und wie eine Weiterbildung für immersiv unterrichtende Lehrpersonen der Sekundarstufe II (Gymnasien und Berufsbildung) aussehen könnte (vgl. Opferkuch et al. 2005).

Im Folgenden wird kurz auf die tertiären Ausbildungen für zweisprachig unterrichtende Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe I (obligatorische Schulzeit) eingegangen. Ende der 1990er-Jahre präsentierte sich die Angebotslage für zweisprachige Lehrpersonenausbildungen noch weitgehend defizitär. So konstatieren Berthoud & Gajo (1998) in ihrem Bericht „Formation des enseignants et éducation bilingue en Suisse“ eine im Schweizer Bildungswesen seltene „Harmonie“ unter den Kantonen:

Malgré le morcellement des compétences en matière de formation des enseignants, c'est au niveau de la dimension bilingue qu'on observe probablement la plus grande harmonie entre les Cantons. Harmonie plutôt décevante, car elle s'appuie sur une absence quasi unanime de formation spécifique initiale et régulière pour les enseignants des classes bilingues. (1998: 132)

Abgesehen vom Kanton Graubünden, wo Lehrpersonen am Bündner Lehrer- und Lehrerinnense-

minar in Chur und auch Kindergarten-, Handarbeits- und Hauswirtschafts-Lehrpersonen auf das zweisprachige Unterrichten vorbereitet wurden (Cathomas 1999a), fanden Ausbildungen höchstens punktuell, d. h. schulprojektspezifisch statt und wurden jeweils von ganz unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren organisiert:

En résumé, la formation des enseignants, quand elle est organisée, accompagne généralement de très près l'évolution ponctuelle d'une expérimentation. Elle est en quelque sorte improvisée, ou plutôt faite sur mesure. Divers organes peuvent s'en charger, par exemple l'Université, les instituts de recherche pédagogique (l'IRDP par exemple), parfois l'Ecole normale. Ceci montre qu'on ne touche que très rarement la formation initiale. (Berthoud & Gajo 1998: 133)

Das gleiche Bild zeichnet auch das ein Jahr später im Auftrag des Amtes für Bildungsforschung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern erstellte Gutachten (Geyer 1999), dessen Ziel es war, die wichtigsten Forschungsergebnisse zum Fremdsprachenunterricht und zu Formen des immersiven Unterrichts zusammenzustellen:

In der Schweiz gibt es in der Grundausbildung für Lehrpersonen noch nicht die Möglichkeit, sich spezifisch für den bilingualen Unterricht bzw. für das Unterrichten in einer L2 zu qualifizieren. Weiterbildung in diesem Bereich bieten die Weiterbildungszentrale Luzern (Weiterbildungskurse zum „Bilingualen Sachunterricht“), die Kantone Freiburg und Wallis (Sommerkurse in Zusammenarbeit mit dem IRDP Neuchâtel und dem Universitären Forschungszentrum für Mehrsprachigkeit Bern), die NW-EDK (bisher zwei Informationsveranstaltungen zur Sekundarstufe I bzw. II), sowie die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des mehrsprachigen Unterrichts in der Schweiz (Informationstage zum zweisprachigen Unterricht mit Hospitationen). (Geyer 1999: 30)

Im nationalen Bericht wurde diese Situation als „Experimentierphase“ dargestellt, die es schweizweit zu überwinden gälte:

Les besoins en matière de formation initiale semblent presque intacts. En effet, au-delà de quelques exceptions, qui touchent d'ailleurs plutôt la pédagogie interculturelle, le vide est pour ainsi dire total. Même dans les régions où l'enseignant bilingue tend à foisonner, la formation des enseignants piétine. Pour résoudre ce problème, il faudrait certainement qu'on fixe mieux la situation, qu'on passe de la phase des expérimentations à la phase des régularisations. Toutefois, ce passage implique une prise de décision claire et l'investissement durable de moyens. (Berthoud & Gajo 1998: 148)

Das Profil einer Lehrpersonenausbildung, die auf zweisprachigen Unterricht vorbereitet, skizzierte Otto Stern, der Leiter des nationalen Forschungsprojekts *Französisch-Deutsch: Zweisprachiges Lernen auf der Sekundarstufe I (1993-1997)* (Stern 1999). Von den Pädagogischen Hochschulen forderte er zwei Massnahmen: Im Grundstudium sollten für alle Lehrpersonen die Grundlagen für

eine „differenzierte Wahrnehmung der Funktionen von Sprache im Lernprozess und Kenntnisse darüber, wie sich inhaltliches Lernen in einem Sachfach auf den Spracherwerb auswirkt“ vermittelt werden (Stern 1999: 52). Darauf aufbauend sollten die Pädagogischen Hochschulen Zusatzausbildungen für immersives/bilinguales Unterrichten anbieten, und zwar „einerseits für (Fremd-)SprachenlehrerInnen, die auch ein Sachfach unterrichten, andererseits für Lehrpersonen, die naturwissenschaftliche Fächer oder Mathematik immersiv oder bilingual unterrichten“ (ebd.: 52).

Seit der Gründung der Pädagogischen Hochschulen hat sich die Ausbildungssituation verändert. Im Kanton Wallis findet seit der Schaffung der Pädagogischen Hochschule Wallis (2001) die Ausbildung von Volksschul-Lehrpersonen für alle Studierenden in zwei Sprachen statt, und zwar an zwei Schulstandorten, im deutschsprachigen und im französischsprachigen Kantonsteil. Dieses Ausbildungsmodell, bei dem alle Studierenden unabhängig davon, ob sie ein zweisprachiges Lehrdiplom anstreben oder nicht, auch im anderssprachigen Kantonsteil studieren, wird in der Literatur mehrfach beschrieben (bspw. Brohy 2008a: 59-60), war Gegenstand eines Forschungsprojektes (vgl. Kull & Metry 2011) und wurde im Auftrag des Kantons Wallis evaluiert (Werlen & Plaschy 2002a, Werlen & Tunger 2003a, 2004a; die Ergebnisse sind in Ruppen & Steiner (2009) zusammengefasst). Der Stellenwert der Zweisprachigkeit in der Walliser Lehrpersonenausbildung ist Gegenstand der Art. 16 „Sprachen“ und Art. 16a „Verlauf des Studiums“ im *Gesetz über die Pädagogische Hochschule Wallis (GPH)* (Kanton Wallis 1996). Beide Artikel wurden 2021 geändert, wobei insbesondere Art. 16 (vormals mit dem Titel „zweite Landessprache“) bedeutsam von zwei auf heute 5 Absätze erweitert wurde. Die aktuelle Fassung lautet:

Gesetz über die Pädagogische Hochschule Wallis (GPH) vom 04.10.1996 (Stand 01.01.2021)

Art. 16 Sprachen *

1 Bei Studienende werden von jedem Studenten als genügend erachtete Kenntnisse der zweiten kantonalen Sprache gefordert. Der Staatsrat legt das Anforderungsniveau fest. *

2 Die PH-VS fördert jegliche Initiative zur Verbesserung dieser Sprachbeherrschung. Sie trägt dazu bei, die gegenseitige Kenntnis und das gegenseitige Verständnis zwischen den beiden Sprachteilen des Kantons zu verstärken und entwickelt in dieser Richtung eine Kultur und eine Kompetenz in der Förderung und in der Anwendung der beiden kantonalen Sprachen und Kulturen. *

3 Der Unterricht in den Studiengängen wird auf Französisch und/oder auf Deutsch erteilt. Gewisse Kurse können in einer anderen Sprache unterrichtet werden. *

4 Die PH-VS kann Ausbildungen anbieten, die zum Abschluss eines Diploms mit dem Vermerk „zweisprachig“ französisch/deutsch führt. *

5 Bei Studienende werden von jedem Studenten als genügend erachtete Kenntnisse im Englischen gefordert. Der Staatsrat legt das Anforderungsniveau fest. *

Art. 16a * Verlauf des Studiums *

1 Die theoretische Ausbildung und die berufspraktischen Ausbildungen dauern sechs Semester. Ein Drittel der Studiendauer wird in der anderen Sprachregion des Kantons durchgeführt. *

Auch in den Kantonen Graubünden und Freiburg finden die Ausbildungen für zweisprachig unterrichtende Lehrpersonen an den Pädagogischen Hochschulen statt, in Freiburg seit 2002, in Graubünden seit 2003. Für die zweisprachige Ausbildung an der PH Freiburg ist ein Studien- und Prüfungsreglement massgebend (Staatsrat des Kantons Freiburg 2017); die Bedingungen für das Erlangen eines zweisprachigen Abschlusses sind in Art. 33 festgehalten:

Studien- und Prüfungsreglement für die Grundausbildung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg vom 28. November 2017

Art 33 Prädikat „zweisprachig“

1 Um das Prädikat „zweisprachig“ zu erhalten, müssen die Studierenden folgende zusätzliche Anforderungen erfüllen:

- a) Sie müssen einen Teil der Ausbildung im Umfang von 60 bis 90 ECTS-Kreditpunkten in der Partnersprache absolviert haben (Lehrveranstaltungen, Praktika, zertifizierende Beurteilungen).
- b) Sie müssen die im Studienplan vorgesehenen zusätzlichen Lehrveranstaltungen absolviert haben.

2 Die Kommission der HEP-PH FR erlässt die entsprechenden Richtlinien.

Zur Geschichte der Lehrpersonenausbildung im Kanton Freiburg vgl. Altermatt (2006), zur zweisprachigen Lehrpersonenausbildung an der HEP|PH FR vgl. Richoz Bors, Thurnherr & Etienne-Tomasini (2008) und Brohy (2008a: 57-58). Der Stellenwert der Zweisprachigkeit für die Lehrpersonenausbildungen in diesem Kanton wird auch in einem Gutachten der Universität St. Gallen mit dem Titel „Analyse von institutionellen Modellen für die Lehrpersonenbildung in Freiburg“ mehrfach hervorgehoben (Capaul 2017).

Für die Ausbildung an der PH Graubünden bildet das *Reglement Bachelorstudiengänge vom 22. Juni 2021* die rechtliche Grundlage (Pädagogische Hochschule Graubünden 2021). Die Studienanteile in den verschiedenen Sprachen für bilingual Studierende präzisiert Art. 10 der zugehörigen Weisung (Pädagogische Hochschule Graubünden 2022):

Weisung Bachelor- und Erweiterungsstudiengänge Primarstufe vom 8. Februar 2022

(Stand 1. Mai 2022)

Art. 10 Sprachen

1 Die Studierenden absolvieren die Module abhängig von ihrer Wahl der Schulsprachen in unterschiedlichen Sprachen:

- a) Die monolingualen Studierenden mit deutscher Schulsprache absolvieren die Module inklusive Leistungsnachweise in Deutsch.
- b) Die bilingualen Studierenden mit romanischer und deutscher Schulsprache absolvieren mindestens ein Drittel der Module inklusive Leistungsnachweise in Romanisch und die anderen Module inklusive Leistungsnachweise in Deutsch. Die romanischen Leistungsnachweise absolvieren die Studierenden wahlweise in Rumantsch Grischun oder in ihrem Idiom.
- c) Die monolingualen Studierenden mit italienischer Schulsprache absolvieren mindestens die Hälfte der

Module inklusive Leistungsnachweise in Italienisch und die anderen Module inklusive Leistungsnachweise in Deutsch.

d) Die bilingualen Studierenden mit deutscher und italienischer Schulsprache absolvieren circa die Hälfte der Module inklusive Leistungsnachweise in Italienisch und die anderen Module inklusive Leistungsnachweise in Deutsch.

Im Kanton Bern wird eine zweisprachige Ausbildung für Lehrpersonen der Volksschule seit 2018 angeboten. Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Angebot zweier Hochschulen, der Pädagogischen Hochschule Bern PHBern und der Haute Ecole Pédagogique des cantons de Berne, du Jura et de Neuchâtel HEP BEJUNE. Die Modalitäten sind im Studienplan geregelt (Haute école pédagogique BEJUNE und Pädagogische Hochschule Bern 2021). Zum *Cursus bilingue/Bilingualer Studiengang* der HEP BEJUNE-PHBern vgl. Buser (2017) und Morales Perlaz, Buser & Tardif (2019).

Literatur

Altermatt, Bernhard (2006): „Die freiburgische Zweisprachigkeit in Primarschule und Lehrerbildung : ein historischer Überblick“. *Instituteurs et institutrices à Fribourg: deux siècles de formation = 200 Jahre Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton Freiburg*. Python, Francis, Pius Lehmann et Albert Portmann-Tinguely (éd.). Fribourg: Éditions Saint-Paul: S. 123-143

Berthoud, Anne-Claude et Laurent Gajo (1998): „Formation des enseignants et éducation bilingue en Suisse. Rapport national présenté au Conseil Européen des Langues“. *Bulletin VALS/ASLA* 67: p. 125-151

Brohy, Claudine (2008a): „Und dann fliesst es wie ein Fluss...“. *L'enseignement bilingue au niveau tertiaire en Suisse*. *Synergies Pays germanophones* 1/2008: S. 51-66

Buser, Melanie (2017): „Vers un nouveau profil des enseignants et des enseignantes au primaire en Suisse : bref portrait d'un futur dispositif de formation initiale entièrement bilingue“. *Formation et profession* 25, 3 (chronique): p. 113-115

Capaul, Roman (2019): *Analyse von institutionellen Modellen für die Lehrpersonenbildung in Freiburg. Bericht an Staatsrat Sigen*. St. Gallen: Universität St. Gallen, Institut für Wirtschaftspädagogik: 57 S.

Cathomas, Rico (1999a): „Die 'rätoromanische Immersion'“. *Babylonia* 4/1999: S. 32-34

État de Fribourg (2022): *Rapport 2022-DEE-31 du Conseil d'Etat au Grand Conseil sur le postulat 2019-GC-129 Daniel Bürdel/Nicolas Pasquier – Soutien du bilinguisme dans les Hautes écoles fribourgeoises*: 8 p.

Gajo, Laurent (2020): „Prendre en compte le plurilinguisme dans la formation des enseignants en Suisse: enjeux contextuels et curriculaires“. *Le français dans le monde. Recherches et applications* 67: p. 19-29

Gautschi, Curtis and Patrick Studer (2017): „The impact of internationalisation on tertiary-level educational social spheres“. *Bulletin suisse de linguistique appliquée (Bulletin VALS/ASLA)* numéro spécial 2017, vol. 1: p. 51-62

Geyer, Irmgard (1999): *Forschungsergebnisse zum Fremdsprachenunterricht*. Bern: Amt für Bildungsforschung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern (unter der Leitung von Iwar Werlen): 35 S.

Gohard-Radenkovic, Aline (2002): „UniTandem en contexte bilingue: concept fondateur, démarches et premiers résultats.“. *Scambi interuniversitari. Sviluppo dei rapporti fra le culture europee nelle giovani generazioni*. Callari Galli, Matilde e Danielle Londei (ed.). Bologna: CLUEB: p. 65-83

Gohard-Radenkovic, Aline (2013): „Radiographie de l’immersion dans l’enseignement supérieur en Suisse et à l’Université de Fribourg: les pré-requis nécessaires“. *Cahiers de l’ILOB* 6: p. 3-19

Haute école pédagogique BEJUNE und Pädagogische Hochschule Bern (2021): *Plan de formation / Studienplan Cursus Bilingue / Bilingualer Studiengang. Ein Gemeinschaftsprojekt der PH Bern und der HEP-BEJUNE. Gültig für Studierende mit Studienbeginn im Herbstsemester 2021.*

Kanton Freiburg (2022): *Bericht 2022-DEE-31 des Staatsrats an den Grossen Rat zum Postulat 2019-GC-129 Daniel Bürdel/Nicolas Pasquier – Förderung der Zweisprachigkeit an den Freiburger Hochschulen*: 8 S.

Kanton Wallis (1996): *Gesetz über die Pädagogische Hochschule Wallis (GPH) vom 04.10.1996 (Stand 01.01.2021)*: 35 p.

Kaufmann, Brigitta (2006): *Immersion und bilingualer Unterricht auf der Sekundarstufe I in den Kantonen der NW EDK (mit „Seitenblicken“ nach GR, AR, ins Elsass sowie auf die Primarstufe). Eine (vorläufige) Bestandaufnahme*. Riehen: NW EDK: 21 S.

Kohler-Bally, Patricia (2006): „Mise en place du programme „bilingue plus“ à l’université de Fribourg (Suisse): analyse des premiers résultats et perspectives“. *Synergies Europe* 1: p. 155-164

Kull, Anna und Alain Metry (2011): „Bilingualismus und Professionalität an der Pädagogischen Hochschule Wallis (PHVS)“. *Mythos Babel. Mehrsprachigkeitsdidaktik zwischen Schein, Sein und Wollen*. Todisco, Vincenzo und Marco Trezzini (Hg.). Zürich: Verlag Pestalozzianum: S. 241-254

Langner, Michael (1997): „Zweisprachiges Studieren an der Universität Freiburg/CH“. *Babylonia* 4/1997: S. 19-24

Morales Perlaza, Adriana, Mélanie Buser et Maurice Tardif (2019): „Les savoirs à la base de la formation à l’enseignement au Québec, en Ontario et en Suisse“. *Revue des sciences de l’éducation* XLV, 3: p. 80-111

Opferkuch, Dieter, Martina Wider, Eveline Reichel, Verena Pequignot et al. (2005): *Projekt immersives Unterrichten. Bericht der Projektgruppe 1*. Luzern; Neuchâtel: WBZ; CPS: 58 S.

Pädagogische Hochschule Graubünden (2021): *Reglement Bachelorstudiengänge vom 22. Juni 2021 (Stand 1. März 2022)*.

Pädagogische Hochschule Graubünden (2022): *Weisung Bachelor- und Erweiterungsstudiengänge Primarstufe vom 8. Februar 2022 (Stand 1. Mai 2022)*.

Pichonnaz, Pascal (2012): „Bilingual legal education across cultural borders in Fribourg: A useful experience for Europe“. *Zeitschrift für Europäisches Privatrecht ZEuP* 1/2012: p. 117-127

Richoz Bors, Marie-Andrée, Martin Thurnherr et Delphine Etienne-Tomasini (2008): *Bilinguisme institutionnel, dispositifs d’immersion et stratégies d’apprentissage : le point de vue des étudiant-e-s HEP/PH en formation initiale*. Fribourg: HEP Fribourg (mémoire de master): 53 p.

Ruppen, Paul, Edmund Steiner und Toni Ritz (2009): „Studieren an der Haute Ecole Pédagogique du Valais: ein Austauschmodell nach sechs Jahren Praxis“. *Fremdsprachenlernen in der Schule*. Metry, Alain, Edmund Steiner und Toni Ritz (Hg.). Bern: hep Verlag: S. 161-178

Salzmann, Claire-Lise et Christine Le Pape Racine (2008): „Le développement de l’enseignement bilingue à l’école publique de Biel-Bienne (Suisse)“. *Synergies pays germanophones* 1/2008: p. 67-75

Schweizerische Eidgenossenschaft (1991): *Bundesgesetz über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz) vom 4. Oktober 1991 (Stand am 1. Januar 2022)*: 32 S.

Sidler, Fredy (1999): „Fremdsprachen an den Fachhochschulen: Immersion als Ausweg?“. *Babylonia* 4/1999: S. 35

Staatsrat des Kantons Freiburg (2017): *Studien- und Prüfungsreglement vom 28. November 2017 für die Grundausbildung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg*.

Steffen, Gabriela et Jeanne Pantet (2011): „L’enseignement plurilingue au tertiaire: Regards croisés sur les représentations et les pratiques d’enseignement“. *Cahiers de l’ILSL* 30. Berthoud, Anne-Claude, Xavier Gradoux et Gabriela Steffen (éd.) (Plurilinguismes et construction des savoirs): p. 95-144

Stern, Otto (1999): „Profil einer LehrerInnenausbildung“. *Babylonia* 4/1999: S. 52-54

Studer, Patrick (2013): *Englisch als Unterrichtssprache in Bachelorstudiengängen der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: eine Bestandaufnahme*. ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (= Working Papers in Applied Linguistics; 5): 41 S.

Studer, Patrick and Aisha Siddiq (2021): „English in Swiss Higher Education: The Pragmatic Way“. *The Englishization of Higher Education in Europe*. Wilkinson, Robert and René Gabriëls (ed.). Amsterdam: Amsterdam University Press: p. 121-142

Studer, Patrick, Annabarbara Pelli-Ehrensperger und Paul Kelly (2009): *Mehrsprachigkeit an universitären Bildungsinstitutionen: Arbeitssprache Englisch im Hochschulfachunterricht*. Winterthur: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (= ISSB Working Papers): 38 S.

Werlen, Iwar und Stéphanie Plaschy (2002a): *Échange d'étudiants à la Haute École Pédagogique du Valais. Rapport sur l'expérience et l'avis des étudiants, professeurs et praticiens-formateurs à la fin de la première année d'études*. Berne; Brig-Glis: Centre Universitaire de Recherche sur le Plurilinguisme

Werlen, Iwar und Stéphanie Plaschy (2002b): *Studierendenaustausch an der Pädagogischen Hochschule Wallis. Bericht über die Erfahrungen und Meinungen der beteiligten Studierenden, Dozierenden und Praktikumslehrpersonen am Ende des ersten Studienjahres*. Bern; Brig/Glis: Universitäres Forschungszentrum für Mehrsprachigkeit

Werlen, Iwar und Verena Tunger (2003a): *Échange d'étudiants à la Haute Ecole Pédagogique du Valais. Rapport sur l'expérience et l'avis des étudiants, professeurs et praticiens-formateurs à la fin de la première et de la deuxième année d'études*. Berne; Brig-Glis: Centre Universitaire de Recherche sur le Plurilinguisme

Werlen, Iwar und Verena Tunger (2003b): *Studierendenaustausch an der Pädagogischen Hochschule Wallis. Bericht über die Erfahrungen und Meinungen der beteiligten Studierenden, Dozierenden und Praktikumslehrpersonen am Ende des ersten und des zweiten Studienjahres*. Bern; Brig/Glis: Universitäres Forschungszentrum für Mehrsprachigkeit

Werlen, Iwar und Verena Tunger (2004a): *Échange d'étudiants à la Haute Ecole Pédagogique du Valais. Rapport sur l'expérience et l'avis des étudiants de la première volée à la fin de leur formation*. Berne/Brigue-Glis: Centre Universitaire de Recherche sur le Plurilinguisme. À l'attention du Département de l'instruction publique du Canton du Valais, Service des hautes écoles (non publié)

Werlen, Iwar und Verena Tunger (2004b): *Studierendenaustausch an der Pädagogischen Hochschule Wallis. Bericht über die Erfahrungen und Meinungen der Studierenden des ersten Jahrganges am Ende ihrer Ausbildung*. Bern/Brig-Glis: Universitäres Forschungszentrum für Mehrsprachigkeit. Zuhanden des Departements für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Wallis, Dienststelle für Hochschulwesen (nicht öffentlich)

Werlen, Iwar, Verena Tunger und Ursula Frei (2010a): *Der zweisprachige Kanton Wallis*. Visp: Rotten Verlag: 288 S.

Werlen, Iwar, Verena Tunger und Ursula Frei (2010b): *Le Valais bilingue*. Sierre: Éditions Monographic [Übersetzung der deutschsprachigen Ausgabe]: 290 p.

6 Zeittafel zum zweisprachigen Unterricht (1987–2023)

In der folgenden Übersicht sind neben den wichtigsten Meilensteinen der Bildungspolitik, die Startdaten von Forschungs- und Evaluationsprojekten sowie grössere Tagungen verzeichnet, die bis Anfang 2023 in der Schweiz zum zweisprachigen Unterricht durchgeführt wurden.

Jahr	Ort	Ebene	Sprache	Ereignis
1987	CH	Volks-schule	DF	Projektstart: <i>Unterrichtssprache Französisch/Deutsch</i> (Forschungsprojekt)
1988	CH	Volks-schule	DFE	Tagung: „Zweisprachiger Unterricht in der Schweiz“; internationales Symposium, 15.-18. November 1988 im Haus der Universität in Bern, organisiert von der Akademischen Kommission, Universität Bern
1989	CH	allgemein	DFIR	Zustand und Zukunft der viersprachigen Schweiz. Abklärungen, Vorschläge und Empfehlungen einer Arbeitsgruppe [zur Revision von Art. 116 der Bundesverfassung] des Eidgenössischen Departementes des Innern. (Schweizerische Bundeskanzlei: 1989)
1990	CH	Volks-schule	DF	Eröffnung der ersten zweisprachigen Privatschule „Ecole Bilingue“ in Genf (gegründet von Henri Moser)
	CH	Volks-schule	DR	Projektstart: <i>Schulversuch Romanisch als Zweitsprache in St. Moritz</i>
1991	CH	Volks-schule	DI	Projektstart: <i>Bilingual-bikulturelle und multikulturelle Kindergärten: wissenschaftliche Begleitung eines Pilotprojekts in Basel</i>
	FR	Volks-schule	DF	Projektstart: <i>Ecole bilingue Fribourg</i> ; (vgl. Brohy & Tschoumy 1992)
1992	CH	allgemein	DFI	Empfehlungen der CREA zu Immersionsunterricht auf Deutsch in der Westschweiz. (Commission romande pour l'enseignement de l'allemand CREA 1992)
	CH	allgemein	DEFI	Tagung: „Immersion: une autre forme d'enseignement/apprentissage des langues vivantes“. Informationstagung des IRDP zum Immersionsunterricht. Neuenburg, 2.10.1992

Jahr	Ort	Ebene	Sprache	Ereignis
1993	CH	Volks- schule	DFIR	Tagung: „Mehrsprachiges Land – mehrsprachige Schulen“, 7. Schweizerisches Forum des Ausschusses Fremdsprachenunterricht der Pädagogischen Kommission/Commission Langue 2 de la Commission pédagogique der EDK/CDIP in Ascona zum Thema. Ascona, 17.-19.11.1993
	CH	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Französisch – Deutsch: zweisprachiges Lernen an der Sekundarstufe I</i> (Forschungsprojekt, NFP 33)
	FR	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Zweisprachiger Kindergarten Scou-BI-Doux</i> , Villars-sur-Glâne
	FR	Sekun- dar- stufe II	DF	Projektstart: <i>Expérience de bilinguisme à l'École des Métiers de Fribourg</i>
1994	CH	allgemein	DFI	Bericht der Pädagogischen Kommission und des Ausschusses Langue 2 / Fremdsprachenunterricht der EDK in Ergänzung zur Erklärung der EDK zur Förderung des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz / Rapport de la Commission pédagogique et de la Commission Langue 2 / Langues étrangères de la CDIP, en complément à la déclaration en vue de promouvoir l'enseignement bilingue en Suisse. Enseigner des disciplines non linguistiques dans une langue étrangère: l'enseignement bilingue, un moyen approprié pour apprendre les langues dans nos écoles. (Publiziert in CDIP 1995a) Der Bericht ist die Grundlage für die Erklärung der EDK von 1995
	CH- F	allgemein	DF	Konstitution der Projektgruppe GREB „Groupe de recherche sur l'enseignement bilingue“ des IRDP
	CH	allgemein	DFIR	Tagung: „Premières rencontres intersites à propos de l'apprentissage bilingue“, Bâle, les 20, 21, 22 janvier 1994
	CH	allgemein	DFIR	Gründung der APEPS Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des mehrsprachigen Unterrichts in der Schweiz, Luzern, 18. November 1994
	CH	Volks- schule	DFI	Tagung: „Pour une école ouverte aux langues“, colloque organisé par le Centre de Contact Suisses-Immigrés (CCSI), 19 novembre 1994, Genève
	FR	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Enseignement d'une langue seconde à l'école enfantine: évaluation des expériences fribourgeoises de Villars-sur-Glâne et de Morat</i>
	GR	Volks- schule	DR	Projektstart: <i>Förderung der romanischdeutschen Zweisprachigkeit im Kindergarten und an der Volksschule Samedan</i>

Jahr	Ort	Ebene	Sprache	Ereignis
1994	NE	Volks- schule	FI	Projektstart: <i>Expérience interculturelle à l'école primaire de La Chaux-de-Fonds: intégration des cours de langue et culture italiennes dans l'enseignement neuchâtelois</i>
	VS	Volks- schule	DF	Tagung: „Travaux de Bramois/Sion“, le 10 novembre 1994 (Austausch zwischen Vertretern der Walliser Bildungspolitik/Gemeinden und Forscherinnen und Forschern (IRDP))
	VS	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Les enseignements/apprentissages bilingues en classes de 4e primaire de Sierre</i>
	VS	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Ecole enfantine bilingue Monthey</i>
	VS	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Enseignement bilingue dans les écoles primaires de Sierre, Sion et Monthey</i>
	VS FR	allgemein	DF	Dokumentation: Inventar des zweisprachigen Unterrichtsangebots im Kanton Wallis (Kindergarten bis Tertiärstufe), inkl. Übersicht über die zweisprachigen Projekte an den Schulen des Kantons Freiburg (Bregy, Anne-Lore, Brohy & Fuchs. 1994)
1995	CH	allgemein	FD	Erklärung der EDK zur Förderung des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz (EDK 1995a, CDIP 1995a)
	CH	Sekun- dar- stufe II	DFIR	Anerkennung von zweisprachigen kantonalen Maturitäten durch den Bund (EDK 1995b)
	GR	Volks- schule	DR	Projektstart: <i>Sekundarschule und Bilingualität Rätoromanisch-Deutsch</i> (Forschungsprojekt)
	VD	Volks- schule	FD	Projektstart: <i>Expérience d'enseignement bilingue au Collège de Moudon</i>
	VS	Volks- schule	DF	Evaluation: <i>Classe Bilingue (Brig-Glis)</i>
1996	CH	allgemein	DEFIR	Dokumentation: Erstes „Inventar“ des zweisprachigen Unterrichtsangebots in der Schweiz, im Auftrag der APEPS (Brohy 1996b)
	CH	allgemein	DFIR	Tagung: „Deuxièmes rencontres intersites à propos de l'apprentissage bilingue“, Aoste, 27-29 mars 1996
	BE	Volks- schule	FD	Projektstart: <i>Pilotprojekt zweisprachige Kindergärten der Stadt Biel</i>
	FR	Volks- schule	DF	Projekte in verschiedenen Kindergärten des Kantons Freiburg/Fribourg

Jahr	Ort	Ebene	Sprache	Ereignis
1996	GR	Vorschule	DR	Projektstart: <i>Schulprojekt Samedan. Förderung der romanisch-deutschen Zweisprachigkeit in der Volksschule und im Kindergarten von Samedan (Evaluationsphase I), 1996-2000</i>
	VD	Sekundarstufe II	DF	Projektstart: <i>Première expérience vaudoise d'enseignement bilingue français-allemand, gymnase cantonal de Morges</i>
1997	CH	allgemein	DFIE	Tagung: „Forschung und Praxis im Fremdsprachenunterricht – Begegnung, Austausch, Umsetzung“ des Forums L2, Yverdon, 15.-18.1.1997
	CH	Tertiärstufe	DFIE	Publikation: <i>Babylonia</i> -Ausgabe zum Thema Rolle der Sprachen an den Universitäten (Luscher 1997)
	BE	Sekundarstufe II	DF	Evaluation: <i>Zweisprachige Klassen der Bieler Gymnasien</i>
	FR	Sekundarstufe II	DF	Evaluation: <i>Enseignement bilingue à l'École des Métiers de Fribourg</i>
1998	TI	Sekundarstufe II	FI	Projektstart: <i>Teilimmersion (Italienisch-Französisch) an der Scuola cantonale di commercio Bellinzona (SSC Bellinzona)</i>
	CH	allgemein	F	Expertenbericht: <i>Quelles langues apprendre en Suisse pendant la scolarité obligatoire? Rapport d'un groupe d'experts mandaté par la Commission formation générale pour élaborer un „Concept général pour l'enseignement des langues“ à la Conférence suisse des directeurs de l'instruction publique. (CDIP 1998)</i>
	CH	allgemein	DFIR	Gesamtsprachenkonzept der EDK. These 9: „Verschiedene Formen des zwei-/mehrsprachigen Unterrichts sind auf breiter Basis zu fördern, zu erproben und zu begleiten. L'enseignement bi-/plurilingue, selon des formules diverses, doit être encouragé, expérimenté et encadré à large échelle.“ (EDK 1998b)
	CH	allgemein	DEFIR	Dokumentation: Zweites Inventar des zweisprachigen Unterrichtsangebots in der Schweiz, im Auftrag der APEPS (Brohy 1998c)
	CH	Volkschule	DF	Tagung: „Mehrsprachiger Unterricht an der Sekundarstufe 1: Immersion.“ Informations- und Arbeitstagung, NW EDK, Arbeitsgruppe Fremdsprachen, Biel/Bienne, 8.-9.9.1998

Jahr	Ort	Ebene	Sprache	Ereignis
1998	CH	Sekundarstufe II	DEFIR	Reglementarische Verankerung der zweisprachigen eidgenössischen Maturität, (Schweizerischer Bundesrat 1998)
	CH	Sekundarstufe II	DFIR	Verankerung von zweisprachigem Unterricht in der Verordnung über die Berufsmaturität (BMVO 98 Art. 20 und Art. 25)
	BE	Sekundarstufe II	DF	Zweisprachige Ausbildung für kaufmännische Angestellte an der kaufmännischen Berufsschule Biel/Bienne
1999	CH	allgemein	DEFIR	Publikation: <i>Babylonia</i> -Themenheft zum mehrsprachigen Unterricht (Bregy 1999)
	CH	Sekundarstufe II	DFE	Projektstart: <i>bi.li – Zweisprachiges Lernen an Berufsschulen</i>
	BE	Volkschule	DF	Projektstart: <i>Enseignement bilingue à l'école primaire de Bienne-Boujean</i>
	FR	Volkschule	DF	Kantonale Abstimmung: „Une proposition de changement de la Loi scolaire, qui devait permettre de mettre sur pied des classes bilingues, a été acceptée à une très large majorité par le Parlement cantonal en 1999.“ (Brohy 2021b:88)
	FR	Volkschule	DF	Projektstart: <i>Enseignement partiel en langue partenaire dès l'école enfantine dans deux arrondissements scolaires du canton de Fribourg : une expérience</i>
	NE	Volkschule	DF	Projektstart: <i>Projet-pilote d'immersion à l'école enfantine et primaire du Landeron (NE)</i>
	NE BE	Volkschule	DF	Projektstart: <i>Projet d'immersion français-allemand: Ins-Hauterive (Projet Emmental)</i>
2000	ZH	Volkschule	DE	Projektstart: <i>Schulprojekt 21 (SP21) – Projektteil Englisch (Forschungsprojekt)</i>
	BE	Sekundarstufe II	DE	Projektstart: <i>Immersionsprojekt Naturwissenschaften in Englischer Sprache (INES), Gymnasium Thun-Seefeld</i>
	FR	Volkschule	DF	Kantonales Referendum gegen eine Änderung des Schulgesetzes, das die Einführung von zweisprachigen Klassen ermöglichen würde. Das Referendum wird von der Stimmbevölkerung angenommen.
	GR	Volkschule	DIR	Projektstart: <i>Schulversuch zweisprachige Primarschulklassen Deutsch/Italienisch und Deutsch/Romanisch (Stadtsschule Chur)</i>

Jahr	Ort	Ebene	Sprache	Ereignis
2000	JU	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Enseignement par immersion dans l'école enfantine et en première et deuxième année primaire</i>
	VD	Sekun- dar- stufe II	DE	Projektstart: <i>La maturité bilingue dans le canton de Vaud</i>
2001	CH	allgemein	DEFIR	Tagung: „Apprentissage bilingue et autres innovations scolaires: Quelles synergies?“ colloque CERLE, GREB (IRDP) et assemblée générale de l'APEPS, Fribourg, 22-24 novembre 2021 (keine publizierte Tagungsakte)
	BE	Volks- schule	DF	Konzept für zweisprachigen Unterricht an der Primarschule Bienne-Boujean
	BS	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Sekundarschule Gelterkinden (BL). Geografie auf Französisch</i>
	GR	Volks- schule	DR	<i>Richtlinie des Kantons GR zur zweisprachigen Führung von Schulen oder einzelnen Klassenzügen im Sinne einer partiellen Immersion</i> (Kanton Graubünden 2001)
	GR	Volks- schule	DI	Evaluation: <i>Schulprojekt Samedan, Phase II, 2001-2007</i>
	JU	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Expérimentation de l'enseignement de l'allemand par immersion au Collège Stockmar à Porrentruy</i>
	NE	Volks- schule	DF	Projekt: Weiterführung des <i>Projekts Emmental</i> , jedoch nur in Hauterive (ohne Austausch mit Ins)
	OW	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Vom Französischunterricht zum Unterricht auf Französisch auf der Primarstufe</i> (Forschungs- und Entwicklungsprojekt)
2002	ZH	Sekun- dar- stufe II	DE	Projektstart: <i>Einführung der zweisprachigen Maturität an Zürcher Mittelschulen (Deutsch/Englisch)</i>
	CH	allgemein	DEFIR	Tagung: „L'architecture de l'immersion“ (Jahrestagung APEPS, keine Tagungsakte publiziert)
	CH	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Wissenserwerb im bilingualen Unterricht: Zur Bedeutung von Sprache im Sachlernen</i> (Forschungsprojekt)
	CH	Sekun- dar- stufe II	DEFIR	Teilrevision der Verordnung über die schweizerische Maturitätsprüfung von 1998
	VS	Tertiär- stufe	DF	Evaluation: <i>Studierendenaustausch an der Pädagogischen Hochschule Wallis</i>

Jahr	Ort	Ebene	Sprache	Ereignis
2003	CH	allgemein	DEFIR	Tagung: „Bilingualer Unterricht und Minderheitensprachen“ (Jahrestagung APEPS, keine Tagungsakte publiziert)
	CH	allgemein	F	Erklärung: <i>Déclaration de la CIIP relative à la politique de l'enseignement des langues en Suisse romande du 30 janvier 2003</i> (CIIP 2003)
2004	CH	Sekun- dar- stufe II	DF	<i>Die zweite Sprache in der Berufsbildung. Empfehlungen und Richtlinien zum zweisprachigen Unterricht vom 21. November 2003</i> (SBBK 2003)
	CH	allgemein	DEFIR	Tagung: „Quatrièmes rencontres intersites de l'enseignement bilingue“, 13-15 mai 2004, Guebwiller
	CH	Sekun- dar- stufe II	DFIE	Das Bundesgesetz über die Berufsbildung sowie die dazugehörige Verordnung erwähnen zweisprachigen Unterricht (Art. 15 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz; Art. 12 und Art. 35 BBV)
	BE	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Bilingualer Kindergarten Magglingen</i>
2005	FR	Tertiär- stufe	DF	Projektstart: <i>Analyse du Programme Bilingue plus de l'Université de Fribourg</i>
	CH	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Content and Language Integrated Learning</i> (Forschungsprojekt)
	CH	Sekun- dar- stufe II	DEFIR	Dokumentation: Übersicht über zweisprachige Lehrgänge an Mittel- und Berufsschulen in der Schweiz sowie Ergebnisse einer Befragung von Schulleitungen und Lehrpersonen zu Weiterbildungsangeboten für immersives Unterrichten (Opferkuch et al. 2005)
	CH	Sekun- dar- stufe II	DEFIR	<i>Aide-Mémoire</i> zum zweisprachigen Unterricht in der Berufsmaturität (Eidgenössische Berufsmaturitätskommission EBMK 2005)
	CH	Sekun- dar- stufe II	DEFI	Projektstart: <i>Die zweisprachige Maturität in der Schweiz – Evaluation der Chancen und der Risiken einer bildungspolitischen Innovation</i> (Forschungsprojekt, NFP 56)
	CH	Sekun- dar- stufe II Tertiär- stufe	DF	Projektstart: <i>Construction intégrée des savoirs linguistiques et disciplinaires dans l'enseignement bilingue au secondaire et au tertiaire</i> (Forschungsprojekt, NFP 56)
2006	BE	Sekun- dar- stufe II	DE	Evaluation: <i>Zweisprachiger Maturitätslehrgang am Gymnasium Muristalden BE</i>

Jahr	Ort	Ebene	Sprache	Ereignis
2005	GR	Volks- schule	DR	Projektstart: <i>Scuola bilingue di Maloja</i>
	NE	Sekun- dar- stufe II	FE	Evaluation: <i>Maturité professionnelle commerciale bilingue français-anglais (projet COMBI)</i>
	SO	Volks- schule	DEF	Projektstart: <i>Pilotprojekt Geschichte und Geographie auf Französisch und Englisch in der Oberstufe (Bättwil/SO)</i>
	VS	Sekun- dar- stufe II	DF	Evaluation: <i>Bilinguale Erfahrungen an der HMS Sidlers</i>
2006	CH	allgemein	DEFIR	Publikation: Babylonia-Ausgabe zum Thema Immersionsunterricht (Brohy et al. 2006)
	CH	allgemein	DEFIR	Tagung: „Mieux vaut tard que jamais?! Immersion à tous les âges comme moyen d'intégration et de communication inter-culturelle et plurilingue“, Jahrestagung APEPS (keine Tagungsakten publiziert)
	CH	Volks- schule	DFE	Publikation: Bestandsaufnahme von vergangenen und aktuellen CH-Projekten auf Primarstufe und Sekundarstufe I (Kaufmann 2006)
	CH	Tertiär- stufe	DEFI	Projektstart: <i>Plurilinguismes et construction des savoirs au tertiaire : pratiques et représentations</i> (Forschungsprojekt, DYLAN)
	VS	Volks- schule	DF	Kantonales Konzept zum Sprachenunterricht für den Kindergarten und die obligatorische Schulzeit mit einem Abschnitt zur Einführung von zweisprachigen Klassen Kanton Wallis (2006)
	ZH	Sekun- dar- stufe II	DE	Umsetzungsphase: <i>bili, zweisprachiger Unterricht an Berufsfachschulen im Kanton ZH</i>
	Aus- land	Volks- schule	DI	Projektstart: <i>Die bilinguale Basisstufe an der Schweizer Schule Rom</i> (Forschungsprojekt)
2007	CH	allgemein	DFIR	<i>Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachengesetz, SpG) vom 5. Oktober 2007</i> (Schweizerische Eidgenossenschaft 2007)
	CH	allgemein	DEFIR	Tagung: „Mehrsprachigkeit durch Immersion – (k)eine Utopie?“ Jahrestagung APEPS (keine Tagungsakten publiziert)

Jahr	Ort	Ebene	Sprache	Ereignis
2008	CH	allgemein	DEFIR	Tagung: „6e rencontres intersites à propos de l'apprentissage bilingue à la Haute école pédagogique du Canton de Vaud“ (keine Tagungsakten publiziert)
	CH	allgemein	DEFIR	Publikation: Babylonia-Ausgabe zum Thema Mehrsprachigkeitsdidaktik (Brohy & Rezgui 2008)
	CH	allgemein	DEFIR	Publikation: Informationsbroschüre der CIIP zu Formen und Parametern zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz (Brohy & Gajo 2008)
	CH	Sekun- dar- stufe II	DEFIR	Tagung: „1. Netzwerktagung zum zweisprachigen Unterricht auf der Sekundarstufe I“, Biel/Bienne 5. November 2008
	BE	Volks- schule	DF	Revision des Volksschulgesetzes 2008 mit Abs. 3 zu den Unterrichtssprachen neu in Art. 9a
	VS	Tertiär- stufe	DF	Projektstart: <i>Bilinguismus und Professionalität an zweisprachigen Lehrerbildungsinstitutionen am Beispiel der PHVS</i> (Forschungsprojekt)
	ZH	Tertiär- stufe	DE	Evaluation: <i>ZHAW Review of Bachelor and Master English profiles</i>
	2009	CH	allgemein	DEFIR
CH		allgemein	DEFIR	Dokumentation: Übersicht über (Forschungs)-Projekte zu zweisprachigem und immersivem Unterricht in der CH (Le Pape Racine 2009)
FR		Volks- schule	DF	Kantonales Konzept für den Sprachenunterricht/ Concept cantonal pour l'enseignement des langues (Canton de Fribourg 2009)
CH		Sekun- dar- stufe II	DEFIR	Anerkennung der Mehrsprachige Berufsmaturität durch den Bund (Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität)
GR		Volks- schule	DIR	<i>Kantonale Richtlinien zur zweisprachigen Führung von Schulen oder einzelnen Klassenzügen im Sinne einer partiellen Immersion</i> (Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement des Kantons Graubünden 2001)
GR		Volks- schule	DR	Evaluation: <i>Zweisprachige Schulen Oberengadin</i>

Jahr	Ort	Ebene	Sprache	Ereignis
2010	VS	Volks- schule	DF	Kantonales Konzept für den Sprachenunterricht. Erwerb der Partnersprache und weiterer Fremdsprachen im Kindergarten, in der Primarschule und in der Orientierungsschule (Direktion für Erziehung, Kultur und Sport EKSD 2009)
	CH	allgemein	DEFIR	Tagung: „Zweisprachiges Lernen Sekundarstufe I“, Zug, 19.-20.11.2010
	CH	Volks- schule	DEFIR	Tagung: „Bilingualer Sachfachunterricht: Grundlagen, Umsetzungsformen, Evaluation“, Forschungstag der Pädagogischen Hochschule FHNW, Basel, 12.11.2010 (keine Tagungsakten publiziert)
	BE	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Expérience filière bilingue dès le jardin d'enfants (École Plänke)</i>
	BE	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Filière Bilingue (FiBi)</i>
	BE	Volks- schule	DF	Evaluation: <i>Une expérience d'enseignement bilingue en immersion sous la loupe. Évaluation de la Filière Bilingue à Bienne</i>
	ZH	Volks- schule	DE	Projektstart: <i>CLILA – Lernstandserhebung und -bewertung im integrierten Fremdsprachen- und Sachunterricht (CLIL) der Primarstufe</i> (Forschungsprojekt)
	ZH	Sekun- dar- stufe II	DE	Evaluation: <i>Bilingualer Unterricht an Berufsfachschulen des Kantons Zürich</i>
2011	CH	Sekun- dar- stufe II	DFI	Evaluation: <i>Projekt „Mehrsprachigkeit im Beruf – vom Problem zur Chance“ (Kompetenzzentrum für Musikinstrumentenbauer/innen EFZ)</i>
	NE	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>PRIMA I – Enseignement de l'allemand par immersion en 1H, 2H et 3H dans le canton de Neuchâtel</i>
	ZH	Sekun- dar- stufe II	DF	Evaluation: <i>Zweisprachiger Maturitätslehrgang Deutsch/Französisch an den Kantonsschulen Freudenberg und Zürich Nord</i>
2012	CH	Sekun- dar- stufe II	DEFIR	<i>Reglement der Schweizerischen Maturitätskommission (SMK) für die Anerkennung kantonaler zweisprachiger Maturitäten vom 16. März 2012</i> (Schweizerische Maturitätskommission SMK 2012)
	CH	Sekun- dar- stufe II	DEFIR	<i>Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität</i> , mit Richtlinie zur mehrsprachigen Berufsmaturität (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI 2012)

Jahr	Ort	Ebene	Sprache	Ereignis
2012	AG	Volks- schule	DF	Projektstart: <i>Ilôts immersifs an Primarschulen des Kantons Aargau</i>
	GR	Volks- schule	DIR	Gesetz für die Volksschulen im Kanton Graubünden mit Art. 33 (Zweisprachig geführte Schule und Klassen)
2013	CH	allgemein	DEFIR	Tagung: „Bilingualer Unterricht aus der Perspektive der Lernenden“, Jahrestagung APEPS (keine Tagungsakte publiziert)
	BE	Volks- schule	DF	Evaluation: <i>Zweisprachiger Kindergarten Leubringen-Magglingen</i>
	GE	Sekun- dar- stufe II	EF	Evaluation: <i>Projet pilote de mise en place d'un CFC d'employé de commerce bilingue français/anglais profil E à Genève</i>
	GR	Volks- schule	DR	Evaluation: <i>Zweisprachige Schulen Oberengadin</i> (Fortsetzung)
2014	NE	Volks- schule	DF	Evaluation: <i>Enseignement de l'allemand par immersion en 1H, 2H et 3H dans le canton de Neuchâtel. Évaluation des expériences de la deuxième année</i> (PRIMA)
	JU	Volks- schule	DF	Weisung zum Schulgesetz (Ordonnance scolaire) mit Art. 112 zur Einrichtung von zweisprachigem Unterricht in der Primarschule
	CH	allgemein	DEFIR	Tagung: „L'enseignement plurilingue dans tous ses états“ (Jahrestagung APEPS), Brig, 21.-22.11.2014
2015	FR	Volks- schule	DF	Kantonales Schulgesetz mit Massnahmen zur Förderung der Zweisprachigkeit ab dem ersten Schuljahr (Art. 12 Förderung des Sprachenlernens) (Kanton Freiburg 2014)
	CH	Sekun- dar- stufe II	I	Empfehlungen der EDK zur Förderung der Landessprache Italienisch an den Schweizer Gymnasien (EDK 2015)
	NE	Volks- schule	DF	Fortsetzung: <i>PRIMA II – Expérience pilote d'enseignement de l'allemand par immersion précoce dans le canton de Neuchâtel</i>
2016	CH	Volks- schule	DFE	Projektstart: <i>Immersion et enseignement de la langue orienté vers le contenu: séquences didactiques et insertion curriculaire au primaire</i> (Forschungsprojekt)
	CH	Tertiär- stufe	DFE	Projektstart: <i>Internationalization of Swiss Universities of Applied Sciences and Arts</i> (Forschungsprojekt)
	FR	Volks- schule	DF	<i>Reglement vom 19. April 2016 zum Gesetz über die obligatorische Schule (SchR)</i> (Kanton Freiburg 2016)
2017	FR	Volks- schule	DF	Publikation: Leitfaden des DICS zu zweisprachigem Unterricht an Volksschulen im Kanton Freiburg (Kanton Freiburg 2017)

Jahr	Ort	Ebene	Sprache	Ereignis
2018	CH	Sekundarstufe II	DF	Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen: Art. 14 Zweisprachige Abschlüsse (EDK 2018)
	CH	allgemein	DEFIR	Tagung: „Immersive Inseln: zweisprachiger Fachunterricht in der Volks- und Berufsschule“, Jahrestagung APEPS (keine Tagungsakte publiziert)
2019	CH	allgemein	DEFI	Projektstart: <i>High-impact measures for the comprehensive internationalisation of curricula in Switzerland</i> (Forschungsprojekt)
	BE	Volkschule	DF	Projektstart: <i>Classes bilingues de la ville de Berne (clabi)</i>
	NE	Volkschule	DF	Fortsetzung: <i>PRIMA-Projekt</i> (Sekundarstufe I)
2020	CH	Sekundarstufe II	DFEIR	Mehrsprachige Berufsmaturität: Änderung in der Anerkennungspraxis der Bildungsgänge (Kreisschreiben) (SBFI 2020)
	BE	allgemein	DEFI	Projektstart: <i>Inventar des zweisprachigen Unterrichts im Kanton Bern</i> (Pilotprojekt Forschung)
	BE	allgemein	DEFI	Dokumentation: <i>Inventar des zweisprachigen Unterrichts im Kanton Bern</i> (Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2020)
2021	CH	allgemein	DRIFE	Projektstart: <i>Inventar des zweisprachigen Unterrichts: Wo steht die Schweiz?</i> (Forschungsprojekt)
	CH	allgemein	DFIRE	Projektstart: <i>Immersion und zweisprachige Lehrgänge in der Schweiz. Kritische Literaturübersicht & bibliografische Datenbank</i> (Forschungsprojekt)
	FR	Volkschule	DF	Projektstart: <i>École bilingue à Fribourg</i> (mit zwei Kindergartenklassen), (vgl. Brohy 2021)
	GR	Volkschule	DRI	Neuste Version der Richtlinie zur zweisprachigen Führung von Schulen oder einzelnen Klassenzügen im Sinne einer partiellen Immersion (Kanton Graubünden 2021)
2022	CH	allgemein	DFIRE	Dokumentation: <i>Inventar des zweisprachigen Unterrichts in der Schweiz. Gesamtschau 2021/2022</i> (Elmiger, Siegenthaler & Tunger 2022a)
	SO	Volkschule	DF	Projektstart: <i>Bilingualer Unterricht an der Volksschule? Absolutement!</i> (Entwicklungsprojekt)
2023	CH	allgemein	DFIRE	Publikation: <i>Zweisprachiger Unterricht in der Schweiz. Kritische Literaturübersicht zum Stand der Forschung & bibliografische Datenbank</i> . (Elmiger, Tunger & Siegenthaler 2023a)

